

## Die Träger



## Die Unterstützer

Wir freuen uns, dass zahlreiche Organisationen (NGOs, Verbände, studentische Initiativen) unser Anliegen inhaltlich unterstützen und begleiten, etwa durch Werbung und Hinweise auf unsere Hochschultage in ihren Kreisen sowie aktive Mitarbeit durch Vorträge o.Ä. bei Hochschultagen in ihrer Region.



ulm university universität  
**uulm**

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Grußworte Lenkungsausschuss

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Dr. Anselm Görres.....                     | 7  |
| Andreas Huber.....                         | 8  |
| Dr. Gerrit Mumm.....                       | 9  |
| Prof. Dr. Estelle Herlyn .....             | 9  |
| Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher..... | 11 |
| Global Marshall Plan Initiative.....       | 13 |

## 2. Konzeption

|                        |    |
|------------------------|----|
| Ausgangssituation..... | 15 |
| Vorüberlegungen.....   | 15 |
| Format .....           | 19 |

## 3. Grundpositionen

|                      |    |
|----------------------|----|
| Vorbemerkung.....    | 21 |
| Grundpositionen..... | 21 |

## 4. Vorstellung Kernteam.....

|                                                       |    |
|-------------------------------------------------------|----|
| Meike Schickhoff - FÖS.....                           | 27 |
| Dr. Halit Ünver - FAW/n.....                          | 27 |
| Sabine Walther - FÖS.....                             | 28 |
| Damian Arikas - Global Marshall Plan Foundation ..... | 29 |

## 5. Historie der Hochschultage 2010 - 2015.....

## 6. Hochschultage 2015 - Gesamtüberblick .....

## 7. Hochschultage 2015 - Deutschland.....

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| 08.01. Stuttgart Hohenheim.....   | 36 |
| 21.01. Kiel.....                  | 40 |
| 01.03. Berlin.....                | 48 |
| 05.03. Tutzing.....               | 54 |
| 12.03. Köln.....                  | 60 |
| 13.04. Ulm.....                   | 64 |
| 16.04. Potsdam.....               | 72 |
| 24.04. Mannheim & Heidelberg..... | 80 |
| 02.05. Passau.....                | 88 |

|                                              |     |
|----------------------------------------------|-----|
| 08.05. Dresden.....                          | 94  |
| 18.05. Jena.....                             | 98  |
| 27.05. Magdeburg.....                        | 104 |
| 02.06. Chemnitz.....                         | 110 |
| 16.06. München.....                          | 118 |
| 16.06. Bochum.....                           | 126 |
| 19.06. Münster.....                          | 130 |
| 24.06. Bamberg.....                          | 134 |
| 18.09. Aachen.....                           | 140 |
| 19.10. Stuttgart.....                        | 146 |
| 19.10. Freiburg.....                         | 150 |
| 02.11. Erfurt.....                           | 156 |
| 04.11. Pforzheim.....                        | 162 |
| 17.11. Wuppertal.....                        | 166 |
| 18.11. Ludwigsburg.....                      | 170 |
| 27.11. Biberach.....                         | 174 |
| 30.11. Eberswalde.....                       | 180 |
| 03.12. Düsseldorf.....                       | 184 |
| 10.12. Halle (Saale).....                    | 188 |
| 8. Hochschultage 2015 - Österreich .....     | 193 |
| 19.05. Feldkirch.....                        | 194 |
| 06.10. Weißensee.....                        | 200 |
| 27.11. Innsbruck.....                        | 206 |
| 9. Hochschultage 2015 - Schweiz.....         | 213 |
| 12.11. St. Gallen.....                       | 214 |
| 10. Hochschultage 2015 - Griechenland.....   | 219 |
| 16.05. Thessaloniki.....                     | 220 |
| 11. Hochschultage 2016 - Ausblick.....       | 227 |
| 12. Träger.....                              | 229 |
| 13. Unterstützer.....                        | 233 |
| 14. Danksagung, Bildnachweis und Anhang..... | 241 |





### Spendenaufruf

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt Hochschultage finanziell unterstützen wollen. Dies umfasst die gemeinsame inhaltliche Arbeit, die Finanzierung dreier Projektbüros, sowie die Förderung einzelner Hochschultage und des jährlich stattfindenden deutschlandweiten Jahres- und Vernetzungstreffens.

Zu diesem Jahrestreffen werden studentische Akteure aus verschiedenen Universitäten und Hochschulen eingeladen, um das Konzept der Hochschultage weiterzuentwickeln und ihnen zugleich für ihren Einsatz zu danken.

Hier ist das gemeinsame Spendenkonto der fünf Träger der Hochschultage:

Sparkasse Ulm  
Hochschultage  
Kontonummer 10 10 756 707  
IBAN DE94 6305 0000 1010 7567 07  
BLZ 630 500 00  
BIC SOLADES1ULM

# 1. Grußworte - Lenkungsausschuss

## Grußwort von Dr. Anselm Görres

Besser geht's nicht

Ein kleiner Junge steht vor einer grünen Ampel, traut sich aber nicht über die Straße. Eine alte Dame beugt sich zu ihm herunter und sagt: Grüner wird's nicht, junger Mann.

Noch nie standen unsere Chancen so gut wie jetzt: In Paris hat sich eine völlig neue Aufwärtsdynamik ergeben statt des üblichen Race to the bottom, bei dem sich alle Länder gegenseitig herunterziehen und blockieren. Vor den Augen der Welt kam es zu einem positiven Überbietungswettbewerb. Quantitativ wie qualitativ gehen die Commitments zum 1,5- oder 2-Grad-Ziel weit über Rio und Kyoto hinaus, auch über Erwartungen der COPS-Kenner. Diese Stimmung müssen wir nutzen. Überall in der Welt kann nun die Bürgergesellschaft ihre Chance ergreifen und alle verantwortlichen Akteure unter Druck setzen und deren Zusagen einklagen. Wir brauchen die Transformation von der sozialen zur ökosozialen Marktwirtschaft. Nur indem wir die ökologische Nachhaltigkeit verbindlich in unser Staatsgerüst integrieren, werden wir auf lange Sicht die diversen Umweltkrisen lösen können.

Genau in diesem Kontext spielt das Projekt Hochschultage eine bedeutende Rolle. Indem es Studierende über die Notwendigkeit des Wandels aufklärt und mit dem Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft vertraut macht, motiviert es junge und hoffentlich auch dynamische Bürger, sich für eine (ihre!) nachhaltigere Zukunft einzusetzen und sie aktiv mitzugestalten. Es befähigt die Entscheidungsträger von morgen, Verantwortung im ökologischen Sinne zu übernehmen und für eine gerechtere Welt einzutreten. Denn nur mit diesem zivilgesellschaftlichen Engagement wird die Politik die Pariser Beschlüsse nicht verwässern, wird die Wirtschaftselite nachziehen und werden wir die Transformation meistern und den nachfolgenden Generationen gerecht werden.

Und das Beste ist: Keinem wird es wehtun! Der Atomausstieg hat bei uns nur politische Wogen erzeugt. Kein Stromverbraucher hat ihn auch nur eine Sekunde lang gespürt. Und auch der Ausbau der sozialen Marktwirtschaft gelang in Wahrheit ohne große Brüche. Der kleine Junge braucht also keine Angst zu haben, die Straße zu überqueren.

Anselm Görres

Jahrgang 1952, Diplomvolkswirt, 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, ist Geschäftsführender Gesellschafter. Ehrenamtlich ist er Mitgründer und Vorsitzender des AIMP - Arbeitskreis Interim Management Provider. Neben seinen beruflichen Aktivitäten engagiert sich Dr. Görres für eine nachhaltige, markt-



wirtschaftliche Umweltpolitik ([www.foes.de](http://www.foes.de)) und tritt für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft ein. Dr. Görres ist Verfasser mehrerer Bücher und zahlreicher Artikel und Zeitungsbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Umwelt und Politik.

## Grußwort von Andreas Huber



Nachrichten zu Migrationsbewegungen, Unruhen, globaler Erwärmung und Finanzkrise sind die Folgen unseres Systems und der Welt, wie wir sie organisiert haben. Um den Schlüssel für eine Welt in Balance zu erlangen, müssen wir andere globale Spielregeln erlernen und einhalten.

Die Deutsche Gesellschaft Club of Rome ist als Initiator und/ oder Partner bei Projekten wie bspw. den CLUB OF ROME Schulen, der Realisierung der DESERTEC Vision und den Hochschultagen aktiv. Die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ sind dabei eine sehr wichtige Plattform, um bei jungen Menschen Bewusstsein für „anderes“ Denken zu schaffen: Ganzheitlich, systemisch

und langfristig.

Wissen schafft Verantwortung. Die Multiplikation vernünftiger Lösungsansätze und Alternativen zum Status Quo ist eine große Herausforderung und unser aller Verantwortung. Unsere Kinder werden uns daran messen, was wir getan haben, damit die Welt eine andere Richtung einschlägt. Unsere Weltgemeinschaft steht an einem Scheideweg: Intoleranz, Abgrenzung und Angst oder Offenheit, Solidarität und Menschlichkeit? Nur wenn sich genügend Menschen für einen mit Nachhaltigkeit kompatiblen Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft – eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft oder eine green and inclusive economy – einsetzen, werden Entscheidungsträger anfangen können, die Weichen entsprechend zu stellen und wir beginnen als Weltgemeinschaft endlich die Ursachen zu bekämpfen, statt Symptome zu behandeln – oder noch schlimmer uns abzuschotten.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME darf ich allen Engagierten ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz aussprechen. Wir hoffen, dass sich viele Studierende aller wissenschaftlichen Disziplinen in diesem Projekt engagieren oder selbst Multiplikatoren werden möchten.

Andreas Huber

ist Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME, der Global Marshall Plan Foundation und Mitglied des Vorstands der DESERTEC Foundation. Er hält Vorträge an Universitäten und ist Trainer der Global Marshall Plan Academy, in der Menschen zu globalem Denken inspiriert und als Multiplikatoren und Referenten ausgebildet werden.

## Grußwort von Dr. Gerrit Mumm

Die Hochschultage gehen nun ins sechste Jahr und entwickeln sich ständig weiter. Wie steht es nun um Nachhaltigkeit an Universitäten? Viel hat sich seitdem getan. Viel lässt sich noch entwickeln. Wo ist die beste Universität für Nachhaltigkeit? Wann werden Skripte und Lehrbücher um nachhaltige Themen grundsätzlich erweitert? Wer gestaltet Nachhaltigkeit an den Universitäten? Welche Innovationen gibt es? Alle diese Fragestellungen behandeln wir gemeinsam und der Schwarm wächst. Im Jahr 2015 hat das DNW die Hochschultage Jahrestagung an der FU Berlin ausgerichtet und lädt alle GestalterInnen ein, die Hochschultage auch in den nächsten fünf Jahren mit uns weiterzuentwickeln. So machen wir Zukunft und freuen uns, Teil des Ganzen zu sein.



Dr. Gerrit Mumm

ist Diplom-Ökonom der Leuphana Universität Lüneburg. Er ist Referent für Nachhaltigkeitsbewertungen bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg sowie Organisator, Initiator und Koordinator zahlreicher Veranstaltungen für eine nachhaltige Entwicklung. Seine Spezialthemen betreffen die Geschichte und die Definition von Nachhaltigkeit, internationale, europäische und deutsche Nachhaltigkeitspolitik sowie nachhaltige Finanzdienstleistungen und Rahmenbedingungen für einen ökosozialen Kapitalmarkt.

## Grußwort von Prof. Dr. Estelle Herlyn

Das Jahr 2015 kann in weltweiter Betrachtung als ein Jahr der Nachhaltigkeit angesehen werden, fanden doch im Laufe dieses Jahres 3 bedeutende Ereignisse statt, die wichtige Impulse für eine weltweite nachhaltige Entwicklung darstellen: Der UN-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung im Juli in Addis Abeba folgte im September ein UN-Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung, auf dem mit den Sustainable Development Goals (SDGs) die Post 2015-Nachhaltigkeitsagenda einstimmig von den Staaten der Welt verabschiedet wurde. Das Jahr endete im Dezember mit der Weltklimakonferenz in Paris, bei der es endlich gelang, sich auf einen neuen Weltklimavertrag zu verständigen.



Auch die Welt der Hochschulen gerät hinsichtlich des Themas Nachhaltigkeit zunehmend in Bewegung. Dies zeigt sich nicht nur in einem aktuellen Vorhaben des Rates für nachhaltige Entwicklung, in Kooperation mit einigen ausgewählten Hoch-

schulen einen an den DNK (Deutschen Nachhaltigkeitskodex) angelehnten Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen zu entwickeln.

Zugleich verfestigt sich mehr und mehr der Eindruck, dass die Welt sich alles andere als auf einem Pfad nachhaltiger Entwicklung befindet. Im Laufe des Jahres 2015 wurden die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der Weltbevölkerung nach oben korrigiert: Zum Ende des Jahrhunderts drohen uns 10-12 Milliarden Menschen, davon bis zu 4 Milliarden in Afrika, was einer Vervierfachung des Status Quo entspricht. Eine solche Situation ist in vielerlei Hinsicht nicht händelbar und lässt erahnen, dass die jetzigen Fluchtbewegungen nach Europa nur ein ‚Vorspiel‘ dessen sind, was uns in Zukunft erwarten kann. Dass die Ressourcenbasis für 10-12 Milliarden Menschen selbst bei massiven technologischen Fortschritten kaum ausreichen wird, wenn das Ziel eines breiten Wohlstands nicht aufgeben werden soll, bedarf keiner näheren Erläuterung.

Die Welt befindet sich unzweifelhaft in einer kritischen Situation. Eine entscheidende Frage wird sein, ob es gelingt, die im vergangenen Jahr angestoßenen und sicher sehr positiv einzuschätzenden Prozesse (SDGs, Klimavertrag) in richtungsweisende Maßnahmen zu übersetzen. Hierzu bedarf es vielfältiger Kooperationen unter Beteiligung von Politik, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Konsumenten. Die Herausforderungen sind komplex und voller Zielkonflikte.

Unbestritten scheint es mir zu sein, dass die vor uns stehenden Herausforderungen nur von solchen Menschen bewältigt werden können, die eine breite Bildung, ein fundiertes Verständnis der Gesamtzusammenhänge und eine positive Vision der Zukunft mitbringen. Diese hohen Anforderungen an die Entscheider von morgen lassen ein Projekt wie es die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ darstellen als einen wichtigen Baustein erscheinen in dem Versuch, den Herausforderungen der heutigen Zeit zu begegnen.

Im Rahmen der Hochschultage verfolgen wir seit nunmehr 6 Jahren das Ziel, im Umfeld von Hochschulen und Universitäten Bewusstsein und Wissen darüber zu vermitteln, dass eine nachhaltige Entwicklung letztlich nur dann gelingen kann, wenn sich das heutige ökonomische System fundamental verändert. Persönliche Verhaltensveränderungen und die wichtige Pionierarbeit einzelner Unternehmen wie z.B. DPD (Total Zero) oder BASF (beindruckende Instrumente zur Messung der Nachhaltigkeitswirkung von Prozessen und Produkten) sind wichtige Beiträge in die richtige Richtung. Es gilt aber zu verstehen, dass alle individuellen Bemühungen letztlich flankiert werden müssen durch eine Rahmenordnung, die ökologische und soziale Anliegen verbindlich für alle Akteure macht und Sanktionen im Falle der Nichtbefolgung vorsieht. Eine solche Rahmenordnung ist das Herzstück einer Ökosozialen Marktwirtschaft. Eine positive Entwicklung in diesem Kontext ist die stattfindende Etablierung des synonymen Begriffs einer „green and inclusive economy“, der durch die OECD geprägt wurde.

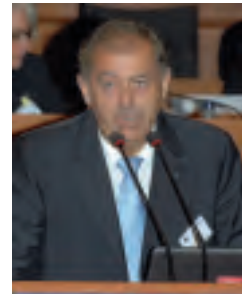
Ich hoffe auch weiterhin auf breite Unterstützung für unser wichtiges Projekt und insbesondere auf zahlreiche engagierte Studierende und Hochschulangehörige, die sich vor Ort an den Universitäten und Hochschulen um die Organisation und Durchführung der Hochschultage kümmern, um vielen jungen Menschen die komplexen Zusammenhänge näher zu bringen, die man verstehen muss, um die richtigen Veränderungen an unserem heutigen System vornehmen zu können.

Prof. Dr. Estelle Herlyn

ist Hochschullehrerin und Rektoratsbeauftragte für Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik an der FOM (Hochschule für Oekonomie und Management) und arbeitet freiberuflich für das FAW/n. Dabei stellen Fragen der Nachhaltigkeit einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in Wissenschaft und Wirtschaft dar. Sie ist Beauftragte für die Hochschultage des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Nach einem Studium der Wirtschaftsmathematik an der TU Dortmund arbeitete sie zunächst mehrere Jahre in verschiedenen internationalen Unternehmen, bevor sie an der RWTH Aachen eine Promotion zu Fragen einer balancierten Einkommensverteilung als entscheidendem Aspekt der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit absolvierte.

## Grußwort von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Es ist nicht entschieden, ob eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Der Bereich der Ökonomie, der Finanzsektor und insbesondere dessen internationale Regulierung besitzen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Spätestens mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde allgemein klar, dass freie Märkte und ein Finanzkapitalismus nicht in der Lage sind, die bestehenden Herausforderungen zu bewältigen. Vielmehr erfordert die eingetretene Globalisierung des Ökonomischen aus einer ordoliberalen Sicht entsprechende globale Governance Strukturen für die Weltmärkte. Die Frage ist, wie diese aussehen sollen. Ist es mit Blick auf das Jahr 2050 überhaupt möglich, basierend auf einer Marktwirtschaft einen breiten Wohlstand für 10 Mrd. Menschen zu erzeugen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen?



Das sind Schicksalsfragen im Kontext von Nachhaltigkeit, für die mit dem Konzept einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft eine facettenreiche und detailliert untersuchte Antwort vorliegt. Die Bücher der Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz "Der Preis der Ungleichheit: Wie Spaltung der Gesellschaft unsere Zukunft bedroht" und Al Gore "The Future - Six Drivers Of Global Change" argumentieren in diese Richtung, ebenso die Arbeiten des von George Soros, einem der größten Finanzmarktexperten unserer Zeit, etablierten "Institute for New Economic Thinking". Spannend in diesem Kontext ist auch das Grundsatzwerk von Thomas Piketty "Capital in the 21st Century" zu den Verteilungsfragen im Einkommens- und Vermögensbereich mit Blick auf die ganz kleinen Spitzensegmente.

Eine bessere Art von Wirtschaftssystem erfordert u. a. eine deutlich striktere Regulierung des Weltfinanzsystems und eine konsequente Einhegung von Steuerparadiesen und Offshore-Bankstrukturen und Schritte in Richtung weltweiter sozialer Ausgleichsmechanismen (Minimal Daily Allowances) zur Überwindung von Hunger und Armut. Vorsicht ist in diesem Kontext bei Initiativen wie dem transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP) angesagt. So groß das positive Potenzial eines entsprechenden Marktes wäre, wenn die Regulierung stimmt, so groß ist das Risiko, dass genau das Gegenteil eintreffen wird, nämlich der Abbau vernünftiger Regulierungselemente auf beiden Seiten des Atlantiks zum Vorteil weniger und zum Nachteil der großen Mehrheit der Menschen.

Die aktuellen Aktivitäten der OECD für eine stringenter Bestuerung grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten zielen glücklicherweise in die oben beschriebene Richtung einer adäquaten Besteuerung grenzüberschreitender Prozesse und das gilt ebenso für die deutlich massiveren internationalen Aktivitäten zur Einhegung von Steuerparadiesen. Wichtig ist in diesem Kontext das Eintreten von UN, Weltbank und OECD für "green and inclusive markets" und "green and inclusive growth". Dies ist die angelsächsische Formulierung des ökosozialen Programms.

Bezüglich der Verbesserung der sozialen Balance seien insbesondere die Aktivitäten in Richtung Mindestlohn in Deutschland und das indische Vollbeschäftigungsprogramm MGNREGA (National Rural Employment Guarantee Act) erwähnt. Hinzu kommt als wichtiges Instrument vom Global Marshall Plan Typ im Kontext der Klimaproblematik der vorgesehene Green Climate Fund von jährlich mindestens 100 Millionen Dollar zugunsten der schwächsten, vom Klimawandel betroffenen Staaten. Ein weiterer Baustein ist die Idee der freiwilligen Klimaneutralität von Akteuren des Privatsektors, u. a. herbeigeführt über ein weltweites Wald- und Landschaftsrestaurierungsprogramm auf bis zu 10 Mio. km<sup>2</sup> bis zum Jahr 2050. Dieses würde Wohlstandsentwicklung in sich entwickelnden Ländern mit einer Partnerschaft im Klimaschutz und Umweltbereich verbinden.

Ich freue mich, dass sich vom Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), das aus der Fusion von "Ökosoziales Forum Deutschland" (ÖSFD) und "Förderverein Ökologische Steuerreform" (FÖS) hervorgegangen ist, bis zum BUND Naturschutz, vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, der Wissenschaftlichen Kommission Nachhaltigkeitsmanagement, bis zu AIESEC, der weltweit größten Studentenorganisation, und besonders meiner eigenen Universität, der Universität Ulm, viele Akteure für diese Thematik zusammengefunden haben, um gemeinsam entlang einer solchen Konzeption inhaltliche Impulse in die Universitäten und Hochschulen und darüber hinausgehend in die ganze Gesellschaft zu tragen. Dies gilt in Österreich z. B. auch für den Universitäts-Club Klagenfurt (Kärnten).

Nachdem 2012, 2013 und 2015 deutschlandweite Jahres- und Vernetzungstreffen der Akteure stattgefunden haben und wir für die Hochschultage über das bisherige Modell hinaus auch ein Partner- bzw. Kooperationsmodell entwickelt haben, können



wir mit unseren Unterstützern noch mehr bewegen als in den Jahren zuvor. Ich wünsche den Hochschultagen, die über eine ganze Dekade hinweg an immer mehr Universitäten und Hochschulen der DACH Region stattfinden sollen und deren Anzahl erfreulich wächst, viel Erfolg, den Beteiligten einen hohen Wirkungsgrad, den beteiligten Studenten wichtige Erfahrungen und Kompetenzgewinne und dass diese Initiative wesentlich dazu beitragen wird, unsere Orientierung im Ökonomischen so auszurichten, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern tatsächlich auch erreicht wird.

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

Professor für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm, gleichzeitig Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Präsident des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn, Vizepräsident des Ökosozialen Forums Europa, Wien, sowie Mitglied des CLUB OF ROME.

## Grußwort der Global Marshall Plan Initiative\*

2003 beschlossen 22 Menschen dazu beizutragen, die Welt ins Gleichgewicht zu bringen. Sie nannten sich Global Marshall Plan Initiative. Das gemeinsame Ziel ist ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft, das die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt. In den letzten 10 Jahren wuchs die Initiative zu einem Netzwerk von Akteuren und Organisationen, das mit vielen tausend Vorträgen und Veranstaltungen pro Jahr weit über eine Million Köpfe und Herzen erreichte.



Viele Menschen beginnen global zu denken, setzen sich für globale Lösungen ein. Manche der Zuhörer werden selbst aktiv, werden selbst zu Multiplikatoren und gründen eigene Gruppen. In Akademien, Impulstagen und dem gemeinsamen Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit teilen wir Wissen, Erfahrungen, Projekte und Ideen, damit andere darauf aufbauen können. Denn unsere Zukunft braucht eine starke Lobby. Es braucht mutige Menschen, die sich empören und auch engagieren!

Wenn jeder von uns zwei Menschen überzeugt und diese wieder ihrerseits zwei Menschen überzeugen, dann teilt bald die gesamte Menschheit eine Vision. Egal, aus welcher Position heraus jemand wirkt, jeder von uns ist damit ein Multiplikator und beschleunigt die Veränderung. Jeder von uns teilt damit die Verantwortung für eine Welt in Balance. Jeder wird von seinen Kindern und Enkeln einmal gefragt werden: „Ihr habt es gewusst, was habt Ihr getan?“

---

\* Sofern rechtlich bindende Beschlüsse erforderlich sind, übernimmt die Global Marshall Plan Foundation stellvertretend für die Global Marshall Plan Initiative die Verantwortung.



## 2. Konzeption

### Ausgangssituation

Unser gegenwärtiges Gesellschaftsmodell hat sich sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht als nicht zukunftsfähig erwiesen: Schwindende Ressourcen, Klimawandel und Artensterben, sowie die steigende Staatsverschuldung, Finanzkrisen und der ungebrochene Anstieg sozialer Ungleichheit führen uns deutlich vor Augen, dass ein Umsteuern dringend notwendig ist.

Im Zuge der in vielen europäischen Staaten initiierten Sparanstrengungen drohen jetzt massive Kürzungen bei Umweltschutzprogrammen und wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, wodurch sich die ökologische und soziale Krise weiter zuspitzt. Dabei gibt es längst überzeugende Konzepte für eine nachhaltigere und gerechtere Ausgestaltung unserer Gesellschaft, wobei die Ökosoziale Marktwirtschaft (in angelsächsischer Terminologie „green and inclusive market economies“), als Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie - unterstützende Bausteine sind u.a. ein „Global Green New Deal“, „Green Capitalism“ oder auch „Social Business“.

Eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Akteure für dieses Ziel zu mobilisieren. Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft müssen dabei Hand in Hand gehen.

Bislang blockieren allerdings jene Interessengruppen, vor allem auch im Weltfinanzsektor, die vom gegenwärtigen System der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und politischen Bevorteilung von Kapitalinteressen profitieren, den überfälligen Wandel. Wollen wir diesen Widerstand überwinden und das durch die aktuelle Krise aufgestoßene „window of opportunity“ nutzen, brauchen wir ein breites fundiertes Wissen über Potentiale und Grenzen dieser Konzepte.

Eine größere Gruppe in diesem Themenumfeld engagierter Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks organisiert vor diesem Hintergrund die Durchführung von Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“, die über die laufende Dekade jährlich stattfinden und eine hochschulnahe Plattform für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt bilden sollen.

### Vorüberlegungen

#### a. Partnerkonstellation

Aufbauend auf einem Vorschlag des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft organisierte eine größere Zahl von Partnern erstmals im Jahr 2010 eine strukturierte Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen in Deutschland unter dem Titel „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“.

#### b. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Rahmen der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“

sollen an ausgewählten Universitäten und Hochschulen in Vorträgen und Workshops bzw. AGs Themen wie Governance, Ordnungspolitik, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Armutsüberwindung, Weltethos, Rio+20, Green Capitalism, Green Purchasing, Social Business, CSR, Branchencodes etc. vorgestellt und bearbeitet werden.

Zielgruppe sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren an dem Themengebiet „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ Interessierten der jeweiligen Universität / Hochschule und deren Umfeld. Es soll angeknüpft werden an den im Januar 2010 gefassten Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Der Dekade für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sollte ein erheblicher, unterstützender Schub verliehen werden, was auch gelungen ist. Nach Ablauf der Dekade Ende 2014 hat die Welt ein Nachfolgeprogramm 2015 - 2019 „UN-Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Auch hierzu bringen wir uns ein.

Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit / Zivilgesellschaft mit Themen wie Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Social Business etc. vertraut zu machen, um diese Inhalte in die Lehrpläne zu tragen, Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Studierende sollen neben der Vermittlung von inhaltlichem Wissen auch motiviert werden, sich über Projekte oder Abschlussarbeiten weiter mit den Themen zu befassen. Mittelfristig wird als breite Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema „Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft“ angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und auch Internetportale wie das Österreichische Studierendenforum „Go Ecosocial“ (u.a. Börse für ökosoziale Abschlussarbeiten).

Die Hochschultage sollen zukünftig über den Zeitraum der laufenden Dekade hinweg jährlich stattfinden und eine bundesweite Tradition werden. Das langfristige Ziel ist es, Nachhaltigkeit umfassend in den Curricula der Universitäten und Hochschulen zu integrieren.

## c. Format

Die Hochschultage sind je nach lokalen Gegebenheiten als ein- bis dreitägige Veranstaltung geplant. Inhaltliche und sachliche Unterstützer für die Durchführung sind vor allem die jeweiligen Universitäten und Hochschulen selbst. Es wird erwartet, dass sich die Hochschullehrerebene, vielleicht sogar die Hochschulleitung, einbringt und ebenso vor Ort tätige Studierendenorganisationen wie AIESEC, oikos oder ökosoziale Gruppen bzw. Global Marshall Plan-Gruppen. Von der Studierenden Seite soll in der Regel die Initiative vor Ort getragen werden. Darüber hinaus mobilisiert der Vorstand des Doktoranden-Netzwerks Nachhaltiges Wirtschaften seine an Universitäten arbeitenden Mitglieder.

Von Universitätsseite sollen Räumlichkeiten kostenfrei bereitgestellt werden. Die initiiierenden Organisationen helfen bei der Organisation, geben inhaltlichen Input, tragen mit Referenten und Materialien bei, sichern die Kontinuität über die Zeit und organisieren Netzwerke. Zum Programm sollte z.B. ein einführender Vortrag mit prominentem Redner zum Generalthema Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

gehören. Spezifischere Themen können in Workshops oder AGs bearbeitet werden. Die Modalitäten sind zwischenzeitlich in einen Vertragsrahmen zwischen den Trägern und den lokalen Organisatoren festgehalten, der ab 2013 standardmäßig bei Hochschultagen verabredet werden soll.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops sollte insbesondere an speziellen Anliegen vor Ort, inhaltlichen Wünschen der Hochschulen und Studierendenorganisationen vor Ort sowie der sich jeweils einbringenden Initiatoren ausgerichtet werden.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen könnte der zweite Tag mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion oder einem Vortrag beginnen. Am Nachmittag wird die Projektarbeit vom ersten Tag fortgesetzt. Je nach Bedarf kann auch noch ein dritter Tag zur Projektarbeit hinzu genommen werden, ebenso sind vorbereitende Seminare oder Filmprogramme attraktive Optionen.

Neben den eigentlichen Hochschultagen treten solche im Kooperationsmodell auf. Hier werden die Zwecke der Hochschultage in Kooperation mit anderen Veranstaltungen verfolgt, die eine ähnliche Ausrichtung haben und eine solche Zusammenarbeit über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen mittragen, an denen wir uns kooperativ beteiligen.

#### **d. Organisation und Finanzierung**

Die Organisation und Finanzierung sollen weitgehend die jeweilige Universität oder Hochschule bzw. Unternehmen aus der Region übernehmen. Diese Organisationen vor Ort akquirieren ggf. externe Spenden. Die Universitätsleitungen / Dekane einschlägiger fachlicher Disziplinen und lokale Studierendenorganisationen sollen wesentlich involviert sein. Die Träger als (Mit-)Veranstalter bringen Expertise hinsichtlich der Organisation einschließlich Referentensuche und langjährige Erfahrungen in der Vermittlung des Themas ein. Sie helfen des Weiteren mit Materialien, Plakatvorlagen etc.

Finanzielle Aufwendungen von Seiten der Träger sind zunächst nicht vorgesehen. Die gesamte Veranstaltung soll kostengünstig konzipiert sein. Referenten sollen vorrangig aus den jeweiligen Universitäten bzw. Hochschulen gewonnen werden und aus dem Kreis der Träger bzw. Unterstützer. Honorare sind in diesem Fall nicht vorgesehen. Raummieten entfallen wegen der kostenlosen Nutzung der Hochschulräume. Externen Referenten, ob aus dem Kreise der Träger und Unterstützer kommend oder aus anderen Kontexten, sollen nach Möglichkeit nur die Reisekosten erstattet werden.

#### **e. Anliegen**

Die Träger verstehen sich in der Debatte um eine Ökosoziale Marktwirtschaft als Gruppe unabhängiger Vordenker und als Anstoßgeber wie Konsensstifter gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Sie setzen sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung der Initiatoren bisher als leistungsfähige Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleich-

zeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen noch stärkeren staatlichen Rahmen mit entsprechend wirksamen ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Dies muss in Zeiten der Globalisierung perspektivisch auf die ganze Welt erweitert werden. Die Organisationen unterstützen Bestrebungen, den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen.

## Format

Die Hochschultage werden als eigenständiges Format oder in Partnerschaft mit anderen Veranstaltungen (Kooperationsmodell) organisiert. Bei eigenständigen Veranstaltungen liegt die Verantwortung vor Ort in der Regel bei einer thematisch einschlägigen lokalen Studentengruppe, die von Professoren vor Ort und möglichst der Hochschulleitung dabei unterstützt werden. Die verschiedenen Organisationen, die die Hochschultage gemeinsam deutschlandweit initiieren (Initiatoren), sind in der Regel nicht unmittelbar in die Organisation vor Ort involviert. Sie bringen sich also in der Regel insbesondere nicht in die Detailplanungen und Finanzierung vor Ort ein. Sie stellen aber den Rahmen und die übergeordnete Koordination sowie weiterhin Sprecher und Materialien zur Verfügung. Sie engagieren sich ferner für die Vernetzung und die Sicherstellung der Kontinuität über die kommenden Jahre. Alles Gesagte gilt, wenn auch in abgeschwächter Intensität und angepasst, in partnerschaftlichen Veranstaltungen, die von anderer Seite organisiert werden, z.B. Vortragsreihen oder Nachhaltigkeitstage von Universitäten und Hochschulen, die sich auch als Hochschultag in Zusammenarbeit mit unserer Initiative verstehen.

Im Einzelnen beinhaltet das Angebot der Träger folgende Punkte:

1. Die Träger übernehmen auf Wunsch die Ansprache möglicher Partner und informieren diese über das Projekt und den jeweiligen Stand. Sie leisten, wo immer gewünscht, benötigte Hilfe und Unterstützung der im Folgenden beschriebenen Art.
2. Die Träger stellen eine Plattform mit relevanten Infomaterialien zum Thema zur Verfügung ([www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Ferner geben sie beteiligten Universitäten / Hochschulen und beteiligten Studierendenorganisationen sowie weiteren Partnern die Möglichkeit, sich mit eigenen Informationen zum Thema einzubringen.
3. Die Träger entwickeln unterschiedliche Vorlagen zum Thema, wie z.B. Plakatvorlagen, Flyervorlagen, Layoutvorlagen etc., die von den Organisatoren vor Ort genutzt werden können (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)).
4. Die Träger stellen einen elektronischen Dienst zur Verfügung, der insbesondere für alle in dem Prozess Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit involvierten Personen, von Hochschullehrern an Universitäten / Hochschulen über mitwirkende Akteure aus Studierendenorganisationen bis hin zu den Teilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der Vernetzung bietet (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Angeboten wird einerseits eine allgemeine Plattform, zusätzlich ein spezielles Netzwerk für die beteiligten Studierendenorganisationen und ihre Mitglieder und ein Netzwerk interessierter Universitäts- und Hochschullehrer. Wir hoffen dadurch, dass es so zu übergeordneten Aktivitäten für eine Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft auf der Ebene von Universitäts- / Hochschullehrern und auf der Ebene von Studierendenorganisationen kommen wird. Die Organisatoren bieten entsprechende Optionen an und planen für die Zukunft auch einen systematischen Austausch, eine inhaltliche Abstimmung sowie Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklungen des Konzepts „Ökosoziale Markt-

wirtschaft“ in Forschung und Lehre. So wurde im Jahr 2012 erstmals auf Schloß Reinsburg / Günzburg, der Tagungsstätte der Universität Ulm, ein mehrtägiges deutschlandweites Koordinationstreffen zu den Hochschultagen organisiert.

5. Das Ökosoziale Forum Österreich ([www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)) hat eine Plattform etabliert, auf der Universitäts-/Hochschullehrer von ihnen angebotene Themen für Studien und Forschungsarbeiten unterschiedlicher Art (z.B. Bachelor- und Masterarbeiten) mit dem Hintergrund Ökologisch-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit platzieren können. Umgekehrt wird interessierten Studierenden und Mitarbeitern die Möglichkeit angeboten, bzgl. Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionsthemen nachzufragen. Auf diese Weise soll eine Community und ein größerer Wissenspool entstehen. Die Träger der Hochschultage stehen in diesem Kontext als Ansprechpartner für interessante Studien zur Verfügung.
6. Die Träger bieten Möglichkeiten an, um an weiteren Programmen und Projekten teilzunehmen. Sie fungieren als Ansprechpersonen und Vermittler für Studenten, die sich an konkreten Projekten beteiligen wollen.
7. Die Träger bemühen sich, mit geeigneten Unversitäten / Hochschulen zu Vereinbarungen zu kommen, in deren Rahmen die Organisation von Hochschultagen einerseits, und die Teilnahme an Hochschultagen andererseits, zum Erwerb spezifischer Credit-Points führen. Auch stellen die Träger auf Wunsch entsprechende Bescheinigungen über erfolgreiche Mitwirkungen und Organisationsleistungen von Studenten aus.
8. Um die Verbreitung der Hochschultage an immer mehr Universitäten und Hochschulen sowie ihre Entwicklung zu einer regelmäßigen Veranstaltung zu unterstützen, erstellen die Träger eine entsprechende Dokumentation in Form von Jahrbüchern. Diese sollen elektronisch sowie in Printversion verfügbar gemacht werden und es interessierten lokalen Akteuren erleichtern, neue Hochschultage zu organisieren. Zugleich sollen die Jahrbücher einen Überblick über die beteiligten Träger, Unterstützer und Veranstalter vor Ort einschließlich ihrer inhaltlichen Positionen vermitteln.
9. "Das Internet und der Zugriff auf seine vielfältigen Inhalte ist von zentraler Bedeutung für die Lebenshaltung", erkannte jüngst der Bundesgerichtshof. Deshalb wollen auch wir die digitalisierte Informationsgewinnung der heutigen Gesellschaft zu unserem Vorteil nutzen. So soll jedem Interessenten die Möglichkeit geboten werden, Informationen mit nur einem Klick abzurufen. [www.Hochschultage.org](http://www.Hochschultage.org) ist dafür die erste Anlaufstelle. Mit einer stets aktuellen Internetpräsenz bieten wir seit 2010 alles Wissenswerte über unsere Hochschultage per Knopfdruck an. Ebenfalls seit 2010 nutzen wir Social Media um Interessenten auf dem Laufenden zu halten.

Über [www.facebook.com/Hochschultage](https://www.facebook.com/Hochschultage) werden "Freunde" der Hochschultage mit neuesten Informationen rund um das Thema Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit versorgt.



### 3. Grundpositionen

#### Vorbemerkung

Eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung kann als nachhaltig bezeichnet werden, wenn sie für alle Menschen – heute wie auch für die zukünftigen Generationen – ein erfülltes Leben, frei von materieller Not, in Frieden miteinander und mit der Natur gewährleisten kann. Die gegenwärtige krisenhafte Weltlage, gekennzeichnet durch existenzbedrohende Naturzerstörung und Ressourcenverschwendung sowie durch Hunger und Armut für Milliarden von Menschen mit der Folge sozialer und militärischer Konflikte, macht deutlich, dass die bestehende politische Weltordnung, wie auch das vorherrschende marktradikale Wirtschaftssystem, dieser Herausforderung nicht gerecht werden. Damit stellt sich die Frage, wie wir für die 10 Milliarden Menschen, die 2050 auf dieser Erde leben werden, einen globalen politischen und ökonomischen Ordnungsrahmen schaffen können, der der Menschheit eine Existenz in ökologischer und sozialer Balance ermöglicht.

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil. Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Armutsregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, z.B. mit Bezugsgutscheinen statt Geld, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft? Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft sind ambitionierter: Eine marktbasierte Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

#### Grundpositionen

##### 1. Markt und Nachhaltigkeit sind gleichzeitig möglich

Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft sind davon überzeugt, dass Markt und Nachhaltigkeit nicht nur gleichzeitig möglich sind, sondern sich sogar gegenseitig unterstützen können. Der Markt und der daraus resultierende Wettbewerb sind Entdeckungsmechanismen zum Auffinden der jeweils besten Lösung. Sie sorgen dafür, dass neue, den Rahmenbedingungen entsprechend beste Lösungen realisiert werden. Um das beschriebene Potential in weltweiter Perspektive zu erschließen, bedarf es u.a. einer Global Governance, welche die Kräfte des Marktes für das Ziel einer ökologisch zukunftsfähigen und sozial ausgewogenen Wirtschaftsweise entfaltet. Jede Marktwirtschaft, die eine solche Symbiose leistet, heißt öko-

---

Diese Grundpositionen für eine ökosoziale Orientierung sind weder dogmatisch noch in irgendeinem Sinne verbindlich. Ferner sind sie ihrem Charakter nach dynamisch und werden kontinuierlich in Anpassung an neue Erkenntnisse wie weltweite Entwicklungen fortgeschrieben.

sozial. All das ist möglich, wurde aber bisher nicht realisiert – der praktische Beweis ist noch zu erbringen. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

Markt + nachhaltige Entwicklung = Ökosoziale Marktwirtschaft

## 2. Gute Absichten sind nicht genug

Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wollen Markt und Nachhaltigkeit zur Sicherung einer marktwirtschaftlichen Ordnung und zur Sicherung von Nachhaltigkeit in weltweiter Perspektive für heutige und zukünftige Generationen realisieren, bevor die Not zu einem ökologischen Kollaps oder zu ökodiktatorischen Strukturen führt. Dies dient auch der Stabilisierung der Demokratie, ihrer Ausweitung und dem Schutz von Grund- und Menschenrechten. Gute Absichten sind dabei genauso wenig ausreichend wie eine vermeintlich gute Theorie. Entscheidend ist, wie am Ende des Tages die Realität aussieht: Gerechtigkeit, Menschenrechte, Markt und Wohlstand für alle und Frieden mit der Natur sind die Ziele. Genau das ist trotz aller guten Absichten weltweit bisher nicht gelungen – im Gegenteil.

## 3. Strikter Umweltschutz in allen Bereichen

Soll eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft realisiert werden, müssen Umwelt- und Ressourcenschutz weltweit durchgesetzt werden. Das gilt für alle Umweltmedien wie Boden, Luft, Wasser sowie sämtliche hierauf aufbauenden Ökosysteme inklusive der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt. Im Hinblick auf die menschliche Nutzung dieser natürlichen Grundlagen bedeutet das vor allem einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie fossilen Energieträgern oder den für die Landwirtschaft wichtigen Phosphor bis hin zu seltenen Metallen. Die Erde ist zu hüten wie ein Schatz. Die Natur hat Eigenrechte über die Nutzenerwägungen des Menschen hinaus. Die Welt muss von jeder Generation der jeweils nächsten Generation mindestens so intakt übergeben werden, wie sie übernommen wurde. Das bedeutet auch Einsparungen vorzunehmen bzw. Verzicht zu üben, wenn kommende Generationen ansonsten zu noch größeren Wohlstandseinbußen gezwungen werden. Insbesondere die Möglichkeit unserer Kinder und Enkel zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse muss als Entscheidungsfaktor in gegenwärtige Entscheidungen einbezogen werden.

## 4. Innovation als Schlüssel

Die Ökosoziale Marktwirtschaft setzt auf Innovation, ganz im Sinne von Schumpeter. Wir befinden uns als Menschheit nicht in einem Nullsummenspiel, in dem der Gewinn des einen automatisch dem Verlust eines anderen gleichkommt. Wir verändern die Welt durch Innovation, manchmal für mehr Nachhaltigkeit, manchmal leider auch mit gegenteiligem Effekt (Bumerangeffekt). Die Vertreter einer welt-

weiten Ökosozialen Marktwirtschaft setzen auf Innovationen technischer und politischer Art zum Schutz der Umwelt, zur Erzeugung von mehr Wohlstand und für eine höhere soziale Balance, vor allem auch weltweit. Das Potenzial des Marktes, Innovationen hervorzubringen ist eine der Hauptmotivationen für eine konsequente Marktorientierung. Wir setzen auf bessere technische Lösungen, aber nicht um jeden Preis und nicht zu unkalkulierbaren Risiken. Im Rahmen des „Vorsichtsprinzips“ ist eine Politik mit Augenmaß zu praktizieren. Wir haben immer den Bumerangeffekt vor Augen, dass nämlich unter ungenügenden Regulierungsbedingungen der technische Fortschritt die Umwelt und Ressourcensituation potenziell verschlechtert, statt sie zu verbessern: Ohne den gewaltigen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte wären z.B. Tiefenölböhrungen mit desaströsen Folgen wie im Golf von Mexiko gar nicht erst möglich gewesen. Auch bei der Entwicklung der Kernenergie wurden und werden immer noch die unermesslichen Risiken nicht hinreichend in Betracht gezogen.

## **5. Chancengleichheit ist wichtig, aber nicht genug**

Chancengleichheit ist ein wichtiges Prinzip, das in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzusetzen ist. Sie muss mit anderen Mechanismen kombiniert werden, die gewährleisten, dass diese Chancen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern durch jeden Einzelnen unabhängig von seiner Nationalität und sozialen Herkunft realisiert werden können. Chancengleichheit ist aber für das Erreichen einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft alleine nicht ausreichend. Dazu ist noch vieles mehr erforderlich. Die Ökosoziale Marktwirtschaft möchte bei gleichzeitigem hohem Umweltschutz schließlich lebenswerte Bedingungen für alle Menschen schaffen. Dazu bedarf es einer balancierten Verteilung des Wohlstands in weltweiter Perspektive, und damit auch der Überwindung der globalen sozioökonomischen "Apartheid". Im Ergebnis ist zu prüfen, ob Balance tatsächlich erreicht wurde. Chancengleichheit ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen einer balancierten Verteilung der Einkommen, aber dafür nicht hinreichend. Sie darf insbesondere nicht dazu benutzt werden, unbalancierte Verteilungssituationen mit vermeintlicher oder tatsächlicher Chancengleichheit zu rechtfertigen. Im Gegenteil, sie muss mit Systemen der Förderung, vor allem im Bildungsbereich, und der sozialen Unterstützung verbunden werden.

## **6. Balance schafft die reichsten Gesellschaften**

Balance schafft die reichsten Gesellschaften, das ist – entgegen der marktfundamentalen Überzeugung – empirisch und auch theoretisch evident. Balance bedeutet soziale Differenzierung und Einkommensdifferenzierung mit Augenmaß. Empirische wie theoretische Einsichten deuten heute in Richtung auf die folgende Quantifizierung: Die kumulativen Einkommen der 20% mit den höchsten Einkommen (nach Steuern, Sozialtransfers und innerfamiliärem Lastenausgleich) sollten sich zwischen 35 – 50% des Gesamteinkommens bewegen, das kumulierte Einkommen der Übrigen 80% zwischen 50 – 65%. Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft argumentieren konsequenterweise für einen balancierten Aus-

gleich als Staatsziel, und zwar in Deutschland als Ergänzung zum sogenannten „magischen Viereck der Volkswirtschaftslehre“, das im Stabilitätsgesetz von 1967 verankert ist und bisher die Komponenten Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Außenleichgewicht und Wachstum umfasst.

## **7. Politische Rahmenbedingungen sind zentral**

Eine Ökosoziale Marktwirtschaft zeichnet sich – im Gegensatz zum Marktfundamentalismus – durch bessere politische Rahmenbedingungen und eine bessere Ordnungspolitik in weltweiter Perspektive aus. Diese umfasst die Ausprägung des Eigentumskonstrukt ebenso wie die Förderung des Mittelstandes, die Besteuerung genauso wie die Förderung der Wissenschaft. Ordnungspolitik ist ein zentrales Thema und muss weltweit gedacht werden. Eine Weltinnenpolitik, die sich durch Elemente einer weltweiten Demokratie wie Gemeinwohlorientierung auszeichnet, ist das Ziel, wobei die politischen Aufgaben gemäß Subsidiaritätsprinzipien verschiedenen Ebenen (weltweit, kontinental, national, regional, kommunal) geeignet zuzuordnen sind. Eine bessere weltweite Ordnungspolitik umfasst auch eine, wie u.a. von der Global Marshall Plan Initiative seit Jahren geforderte, Integration der großen bestehenden Regime wie WTO und ILO, aber auch Klimaverträge, Finanzmarktregulierungen, UN-Abkommen sowie Elemente globaler Querfinanzierung in einen kohärenten weltweiten Ordnungsrahmen. Orientierung bezüglich der Werte und Maßstäbe geben die großen Konventionen der Vereinten Nationen, das Weltethos und der interkulturelle Humanismus.

Ein wichtiges Prinzip der Umsetzung ist die Nutzung der marktwirtschaftlichen Kräfte für ökologische und soziale Ziele. Dies betrifft z.B. marktwirtschaftliche Instrumente, welche die enormen Kräfte der Wirtschaft für ökologische und soziale Zwecke entfalten sollen. Zentral hierfür ist ein ökologisches Steuersystem, das nicht den Einsatz von Arbeit, sondern den verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen verteuert und somit die wahren Kosten wirtschaftlicher und privater Aktivitäten sichtbar macht. Auf diese Weise lassen sich nicht nur ökonomische – und dadurch auch politische – Kosten für den Umweltschutz senken, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und soziale Sicherungssysteme finanzieren.

## **8. Faire Besteuerung aller Wertschöpfungsprozesse**

Alle Wertschöpfungsprozesse profitieren von vorhandenen gesellschaftlichen Voraussetzungen, ohne die sie nicht umsetzbar wären. Sie müssen diese deshalb konsequenterweise finanzieren. Dies gilt im Besonderen für diejenigen ökonomischen Akteure, die die höchste Wertschöpfung erreichen, gerade auch im Finanzsystem. Sie müssen in komplementärem Umfang Steuern zahlen. Eine angemessene Besteuerung weltweiter Wertschöpfungsprozesse, die sich bis heute der Besteuerung weitgehend entziehen, ist auch in der aktuellen Verschuldungssituation der Staaten die beste Chance, die gravierenden aktuellen Probleme zu überwinden. Aus diesen und aus ordnungspolitischen Gründen votieren die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft für die Besteuerung globaler Transaktionen, für die Besteuerung der Vergabe von günstigen Krediten an Kreditnehmer mit bestem

Rating (Leverage Money Tax), genauso wie für eine konsequente Einhegung der Steuerparadiese. Privilegierte Kreditnehmer bekommen bei Bedarf nötige Kredite fast beliebiger Größenordnung zu sehr niedrigen Zinssätzen und können damit im großen Stil gehebelte Geschäfte betreiben. Für diesen privilegierten Zugriff auf die Mechanismen der Kreditgewährung und Geldneuschöpfung sollen entsprechende Steuern gezahlt werden, auch zur Abdeckung der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Risiken. Besteuerung darf in Zeiten der Globalisierung nicht länger primär ein Thema innerstaatlicher Wertschöpfungsprozesse sein und damit in erster Linie eine Belastung für den Mittelstand und die Arbeitnehmer darstellen.

## **9. Wohlstand und Wachstum - aber nicht um jeden Preis**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft zielt auf nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen. Der Blick auf die große weltweite Armut sowie die Zunahme der Weltbevölkerung um weitere 3 Milliarden Menschen darf allerdings nicht dazu verleiten, dieses Ziel primär durch die Beschleunigung des herkömmlichen Wachstums erreichen zu wollen. Der damit einhergehende Raubbau an der Natur würde lediglich bedeuten, die Armut von heute auf künftige Generationen zu verschieben und zusätzlich strukturell zu verfestigen. Dass jedes Land der Erde von seinen natürlichen Ressourcen her in der Lage wäre, seine Bevölkerung zu ernähren, zeigt, dass Armut insbesondere ein Verteilungs- und nicht primär ein Mengenproblem und somit eine politische und keine rein ökonomische Frage ist. In dieser Situation plädieren die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft für Wachstum, insofern als es mit Nachhaltigkeit kompatibel ist. Umwelt, Ressourcen und soziale Fragen sind dabei adäquat zu adressieren. Wachstum ist in diesem Sinne eine abgeleitete Größe und nicht das alles andere dominierende Thema. Im Grenzfall ist eine Ökonomie ohne Wachstum möglich, selbst Vollbeschäftigung ist ohne Wachstum möglich. Wachstum ja, allerdings „kein Wachstum aus Plünderung“, sondern nur Wachstum aus mehr Intelligenz und Kooperation. Dieser zukünftige Wohlstand ist dann allerdings ein fundamental anderer als der heutige, auch die Lebensstile sind anders – stärker suffizienzbestimmt - als heute.

## **10. Ein Modell für die Zukunft**

Unter politischen und ökonomischen Zwängen gilt es, sich im Rahmen einer Doppelstrategie auf das zu konzentrieren, was möglich ist. Vieles, was ökologisch und sozial geboten ist, lässt sich nicht unmittelbar realisieren. Neben dem Streben nach Veränderungen hinsichtlich politischer Inhalte müssen auch politische Strukturen, d.h. Governancebedingungen verändert werden, zunächst in Europa, später weltweit. Die Dynamik der Veränderung entfaltet sich aber nicht nur in der Wechselwirkung von Regierungen, sondern auch in Kooperation mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Der seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre zunehmende Druck muss weiter verstärkt werden, um die Blockade durch jene Kräfte, die vom Raubbau an der Natur und der ungerechten Verteilung des Wohlstands profitieren, zu überwinden. Das kann nicht durch Zwang geschehen - die Realisierung der Ökosozialen Marktwirtschaft ist eine Frage der Überzeu-

gungskraft ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Argumente. Die Vertreter dieser Idee sind der Meinung, dass ihre Argumente stark genug sind, sich im freien Diskurs der Meinungen durchzusetzen - die Aufgabe besteht vor allem darin, diese Entscheidungsträger, der Öffentlichkeit, vor allem aber auch jungen Menschen und zukünftigen Führungskräften, bekannt zu machen und breite Unterstützung in sich selbst verstärkenden Kommunikationsprozessen zu initiieren.

## 4. Vorstellung - Kernteam

### Meike Schickhoff (FÖS)

(muc@foes.de, Projektkoordinatorin Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.)

"Als ich während meines Studiums zum ersten Mal mit dem Projekt Hochschultage in Berührung kam, war ich augenblicklich begeistert und fing gemeinsam mit Kommilitonen an, Veranstaltungen an unserer Uni zu organisieren. Die überaus positive Resonanz von Teilnehmern wie Referenten bestätigte meinen ersten vielversprechenden Eindruck der Hochschultage. Sie bieten eine ideale Plattform um Studierende – die Führungskräfte von morgen – für die Themen der Ökosozialen Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit zu gewinnen und sie zu motivieren, sich für eine gerechtere Zukunft einzusetzen.

Trotz diverser Umweltkrisen und einer oft schleppenden Politik bin ich optimistisch gestimmt, dass eine engagierte und aufgeklärte Bürgergemeinschaft die Verantwortung für die Lebensqualität ihrer Kinder und Kindeskiner übernehmen wird. Schließlich ist es eine simple Frage der Fairness, den zukünftigen Generationen eine intakte Umwelt und eine gerechte Gesellschaft zu hinterlassen."



Meike Schickhoff ist Projektkoordinatorin beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS). Während ihres Physik des Erdsystems-Studiums beschäftigte sie sich intensiv mit den naturwissenschaftlichen Prozessen und Auswirkungen des Klimawandels und anderer globaler Umweltprobleme. So kam sie mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Berührung und organisierte mit Kommilitonen die Hochschultage an der Uni Kiel.

### Dr. Halit Ünver (FAW/n)

(uenver@faw-neu-ulm.de, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

"Ist eine weltweite Nachhaltige Entwicklung durch das Konzept einer Ökosozialen Marktwirtschaft vorstellbar? Wenn ja, ist diese dann auch mit entsprechenden Rahmenbedingungen global realisierbar, um für etwa 10 Milliarden Menschen in Zukunft ein kulturell friedliches und balanciertes Zusammenleben für sich und für nachfolgende Generationen sicherzustellen? Die Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" greifen nun seit Ende 2010 diese und verwandte Thematiken an vielen Universitäten und Hochschulen mit unterschiedlichen Disziplinen und Bereichen auf. Dabei ist die Einbindung der breiten Öffentlichkeit und deren Teilnahme an den Hochschultagen ebenfalls von großem Interesse. Mit dem Kooperationsmodell können seit etwa



drei Jahren auch themennahe Veranstaltungen im Hochschulbereich gemeinsam mit den Hochschultagen "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" durchgeführt werden. Damit hat sich der Kreis der Mitsreiter vergrößert. Ein zentrales Ziel ist die Verankerung der Nachhaltigkeitsthematik in die Curricula von Studiengängen sowie der Wissenstransfer zwischen der akademischen Welt und der Öffentlichkeit. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten ein gutes Gelingen und einen langen Atem, denn eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nicht durch kurzfristige Aktivitäten zu erzielen, sondern erfordert langfristige Überlegungen sowie die Geduld, sich auch mit vielen kleinen Schritten dem Ziel zu nähern. Jeder einzelne Hochschultag leistet daher einen positiven Beitrag und verdient ein großes Dankeschön!"

Dr. Halit Ünver ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Ulm und am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n). Er hat zum Thema „Globale Vernetzung, Kommunikation und Kultur – Konflikt oder Konvergenz“ promoviert. Zuvor studierte er Informationstechnologie sowie Wirtschaftswissenschaften und arbeitete drei Jahre als Trainee für die Daimler AG in verschiedenen Bereichen. Er absolvierte eine Fortbildung an der Imperial College London Business School und war Mitglied der Young Leaders Gruppe 2012/2013 des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie. Halit Ünver nimmt an Konferenzen auf UN, G20 und EU Ebene teil, um sowohl einen inhaltlichen Beitrag zu Themen wie Informationsgesellschaft und Globalisierung zu leisten als auch die interkulturelle Völkerverständigung zu fördern. Zu seinen besonderen Interessen zählen die EU-Türkei Beziehungen im Kontext einer möglichen Weltkultur in Zukunft und einer friedlichen Koexistenz von westlicher und islamischer Kultur. In diesem Zusammenhang wurde er von der Türkischen Botschaft in Berlin für das Turkey Europe Future Forum 2016 nominiert. Er engagiert sich seit 2010 für die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“, ist im Vorstand des Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. und Vorsitzender der Europa-Union Donau-Riss.

## Sabine Walther (FÖS)

(muc@foes.de, Projektkoordinatorin Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft)



"Die Hochschultage beinhalten das Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft und eine Vielfalt von Themen im Bereich Nachhaltigkeit, somit ist immer für eine interessante Abwechslung und spannende Beiträge gesorgt. Besonders gefällt mir an diesem Projekt, dass es von Studenten getragen wird und diese die Möglichkeit haben, sich gezielt mit einem Thema auseinander zu setzen und Kontakte zu bedeutenden Vertretern und Referenten dieses Bereichs knüpfen zu können. Jedes Jahr erreichen die Hochschultage mehr Hochschulen im deutschsprachigen Raum und leisten somit auch einen Beitrag dazu, das Thema Nachhaltigkeit stärker in der universitären Landschaft zu verankern."

Sabine Walther ist Projektkoordinatorin beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft



(FÖS). Durch ihren Freiwilligendienst in Nicaragua haben Begriffe wie Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz für sie eine ganz besondere Bedeutung gewonnen. Während ihres Kulturwirtschaft-Studiums an der Universität Passau hatte sie auch die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Vereinten Nationen in Genf und die politischen Verhältnisse in Thailand und Myanmar zu werfen.

### Damian Arikas (Global Marshall Plan Foundation)

(damian.arikas@globalmarshallplan.org, Projektkoordinator der Global Marshall Plan Foundation)

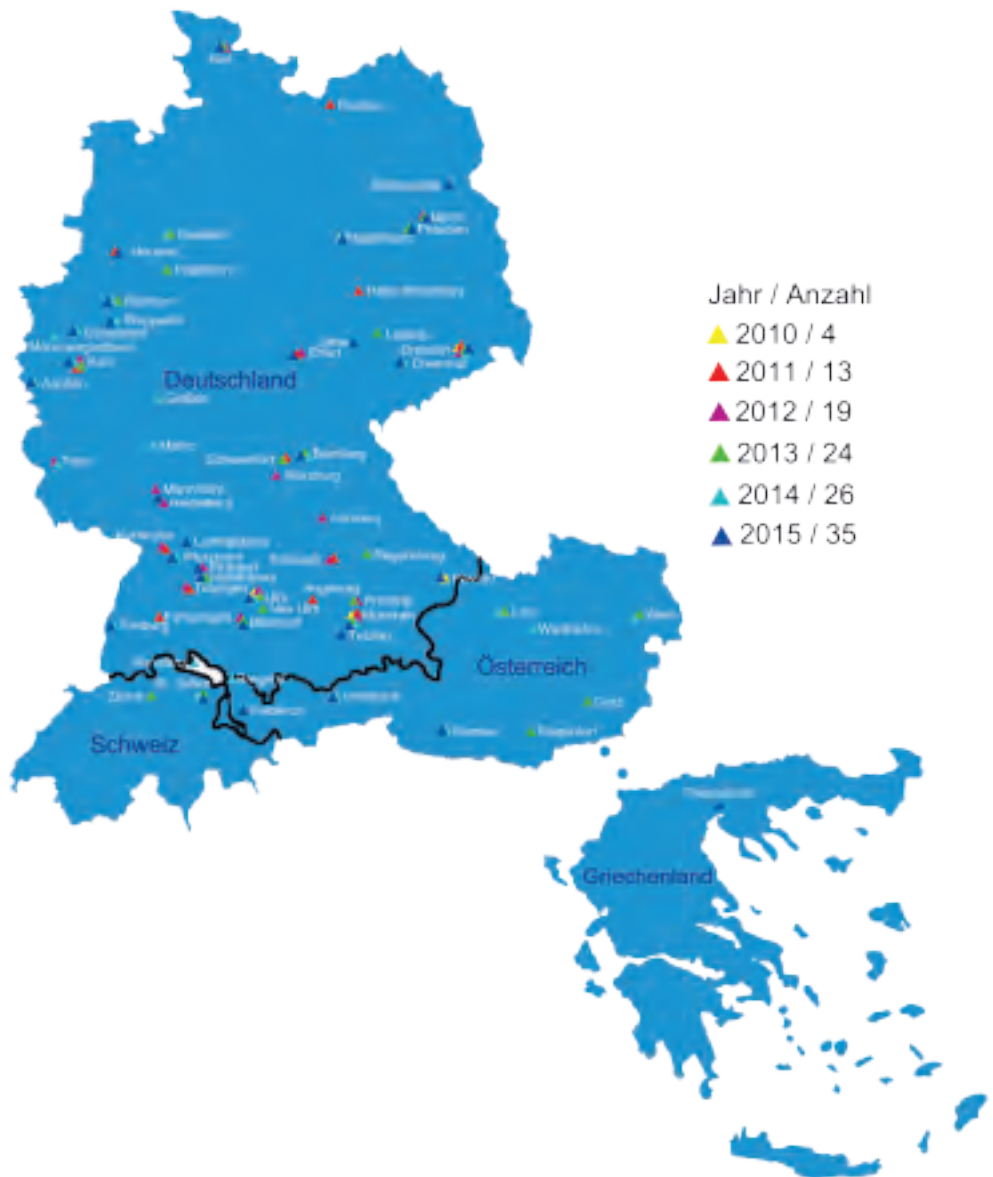
"Die Hochschultage sind eine gute Möglichkeit, einem breiten Publikum die Notwendigkeit der Verbindung von Nachhaltigkeit und Globalisierung zu veranschaulichen und Innovationen voranzutreiben. Den organisierenden Studierenden sind dabei keine Grenzen gesetzt, so dass sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und wertvolle Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln können. Hochschultage sind aber auch für Lehrende eine tolle Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit an ihrer Universität voranzutreiben und damit wichtige Impulse für eine nachhaltigere Entwicklung der Hochschule selbst, sowie für mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Curricula zu geben. Auch als inhaltliches Format für Praxisseminare sind Hochschultage ideal geeignet – hier können Nachhaltigkeitsthemen mit wichtigen berufspraktischen Erfahrungen in Veranstaltungsmanagement und der Bildung regionaler Netzwerke gekoppelt werden - mit positivem Einfluss auf Hochschule und Region."



Damian Arikas ist Projektkoordinator bei der Global Marshall Plan Foundation. Er arbeitete als Marketing Manager an der Fakultät für Nachhaltigkeit der Leuphana Universität Lüneburg und als Campaigner für Energie- und Klimapolitik bei Germanwatch. Er studierte Kulturwissenschaften an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und an der Aristoteles Universität in Thessaloniki.



## 5. Historie der Hochschultage 2010 - 2015





## 6. Hochschultage 2015 - Gesamtüberblick





## 7. Hochschultage 2015 - Deutschland







A photograph of the Stuttgart Hohenheim Palace, a large, light-colored stone building with a red-tiled roof. The building features numerous arched windows with white shutters and a balcony with a red flower box. A dirt path leads towards the building, and a green lawn is in the foreground. The sky is blue with white clouds.

Stuttgart Hohenheim  
08. Januar 2015

## Stuttgart Hohenheim

08. Januar 2015

Im Rahmen des Studium Generale zum Thema Bioökonomie machten die Hochschultage „Öko-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit 2015“ an der Universität Hohenheim Halt. Bioökonomie ist der zentrale Hohenheimer Forschungsschwerpunkt der nächsten Jahre. Das Ende der Vorräte an fossilen Rohstoffen, auf der das globale Wirtschaften beruht, ist absehbar. Alle drei Fakultäten der Universität Hohenheim fokussieren die Frage, wie eine Gesellschaft der Zukunft aussehen könnte, die ohne Erdöl, Erdgas und Kohle auskommen muss. Statt fossiler Ressourcen sollen biologische Materialien von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen Nahrungsmittel, Energie und Rohstoffe liefern.



Der Ulmer Professor und Mitglied des Club of Rome Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher beleuchtete in seinem Vortrag „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft – Bioökonomie aus politischer Sicht“ die politische Perspektive einer globalen bioökonomischen Wirtschaft und Gesellschaft. Er identifizierte zwei Problembereiche, die eine nachhaltige internationale Entwicklung massiv erschweren: zum einen als Hintergrund die rasch wachsende Weltbevölkerung, verbunden mit dem zunehmenden Konflikt um Ressourcen und die Problematik immer größerer Umweltbelastungen, z.B. im Klimabereich, und zum anderen die aktuelle Weltwirtschaftskrise, die aus einer Weltfinanzkrise resultiert. Die Erschwernisse einer nachhaltigen Entwicklung, so machte Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher klar, betreffen sowohl die ökologische Problematik als auch Fragen des sozialen Ausgleichs, des Miteinanders der Kulturen, der Gerechtigkeit und damit der weltethischen Orientierung, und zwar in einer intragenerationellen wie einer intergenerationellen Betrachtung.

Als Professor für „Datenbanken und Künstliche Intelligenz“ an der Universität Ulm, gleichzeitig Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n) Ulm, brachte Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher die Expertise seiner Forschungsschwerpunkte mit ein: u. a. globale Problemstellungen, lernende Organisationen, Umgang mit Risiken, Fragen der Verantwortung von Personen und Systemen, umweltverträgliche Mobilität, nachhaltige Entwicklung, Überbevölkerungsproblematik, Welternährung, Klima und Energie, Regulierung des Weltfinanzsystems.

Sein Vortrag machte deutlich, dass sich aus systemtheoretischer Perspektive aus den aktuellen Trends für die Zukunft drei Attraktoren zukünftiger Entwicklung ableiten lassen, nämlich Kollaps, Ökodiktatur/Brasilianisierung und eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft, die weitgehend das begünstigt und befördert, was unter Bioökonomie verstanden wird. Nur der letzte Weg der Bioökonomie sei mit Nachhaltigkeit kompatibel, war Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermachers SchlussThese. Die aktuellen Entwicklungen auf G-20-Ebene wurden in diesem Kontext interpretiert, ebenso Diskussionen im angelsächsischen Raum um einen „Green and inclusive capitalism“.

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher ist auch Präsident des Senats der Wirtschaft e.V. in Bonn, sowie Vizepräsident des Ökosozialen Forum Europa in Wien. Auch in diesen Foren genießt eine (weltweite) Ökosoziale Marktwirtschaft bzw. die Ausrichtung an Bioökonomie einen hohen Stellenwert. Es ist nach seinen Worten ermutigend, dass die Universität Hohenheim an dieser Stelle einen Schwerpunkt ihrer Arbeit setzt.











Kiel

21. - 22. Januar 2015

## Kiel

21. - 22. Januar 2015

Nach einer intensiven Planungsphase fanden am 21. und 22. Februar 2015 in Kiel schließlich die Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit unter dem Motto „Gemeinsam auf Zukunftskurs“ statt.

Die Hochschultage wurden eröffnet mit der „Utopienwerkstatt“, einem Poetry Slam am Abend des 21.01.2015. Dieser wurde in Kooperation mit der Agentur Assemble Art organisiert, die regelmäßig den „Original Kieler Poetry Slam“ veranstaltet. Vier Slammer/innen begeisterten die 300 Zuschauer/innen und präsentierten eine vielfältige Mischung von Idealen und Träumen, aber auch deutlicher Kritik gegenüber aktuellen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen.



Am 22.01. wartete ein buntes Programm mit interaktiven Workshops, Vorträgen und einem Filmabend auf Studierende, Lehrende und andere Interessierte. Das Themenspektrum reichte dabei von nachhaltiger Fischerei und Ideen zu nachhaltiger Stadtentwicklung über die Vermarktung nepalesischer Agrarprodukte bis hin zu Leben ohne Geld und der Gratwanderung von Wachstum, Entwicklung und Gerechtigkeit. Die Hintergründe

der Referierenden, die diese Workshops durchgeführt haben, sind ebenso vielfältig wie die Themen selbst. Sie arbeiten oder engagieren sich ehrenamtlich für Vereine wie kaule e.V., Brot für die Welt, das Netzwerk „living utopia“ oder im Rahmen des Naturschutzes für die Schutzstation Wattenmeer. Eine besondere Form des Workshops stellte die Fahrradtour „Kiel - eine nachhaltige Stadt?“ dar, die von zwei Studentinnen durchgeführt wurde.

Zwischen den Workshops erwartete Andreas Huber (Deutsche Gesellschaft Club of Rome u.a.) alle Interessierten mit dem Impulsvortrag „Eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft für eine Welt in Balance“, in dem er dazu anhielt, sich heute für eine gerechtere Welt von morgen zu engagieren.

Abgesehen von wenigen Ausnahmen war der zentrale Ort der Kieler Hochschultage der studentisch geführte Coworking Space „Impuls Coworking Kiel“ im Gebäude einer Mensa. Besonders die angenehme Atmosphäre im Coworking Space, die hervorragende Ausstattung und die Idee, Studierenden einen Raum zu geben, um Projekte zu planen und zu verwirklichen, waren Gründe, die Hochschultage hier zu veranstalten. Mit dem Film „Die Ökonomie des Glücks“ am Abend des zweiten Tages fanden die Kieler Hochschultage im „Impuls Coworking“ schließlich einen entspannten Ausklang.

Wir freuen uns, dass wir aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden und Referierenden entnehmen konnten, dass die Hochschultage sehr gut aufgenommen wurden und sowohl die Themenvielfalt und die Umsetzung in den Workshops als auch die zuverlässige Organisationsarbeit auf breite Zustimmung gestoßen ist. Besonders wichtig war uns von Anfang an, dass die Teilnehmenden gern dabei sind, Freude daran haben, sich mit Themen zu beschäftigen, die alle betreffen, und dabei Inspiration und Denkanstöße mitnehmen oder wie es ein Zuhörer des Impulsvortrages sinngemäß formulierte:

Es ist Zeit für „Öko 2.0“ - Empathie und Engagement für eine gerechtere Welt sollten nicht mehr direkt mit einem Verzicht auf Gewohnheiten in Verbindung gebracht werden.

Hier geht es um die Entwicklung eines neuen Selbstverständnisses.

Anneke Müller, Anna Rudloff, Meike Schickhoff, Lina Welz  
(Organisationsteam Kieler Hochschultage für ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit 2015)





## Programmübersicht



### Mittwoch, 21.01.2015

19:30 Uhr

Poetryslam unter dem Motto "Utopienwerkstatt".

Moderation und Durchführung durch assemble ART.



### Donnerstag, 22.01.2015

Workshop 1: Fahrradtour durch Kiel

Kiel - eine nachhaltige Stadt? - ein Ausflug zu Orten, Ideen und Personen, die hier bei uns für Zukunftsfähigkeit stehen. Treffpunkt war vor dem Haupteingang des Audimax.

Workshopleiter: Anneke Müller, Anna Rudloff

### Workshop 2: Meer - leer? Der weite Weg zur nachhaltigen Fischerei

Die wachsende Weltbevölkerung, der wachsende Wohlstand und die technischen Möglichkeiten haben weltweit zu einer Fischerei geführt, die die Meeresumwelt massiv verändert. Nach einem Überblicksvortrag zur Fischerei weltweit sollte eine Vision zur Fischerei im Nationalpark Wattenmeer mit einem Planspiel erarbeitet werden

Veranstaltungsort: Impuls Coworking Kiel, Mensa II

Workshopleiter: Schutzstation Wattenmeer Husum: Rainer Borchering;



<http://www.schutzstation-wattenmeer.de/>

### Workshop 3: „geldfrei.er leben oder: Perspektivwechsel für eine Gesellschaft von Morgen“

Machen Geld und Besitz glücklich? Welche Erfahrungsfelder und Perspektivwechsel eröffnen sich durch ein geldfreies Leben? Wie möchten wir in Zukunft miteinander leben?



So wie wir gerade leben, scheint sich die Zahl der Spannungsfelder nicht zu verringern. Wir möchten einen kreativen Wandel gestalten und laden zum Austausch ein! Es geht darum vorhandenes sinnvoll zu nutzen, sich frei zu entfalten, selbstbestimmt zu leben, gemeinsam zu teilen und im neuen Miteinander Alternativen schon jetzt zu leben.

Veranstaltungsort: Konferenzraum "Serum", Mensa II

Workshopleiter: living utopia : Tobi Rosswog (Mitweltpädagoge und Vollzeitaktivist), lebt seit 1,5 Jahren geldfrei. Er ist Mitinitiator des Projekt- und Aktionsnetzwerk living utopia, Mitorganisator des Mitmachkongress utopival und gestaltet mit living utopia verschiedene Mitmachräume, um zum Perspektivwechsel einzuladen und neue Wege hin zu einem kreativen Wandel zu gehen.

 <http://www.livingutopia.org/>

Einführungsvortrag mit Diskussion: "Eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft für eine Welt in Balance?!"

Andreas Huber, Geschäftsführer des Club of Rome

Veranstaltungsort: Impuls Coworking Kiel, Mensa II

Workshop 4: Nachhaltiges Verhalten an der CAU am Beispiel der „Kieltoffeln“

Der Workshop ging der Frage nach, wie man auch Menschen mit Ideen und Projekten erreichen kann, die bisher kaum Interesse für Nachhaltigkeit zeigen. Gleichzeitig wird der Bogen zum Projekt Kieltoffeln, dem studentisch geführten Gemüsemarkt in der Mensa, gespannt.

Veranstaltungsort: Konferenzraum "Serum", Mensa II

Workshopleiter: Kieltoffeln;

 <https://www.facebook.com/pages/KIELtoffeln/547267905298521>

Workshop 5: Zukunft global gestalten

Interaktiver Workshop zu Wachstum, Entwicklung und Gerechtigkeit.

Wie können wir die Zukunft gestalten? Und wohin soll der Weg gehen? Solche und ähnliche Fragen wurden in diesem Workshop auf die globale Welt von heute bezogen. Im Vordergrund stehen die Aspekte Wachstum, Entwicklung und Gerechtigkeit.

Veranstaltungsort: Mensa II (obere Etage)

Workshopleiterin: Brot für die Welt im Diakonischen Werk SH: Imke Frerichs;

 <http://www.diakonie-sh.de/>



### Workshop 6: Gemeinsam auf Zukunftskurs - Jugend mit an Bord

Jugend als Change Agents - diese Bezeichnung liegt schon länger in der Luft. Doch was verbirgt sich dahinter und welche Perspektiven bietet die Einbeziehung junger Menschen in die Gestaltung ihrer Umwelt heute und in Zukunft? In diesem Workshop wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung an praktischen Beispielen innerhalb des Projektes KlimaSail erlebbar.

Veranstaltungsort: Mensa II (obere Etage)

Workshopleiter: KlimaSail: Leona Greve;

 <http://www.klimasail.de/>

### Workshop 7: Kiwi, Tee, Zitronengras - Wie vermarkten Kleinbauern ihre Produkte nachhaltig?

Ein Beispiel aus der Agroforstwirtschaft in Nepal

Hier ging es um Herausforderungen, Potentiale und Strategien bei der nachhaltigen Vermarktung von Produkten kleinbäuerlicher Landwirtschaft des globalen Südens. Die Teilnehmenden erarbeiteten dabei Grundlagen, die zur Entwicklung von Lösungsansätzen und ihrer praktische Umsetzung genutzt werden können. Dies geschah anhand des konkreten Fallbeispiels agroforstwirtschaftlicher Landwirtschaft im nepalischen Dorf Kaule. Die Teilnahme an dem Workshop konnte als Einstieg in die aktive Projektmitarbeit oder in eine wissenschaftliche Abschlussarbeit genutzt werden.

Veranstaltungsort: Impuls Coworking Kiel, Mensa II

Workshopleiter: Kaule e.V. - Gesellschaft für sozial nachhaltige Agrarprojekte: Niels Schwab, Nina Kiese, Hanna Winter;

 <http://www.kauleev.org/projekte/kaule-nepal/>







An aerial photograph of Berlin, Germany, featuring the Fernsehturm (TV Tower) as the central landmark. The tower is a tall, white, cylindrical structure with a red and white striped antenna at the top. It stands prominently against a clear blue sky with a few wispy clouds. Below the tower, the cityscape is a mix of historic and modern architecture. In the foreground, there are several large, multi-story buildings with red-tiled roofs and many windows. A wide, busy street with multiple lanes of traffic runs through the middle of the image. The traffic consists of many cars, mostly in shades of white, black, and grey. To the left of the tower, there is a church with a tall, dark spire. The overall scene is a vibrant and detailed representation of a major European city.

# Berlin

01. - 05. März 2015

## Berlin

01. - 05. März 2015

From 1 -5 March 2015, the first green project week, "Sustainability Days", took place at the Hertie School of Governance. Over the course of five days, around 200 students participated in film screenings, discussions, a farmers' market, a vegan cooking show, a clothes swap party, and a city tour focusing on upcycling. The highlight of the Sustainability Days, organized by the student group "Green Office", was a high-level policy discussion with former EU Commissioner and Mercator Senior Fellow László Andor.

The Sustainability Days kicked off with a film screening of "Queen of the Sun" with Cinema Politica in a Neukölln bar. The film screening was followed by a lively discussion with Nils Simon, president of the Kreuzberg Beekeepers' Association.

Monday, 2 March, was dedicated to the topic of food. Participants of the "We Eat the Planet - Food, Environment & Development" event were treated to a raw food cooking show by author and cook Patrick Bolk. The cooking show was followed by a discussion with Barbara Unmüßig, President of the Heinrich-Böll-Foundation, who presented the foundation's "Meat Atlas". Monday's events were co-organized by NAHhaft, a non-profit working on regional food supply founded by Hertie School students.



Tuesday's panel discussion "What if Growth Lets Us Down? Challenges and Opportunities of Low Growth in Industrialized Countries" was the Sustainability Days' headline event. It featured a high-level panel of experts, composed of former EU Commissioner and Mercator Senior Fellow László Andor, Hermann Ott of the Wuppertal Institute, and Hertie School professors Anke Hassel and Henrik Enderlein. The panel discussion was preceded by an

informal discussion of Hertie students with László Andor on the topic of youth unemployment in Europe.

Wednesday's topic was eco fashion. Annett Borg, Berlin-based upcycling designer, and Ariane Piper, Femnet ev., talked about the "The Future of Ethical Clothing. Which Way Forward?" The discussion highlighted sustainable clothing production, the impact of small designers and organic brands. It was followed by a Clothes Swap Party. The Sustainability Days ended on Thursday, 5 March, with an upcycling city tour where participants visited local eco fashion stores and learned more about sustainable clothing production, and consumption.







1-5 march 2015

green  
ffice

## SUSTAINABILITY DAYS

eat

**1 March, 8pm: "Queen of the Sun"**Movie shown in collaboration with **Cinema Politica**  
Twinpigs, Boddinstr. 57a, Neukölln**2 March, 10.30 - 2.30pm: Farmers' Market**

Cafeteria, Hertie School of Governance

**2 March, 5pm: Cooking Show & Discussion****"We Eat the Planet - Food, Environment & Development"****Patrick Boik**, Chef and Author of Vegan Cook Books**Barbara Unmüßig**, President, Heinrich-Böll Foundation

Room 3.61, Hertie School of Governance

wear

**3 March, 6pm: "What if Growth Lets Us Down?"****Challenges of Low Growth in Industrialized Countries"****László Andor**, Former EU-Commissioner for Employment,  
Social Affairs and Inclusion**Anke Hassel**, Prof. of Public Policy, Hertie School**Henrik Enderlein**, Prof. of Political Economy, Hertie School**Hermann Ott**, Senior Advisor Global Sustainability and Well-  
fare Strategies, Wuppertal InstituteModeration: **Julian Zuber**, PhD Candidate, Hertie School

Forum, Hertie School of Governance

prosper

**4 March, 6.30pm: "The Future of Ethical Clothing"****Annelle Bark**, Green Fashion Designer**Ariane Piper**, Clear Cloth Campaign**4 March, 8pm: Clothes Swap Party**

Great Music, Drinks and Snacks on Us!

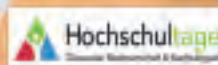
Red Sofa Room, Hertie School of Governance

**5 March, 2pm: "Clothes Upcycling Tour"**

Berlin city tour through the upcycling scene

Meeting Point: Entrance Hall, Hertie School of Governance

You can follow us on Facebook









Tutzing  
05. März 2015

## Tutzing

05. März 2015

In Kooperation mit Professor Isabell Welpé, Professorin für Organisation, Strategie und Innovation an der Technischen Universität München und Mitglied im Beirat des MLI, sowie den Studierenden des Center for Digital Technology & Management (CDTM) der beiden Münchner Exzellenz-Universitäten LMU und TUM sind wir gemeinsam mit Vordenkern aus aller Welt der Frage nachgegangen, was erstrebenswerter Fortschritt heute bedeutet. Auf der MLC Leadership Conference Munich im März 2015, einem eintägigen Thinktank, wurde das Zielbild einer erstrebenswerten Zukunft, die "Vision Y" erstmals einem ausgewählten Kreis von engagierten Nachwuchstalenten und Entscheidern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft präsentiert.

Gemeinsam wurde in einem generationenübergreifenden Dialog an diesem Tag erarbeitet, welchen Herausforderungen sich modernes Leadership stellen muss, um eine Kultur des Fortschritts zu prägen.



Das Projekt hatte hierfür prominente Input-Geber eingeladen, die ihre Vorstellungen von erstrebenswertem Fortschritt mit den Studenten teilten: Unter ihnen war Professor Klaus Töpfer, der ehemalige Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, die afrikanische Sozialunternehmerin Juliana Rotich, die Gründerin und Herausgeberin der Zeitschrift *brand eins*, Gabriele Fischer,

der ehemalige Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger, der SAP-CEO Bill McDermott, die jüngste Strategie-Professorin Deutschlands, Professor Isabell Welpé und der Zukunftsforscher, Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher, um nur einige zu nennen.

Sie erfahren mehr über die Teilnehmer, Speaker und Ergebnisse der MLC 2015 unter:

 [www.voices-of-leadership.org](http://www.voices-of-leadership.org)

Quelle:

 <http://www.leadership-munich.org/de/tagungen/muenchner-leadership-konferenz-2015.html>





# HOW TO ACHIEVE TRUE PROGRESS?

MLC 2015

## MUNICH AGENDA OF PROGRESS

### WHAT KIND OF ATTITUDE SUPPORTS TRUE PROGRESS?



Be persistent with a single eye for the goal.



Overcome your mental walls and seize the opportunities.



Adapt willingly and insist on the goal, no matter the odds.

### TRUE PROGRESS HAS BE SPOTTED IN THE REAL WORLD. E.G.



... when people from across the world, situation and are self-motivated to make decisions.



... global communication are frequent and people feel equally secure, confident.



... all people have the same goal, they're willing to be there in the end.

### AN ORGANIZATION CAN ACHIEVE TRUE PROGRESS IF:



... if people are all united by a deeper purpose and have the freedom to develop.



... a place to feel "supported" is cultivated as a major focus of innovation and learning.



... there is trust and openness to correct and adapt ideas to systematically increase the probability to "win back".

### WHAT KIND OF LEADERSHIP SUPPORTS PROGRESS?



We follow a way providing control and leader and collaboration.



Foster collaboration across the team (cross-functional).



Be open and provide a structured, flexible plan.









Köln  
12. März 2015

# Köln

## 12. März 2015

### Program

#### **Sunday**

Students Welcome

Get2Gether with all Delegates in the evening to start the Dialogue Week

#### **Monday**

Workshops

Improve your skills e.g. on how to do successful self-marketing

#### **Tuesday**

Project Day & Supporting Program

Discover the city of Cologne with our international guests

#### **Wednesday**

Topic Workshop

Work with Corporates on brainteasing questions concerning the topic of WBD

#### **Thursday**

Lounges, Talks and Panels

Listen to inspiring talks and meet the Corporates and Speakers

#### **Friday**

Project presentations, public panel

See the results of our Dialogue Projects and join the highlight of the week



## TOPIC OF THE WORLD BUSINESS DIALOGUE 2015

The World Business Dialogue 2015 will discuss changing constellations of power in our society

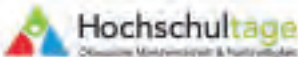
### POWER TO THE PEOPLE

REDEFINING INTERDEPENDENCIES IN A TREMBLING WORLD

| BUSINESSES VS. CUSTOMER                                                                                                                                         | EMPLOYER VS. EMPLOYEE                                                                                                                                     | ECONOMY VS. POLITICS                                                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>What power do customers really have?</li> <li>Do we need supervising bodies for the Internet?</li> </ul>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>What's the impact of the "War for Talents"?</li> <li>What's work really worth in the future?</li> </ul>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>What are the trends and developments in politics and economics?</li> <li>Do we need the WTO and Doha Round?</li> </ul> |
| <br><b>Bernd Hildebrand</b><br>Managing Director<br>Ford Daimler Germany       | <br><b>Eveline Lenz</b><br>Member of Managing Board<br>Allianz Insurance | <br><b>Hans-Joachim Lauth</b><br>Chief Executive<br>Deutsche Bank            |
| <br><b>Jan Peter Balkenende</b><br>Former Prime Minister<br>of the Netherlands | <br><b>Prof. Franz-Josef Radermacher</b><br>Director of IZAW             | <br><b>Oliver Bock</b><br>Deputy CEO<br>Santander Consumer Bank             |

## YOUR BENEFITS

Three reasons why you should join the World Business Dialogue 2015



Oktavien, Montmartre & Neustadtgörlitz







  
**Jan Peter Balkenende**  
 Former Prime Minister of the Netherlands

  
**Prof. Franz-Josef Radermacher**  
 Director of IZAW







Ulm

13. April, 22. Oktober 2015



## Ulm

13. April 2015

Ab diesem Jahr sollen die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen die bisher geltenden Millenniums-Entwicklungsziele ablösen. In diesem Gesamtkontext thematisierten die 5. Ulmer Hochschultage die ungerechte Verteilung der weltweiten Ressourcen.

Am Montag, 13. April (19:00 Uhr), referierte Professor Thomas Pogge von der Yale University im Ulmer Stadthaus über das Thema „Der Kampf gegen die Armut: Die nachhaltigen Entwicklungsziele“.

Pogge beschäftigt sich mit der globalen Gerechtigkeit. Sein Buch „Weltarmut und Menschenrechte“ zählt zu den einflussreichsten auf diesem Gebiet. Der Autor diskutiert nicht nur aktuelle Probleme, sondern ist auch um praktische Lösungsansätze bemüht. In Zusammenarbeit mit dem Ökonomen Aidan Hollis entwickelte Thomas Pogge einen seiner wichtigsten Reformvorschläge, den Health Impact Fund, der dazu dient, eine gerechtere Versorgung mit Medikamenten auf der ganzen Welt zu erreichen. Der Eintritt zum Vortrag war wie gewohnt frei.

Ende 2010 sind die Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ in Ulm gestartet – und haben sich seitdem zu einem bundesweiten Erfolg entwickelt. Die Veranstaltung dient dazu, mit Hochschullehrern und anderen Experten zu diskutieren, wie eine ökologisch-soziale Wende realisiert werden kann. Die Hochschultage stellen eine Möglichkeit dar, Politiker, Wissenschaftler und Unternehmer an einen Tisch zu bringen, um zusammen zukunftsfähige und interdisziplinäre Konzepte zu entwickeln. Vor allem richtet sich die Veranstaltung aber auch an die breite Öffentlichkeit.



## Thomas Pogge

### Kurzvita

Thomas Pogge, geboren 1953, studierte in Hamburg Soziologie und promovierte 1983 bei John Rawls an der Harvard University. Anschließend arbeitete er bis 2008 als Associate Professor für Philosophie und später als Professor für politische Wissenschaften an der Columbia University in New York. 2008 folgte er einem Ruf an die Yale University, wo er bis heute als Professor für Philosophie und internationale Angelegenheiten tätig ist. Er betreut außerdem Gastprofessuren in Canberra und Oslo. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die globale Gerechtigkeit und sein Buch „Weltarmut und Menschenrechte“ zählt zu den einflussreichsten auf diesem Gebiet. Dabei analysiert und diskutiert Pogge nicht nur Probleme, sondern gibt außer-

dem praktische Lösungsvorschläge. Einer seiner wichtigsten Reformvorschläge ist der Health Impact Fund, entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Ökonom Aidan Hollis, um eine gerechtere Versorgung mit Medikamenten auf der ganzen Welt zu erreichen.

**Der Kampf gegen die Armut: Die nachhaltigen Entwicklungsziele**

Trotz einiger guter Seiten ist der vorliegende (Open Working Group) Entwurf für "nachhaltigen Entwicklungsziele" letztlich enttäuschend. Er schafft keine klaren Verantwortlichkeiten, entlastet die reichen Länder, vermeidet die Erwähnung der Menschenrechte, ignoriert einige weit verbreitete Entbehrungen, setzt im Grunde wenig anspruchsvolle Ziele gegen Klimawandel und Ungleichheit, sieht keine objektiv-unabhängige Messung von Fortschritten vor und fordert nicht die zur Überwindung struktureller Entwicklungshemmnisse nötigen grundlegenden institutionellen Reformen. Wir werden konditioniert, stolz zu sein, dass es den Armen ein wenig besser geht als früher und abgelenkt von der Einsicht, dass es ihnen so sehr viel schlechter geht, als im gegenwärtigen Stadium der menschlichen Entwicklung unvermeidbar wäre.



Thomas Pogge bei den Hochschultagen in Ulm


 ulm


# V. Ulmer

## Hochschultage

Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit



### Thomas Pogge

Leitner Professor of Philosophy  
and International Affairs  
Yale University



**Der Kampf gegen die Armut:  
Die nachhaltigen Entwicklungsziele**



Ort: Stadthaus Ulm  
Datum: 13. April 2015  
Uhrzeit: 19:00 Uhr  
Stadtprogramm

Nähere Informationen zum Programm: [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)

#### Info & Kontakt

Ulm: Helt Döve + Helt Jönverderstraße + 0731 / 50 - 89420  
Hochschultage: Simon Kaufhold + [simon.kaufhold@uni-ulm.de](mailto:simon.kaufhold@uni-ulm.de) + 0731 / 50 - 22574 + [www.uni-ulm.de/hg-nachhaltigkeit](http://www.uni-ulm.de/hg-nachhaltigkeit)



# Ulm

22. Oktober 2015

Der in Süddeutschland bislang einzigartige Masterstudiengang „Nachhaltige Unternehmensführung“ ist am 22. Oktober 2015 offiziell eröffnet worden. Den Rahmen für die Festveranstaltung bildeten die Ulmer Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“. Dass die Hochschultage mittlerweile in der fünften Auflage stattfinden und bundesweite „Ableger“ haben, zeigt, wie präsent das Thema Nachhaltigkeit ist – nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch in den Köpfen der Studierenden. Dies unterstrichen auch die prominenten Redner bei den Hochschultagen, darunter Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit. Der CSU-Politiker sprach über globale Probleme wie eine rasant wachsende Weltbevölkerung, Umweltzerstörung oder Klimawandel. Sie müssten global gelöst werden, so Müller. „Globalisierung gerecht gestalten heißt: faire soziale und ökologische Standards. Von Rohstoffentnahme über Produktion, Vertrieb und Konsum bis zur Entsorgung. Der Markt braucht Regeln“, betonte der Minister. Müller gratulierte der Uni Ulm zu dem neuen Studiengang, in dessen Zentrum die Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft stehen.

Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz, Amtschefin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, wünschte dem Studiengang „nachhaltigen Erfolg“. Sie begrüßte, dass mit dem neuen Masterstudiengang der Nachhaltigkeitsgedanke noch tiefer in der Lehre der Uni Ulm verankert werde und würdigte den inter- und transdisziplinären Ansatz des Studienkonzepts mit hoher Forschungs- und Anwendungsrelevanz. „Nachhaltigkeit ist ökonomisch sinnvolles Verhalten. In Zukunft benötigen wir noch mehr Unternehmerinnen und Unternehmer, die nach Gesichtspunkten von Ethik und Fairness gegenüber jetzigen und nachfolgenden Generationen und der Umwelt wirtschaften“, unterstrich Schwanitz. Dass die Uni Ulm mit dem Masterprogram die komplexen Zusammenhänge ökologischer Folgen wirtschaftlichen Handelns in Angriff nehme und dabei auch externe Akteure aus der Wirtschaft mit einbeziehe, sei besonders lobenswert. Das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg fördert den Master „Nachhaltige Unternehmensführung“ im Programm zur „Stärkung des Beitrags der Wissenschaft für Nachhaltige Entwicklung“ mit 226 000 Euro.

Über den neuen Studiengang freute sich auch der Ulmer Universitätspräsident, Professor Michael Weber. Er richtete seinen Dank an den Initiator des Studiengangs, Martin Müller, Stiftungsprofessor im Bereich „Nachhaltigkeit“, sowie an Professor Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher (Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n), den Vordenker der Hochschultage, und lobte den Vorbildcharakter des Studiengangs. Den Abschluss der Veranstaltung bildeten Workshops, unter anderem zu Chancen und Perspektiven einer alternativen Textilindustrie, in Zusammenarbeit mit der Hochschulgruppe „Nachhaltigkeit“.





Gruppenbild-Eröffnung UF-HST (Foto: Elvira Eberhardt / Uni Ulm):

Über die Eröffnung des Studiengangs freuten sich (v.l.): Prof. Martin Müller (Inhaber des Stiftungslehrstuhls Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften, Universität Ulm), Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher (Initiator der Veranstaltungsreihe Ulmer Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n), Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg), Universitätspräsident Prof. Michael Weber und Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

Text und Medienkontakt: Marieke Behnel

## Programmübersicht

- |       |                                                                                         |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 15:00 | Begrüßung Prof. Dr. Michael Weber, Präsident Universität Ulm                            |
| 15:20 | Vorstellung des Studiengangs, Prof. Dr. Martin Müller                                   |
| 15:35 | Vorstellung von Minister Dr. Gerd Müller und Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz |
| 15:45 | "Vom freien zum fairen Handel" - Dr. Gerd Müller                                        |
| 16:20 | "Wissenschaft für Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg" - Dr. Simone Schwanitz           |
| 16:50 | Schlusswort, Prof. Dr. Martin Müller                                                    |
| 17:00 | Empfang                                                                                 |



## Workshops

- "TTIP: Grundlegende Informationen sowie eine Analyse der möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen mit Fokus auf die wichtigsten PRO- und CONTRA-Studien" von Johnny Nesslinger
- "Chancen und Perspektiven einer alternativen Textilindustrie" von Solution Clothing - Fairtrade Kleidung
- "Die Philosophie von Viva con Agua" von Viva con Agua Ulm



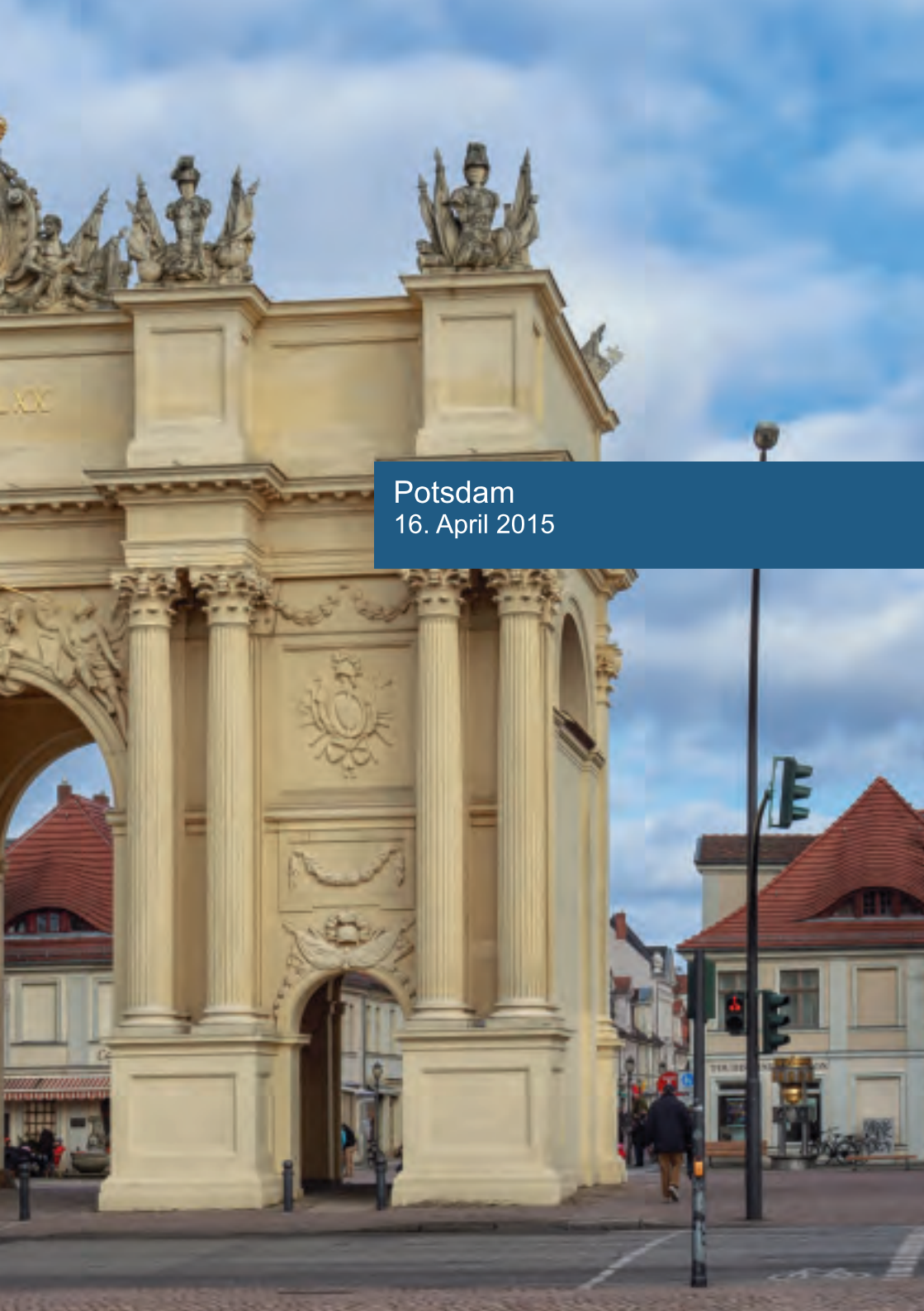
The poster is for the 'V. Ulmer Hochschultage' (5th Ulm University Days) with the subtitle 'Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit'. It features a photograph of Minister Dr. Gerd Müller speaking at a podium. The text on the poster includes the event title, the subtitle, the announcement of Minister Dr. Gerd Müller's visit, and a paragraph detailing the event's focus on the Sustainable Development Goals 2016-2030 and the date and location of the lecture.

**V. Ulmer**  
**Hochschultage**  
Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

**Minister Dr. Gerd Müller kommt nach Ulm**

Minister Dr. Gerd Müller hat in jüngster Zeit viel bewegt. Wesentlich eingebunden war er in den letzten Wochen in die Verabschiedung der Sustainable Development Goals 2016 – 2030 durch die Vereinten Nationen. Wir sind froh, dass Minister Müller am **22.10.2015 um 15:45 Uhr** an der Universität Ulm (Gebäude N27, im Multimediaalraum 2.059) eine Orientierungsrunde zum Thema halten wird.





Potsdam  
16. April 2015

## Potsdam

### 16. April 2015

Am 16.04.2015 fand am Campus Neues Palais der Universität Potsdam in der Zeit von 16-18 Uhr die Auftaktveranstaltung zur Ringvorlesung „Studium Oecologicum“ im Sommersemester 2015 statt. Das Studium Oecologicum ist eine von Studenten und Mitarbeitern der Universität Potsdam organisierte Veranstaltung in Form einer Vorlesung oder eines Seminars, in der über die drei Aspekte der Nachhaltigkeit, also die Ökologie, die Ökonomie und das Soziale bzw. Gesellschaftliche, gelehrt und diskutiert werden soll.

Am 16.04.2015 ist es gelungen, Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher von der Universität Ulm und dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) im Rahmen eines Hochschultages für Ökoso-

ziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Studium Oecologicum für den Auftaktvortrag (Thema: „Green and inclusive economy“) zu gewinnen. Die Veranstaltung wurde von 74 Teilnehmern besucht, die neben Stu-



dentinnen, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren auch den Präsidenten der Universität Potsdam, Prof. Oliver Günther, umfasste. Nach einer kurzen Einführung in die Veranstaltung und die Vorstellung und Begrüßung des Vortragsgastes folgte der ca. 60minütige Vortrag von Prof. Radermacher, dem sich eine ca. 30-minütige Diskussion mit dem Podium anschloss. Der Vortrag wurde aufgezeichnet und kann auf dem Blog der Veranstaltung unter <http://studoeocup.wordpress.com/> angehört werden.

In seinem Vortrag analysiert Prof. Radermacher klar und deutlich die aktuelle ökologische, ökonomische und soziale Problemlage auf der Welt.

Er beschreibt zunächst sehr eingängig die historische Entwicklung, die zu dieser sehr komplexen Problemlage aus Klimawandel, ungleicher Einkommens- und Vermögensverteilung und den damit verbundenen sozialen Verwerfun-



gen (Armut, Verteilungskonflikte, Bevölkerungsentwicklungsproblematik, Migrationsströme, militärische Konflikte, etc.) in bzw. zwischen den Industrie- sowie Entwicklungs- und Schwellenländern führte. Prof. Rademacher stellte dabei heraus, dass sich diese Probleme nur durch internationale Kooperation („governance“) lösen lassen würden, es aber gerade an dieser, wie bspw. an der Klimafrage erkennbar, scheitert. Würde die derzeitige Entwicklung fortbestehen, so führe diese unweigerlich zum Kollaps.



Daher sei es notwendig sich Gedanken darüber zu machen, wie es gelingen kann, dass alle Menschen auf der Erde in der Zukunft einigermaßen gut versorgt, nachhaltig und friedlich koexistieren können. Dies sei insbesondere daher eine äußerst komplexe Angelegenheit, da die Menschen in den reichen Industrieländern kaum gewillt sein werden ihren derzeitigen Lebensstandard freiwillig abzusenken, um den Menschen in den Entwicklungs- und Schwellenländern ein besseres Leben zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang machte Prof. Rademacher klar, dass bei einer ansteigenden Bevölkerung von derzeit ca. 7 Mrd. Menschen auf 10-12 Mrd. Menschen auf der Erde, jegliche Vorstellung von einer Ökonomie ohne Wirtschaftswachstum (Postwachstumsgesellschaft oder Degrowthökonomien) unrealistisch seien. Wachstum würde benötigt, um den Lebensstandard von allen Menschen zu verbessern. Nicht nur die Menschen in den Industrieländern hätten ein Recht auf ein gutes Leben.

Zur Lösung der eben skizzierten Problemlage stellte Prof. Rademacher sein Konzept einer „nachhaltigen und Ökosozialen Marktwirtschaft“ bzw. einer „green and inclusive economy“ dar. In der an den Vortrag anschließenden Diskussion fand darüber mit dem Podium ein Austausch statt. Prof. Rademacher stellte dabei konkrete Maßnahmen vor, mit deren Hilfe man sofort die Lösung der genannten Probleme beginnen könne. Das Fazit der Teilnehmer am Ende der Veranstaltung war,





# studium oecologicum

ÖFFENTLICHE KINOVORLESUNG *über* NACHHALTIGKEIT

SOMMERSEMESTER 2015

UNIVERSITÄT POTSDAM • NEUES PALAIS (HAUS B, RAUM 0.38)

AUFTAKT *am* 16. APRIL 2015

*um* 16.00 UHR



*am*  
NEUES PALAIS  
HAUS B • RAUM 0.38

FRANZ JOSEF RADERMACHER (ULM)  
GREEN AND INCLUSIVE ECONOMY

JEDEN DONNERSTAG  
16 bis 18 Uhr

ANRECHENBARE CREDITS  
über STUDIUMPLUS

WIR SIND EINE GRUPPE VON STUDIERENDEN UND MITARBEITER:IN:  
DER UNIVERSITÄT POTSDAM, DIE SEIT 2012 VERANSTALTUNGEN  
ZUM THEMA **NACHHALTIGKEIT** PLANT. WIR FREUEN UNS IN DIESEM  
RAHMEN IM SOMMERSEMESTER 2015 WIEDER EINE EINGEVORLESUNG  
VERANSTALTEN ZU KÖNNEN.

DIESSES MAL MIT DEN FOLGENDEN THEMEN:

16. April

• FRANZ JOSEF RADEMACHEK  
**GREEN AND INCLUSIVE ECONOMY**

23. April

MARTIN GÖRKE  
**IST NACHHALTIGKEIT HINREICHEND?  
EIN PLÄDOYER FÜR DEN EIGENWERT DER NATUR**

28. Mai

ULRICH GRÖBER  
**ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT WEITER DENKEN  
KRISE, KOLLAPS UND EMERGING FUTURE**

28. Juni

•  
VORTRAG IM RAHMEN DER  
HOCHSCHULTAGE 2015

GLOKAL • V.  
**POSTKOLONIALISMUS**

ALLE VERBUNDEN UND WEITERE INFORMATIONEN FINDET IHR AUF

***studoec.wordpress.com***

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON STUDIOKUNST UND



**Hochschultage**  
Ökologische Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit



**UniSolar Potsdam e.V.**  
Ökologie-Solar-Sonne





The image shows the exterior of a three-story building with a light pink facade and red window frames. The building has a dark grey mansard roof with several dormer windows. A central entrance features a red arched doorway with gold-colored decorative elements. On either side of the entrance, there is a plaque that reads "UNIVERSITÄTSMUSEUM" and "MANNHEIM HEIDELBERG". To the left of the entrance, there is a stone fountain with a lion sculpture. Several bicycles are parked along the base of the building. A blue text box is overlaid on the right side of the image.

Mannheim & Heidelberg  
24. - 25. April 2015



## Mannheim & Heidelberg

24. - 25. April 2015

Die vierten Hochschultage Nachhaltigkeit fanden am 24. und 25. April 2015 in Mannheim und Heidelberg statt und waren wieder ein voller Erfolg. Hier eine kleine Nachlese:

In diesem Jahr begann die Veranstaltung am Freitagnachmittag in Heidelberg, erstmals an der Neuen Universität in der Altstadt (2014: Campus Bergheim). Die drei angebotenen Workshops lockten die ersten Teilnehmer zu uns. Die Teilnehmer und die Workshopleiter gingen motiviert ans Werk und verbrachten drei Stunden mit den Themen nachhaltige und regionale Energieversorgung (Nicolai Ferchl, Heidelberger Energiegenossenschaft), Social Business Innovation (Norbert Lang) und Creativity, Education and Democracy in the EU (Prof. Dr. Robert Isaak). Flipcharts wurden beschrieben, Moderationskarten geordnet und Debatten angeregt.



Im Anschluss an die Workshops gab es erneut eine kleine Stärkung, bei der die Diskussion über die Inhalte der Workshops fortgeführt und vertieft sowie Erkenntnisse zwischen den Teilnehmern verschiedener Workshops ausgetauscht wurden. Das herrlich sonnige Frühlingswetter konnten die Teilnehmer währenddessen im Innenhof der Neuen Uni genießen.

Den Tagesabschluss bildete ein Vortrag von Prof. Dr. Jacob Hörisch (Alanus Hochschule) über den Handel mit Emissionszertifikaten zwischen und in Unternehmen. Hierbei motivierte Herr Hörisch die Untersuchung dieser Zertifikate durch einen Verweis auf die enorme Bedeutung großer Industrieunternehmen wie solchen des DAX-30 für den Ausstoß und die Reduzierung von Emissionen.

Anhand eines simplen Modells erklärte er die Idee des zwischen- wie innerbetrieblichen Zertifikatehandels und stellte Ergebnisse verschiedener Studien vor. Demnach sorgt die staatliche Einführung eines Zertifikatehandelssystems offenbar nicht zur Verdrängung von Maßnahmen zum



Einsparen von Emissionen, sondern motiviert Unternehmen dieses System auch zwischen den Standorten eines Unternehmens einzusetzen. Die Anreize scheinen also durchaus in die gewünschte Richtung zu wirken. Im Anschluss an den Vortrag gab es eine lange und intensive Diskussion, da viele VWL-Studierende in der Zuhörerschaft waren und Hintergrundwissen ebenso wie interessante Kritikpunkte einbrachten.

Danach ließen die Teilnehmer den Abend gemeinsam bei Getränken, süßem Gebäck und belegten Brötchen ausklingen, denn unsere fleißigen Helfer sorgten für das leibliche Wohl während der gesamten Veranstaltung.



In Mannheim begann die Veranstaltung am Samstagmittag mit vier parallel angebotenen Workshops. Die Referenten waren teilweise weit angereist, andere waren aus der Region. Das Workshopangebot umfasste erneut einen Workshop zum Thema Energieversorgung. Oliver Schwab von der MVV Umwelt GmbH arbeitete mit den Teilnehmern seines Workshops zum Thema „Nutzung biogener Abfallstoffe“. Darüber hinaus gab es zu „Mensch und Arbeit“ (Dr. iur. Christian Kugelmeier, Health Vision GmbH) und den „Grenzen des nichtkommerziellen Teilens“ (Marina Friedrich) zwei weitere Workshops. Im vierten Workshop des Tages wurde unter Anleitung von Anja Händel und Nadine Huntemann zum Thema „Mobilität 2050“ gearbeitet. Die Teilnehmer brachten neue Erkenntnisse aus den Workshops mit, und in einem Fall waren selbst die drei angesetzten Stunden nicht lang genug, sondern der Workshop konnte erst leicht verspätet beendet werden. Seitenweise wurden die Ergebnisse auf Flipchartpapier und Plakaten erarbeitet und anschließend ausgestellt. So konnten die Teilnehmer und Besucher in der verbleibenden Stunde bis zur Podiumsdiskussion nicht nur die Ergebnisse der Workshops betrachten und diskutieren, sondern sich auch auf dem Markt der Möglichkeiten über Initiativen und Vereine aus der Region informieren. Die Besucher des Marktes waren dabei so sehr

ins Gespräch vertieft, dass wir diese regelrecht zur an- und abschließenden Podiumsdiskussion tragen mussten.

Auf dem Podium diskutierten Claudius Mehne, Prof. Dr. André Reichel, Thomas Wagner und Prof. Dr. Martin Peitz moderiert von Dr. Thomas Leif darüber, wie die Sharing Economy sich weiter entwickeln wird und welche Chancen und Risiken sie bringen kann. Beispielsweise wurde diskutiert, ob die Sharing Economy nur ein vorübergehendes Phänomen ist und weiterhin Möglichkeiten für einsteigende Unternehmen bieten wird oder die mittlerweile etablierten, großen Plattformen weiterhin dominieren. Bei der Frage, ob die Sharing Economy Einspar- und Nachhaltigkeitspotentiale bietet, wurde klar, dass es immer darauf ankommt, wie Menschen die Möglichkeiten nutzen und dass die Sharing Economy nicht zwangsläufig zu einer nachhaltigeren Lebensweise führen wird. Anschließend wurde mit dem Publikum diskutiert, wobei kritische Nachfragen gestellt wurden, beispielsweise danach, was es für eine Gesellschaft heißt, wenn jede Person die Möglichkeit hat, zu jedem Zeitpunkt mit privaten Vermietungen oder Dienstleistungen, Geld zu verdienen. Insgesamt waren sich die Redner in den Punkten einig, dass die Sharing Economy mehr als ein vorübergehendes Wirtschaftsmodell ist, und sich in den nächsten Jahren noch entfalten wird. Diskutiert wurde darüber, inwiefern der Gesetzgeber eingreifen sollte und welche Umbrüche damit einhergehen.

Im Anschluss wurden die Diskussionen bei Bier, Wein und Gebäck fortgeführt.





## Samstag, 25.4.2015 Schloss Universität Mannheim

|                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Workshop1<br>14-17h | <p><b>Mobilität 2050</b><br/> <i>Anja Hänel - Verkehrswissenschaftlerin Verkehrsmittel Deutschland</i><br/> <b>Mobilität 2050</b><br/>         Den Müll trennen, weniger Fleisch essen – alles wichtig für Umwelt- und Klimaschutz. Wenn dir das allein nicht reicht und du dich nicht nur privat sondern auch beruflich für Klimaschutz engagieren willst, dann mach mit bei unserem Workshop zu nachhaltiger Mobilität. Denn mobil ist doch jeder Hintergrund; Der Verkehr ist für 16 % der Gesamtemissionen in Deutschland verantwortlich und damit der drittgrößte Verursacher von treibhausrelevanten Emissionen. Mit nur sechs Prozent Reduzierung von 1990 bis 2012 ist der Verkehr außerdem der Sektor mit der geringsten CO<sub>2</sub>-Einsparung in Deutschland.<br/>         Das muss nicht so sein!<br/>         Auf unserem Workshop zeigen wir [...]</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Workshop2<br>14-17h | <p><b>Mensch und Arbeit - sind Nachhaltigkeit und Leistungsmaximierung miteinander vereinbar?</b><br/> <i>Dr. Jur. Christian Kugelmeier - Rechtsanwalt und geschäftsführender Gesellschafter der HealthVision GmbH</i><br/>         Dr. Christian Kugelmeier ist Rechtsanwalt, Gesellschafter der Heidelberger HealthVision GmbH, Lehrbeauftragter an der Mannheimer Hochschule der Wirtschaft für Management und Gründer der Agentur VORSPRUNGWork. Seit seiner Zeit als Personalleiter verschiedener Großunternehmen beschäftigt er sich leidenschaftlich mit der Wechselwirkung von Mensch und Unternehmen und glaubt – auch aufgrund seiner praktischen Erfahrungen – an einen Paradigmenwechsel in der Arbeitswelt. Er ist der Überzeugung, dass Unternehmen durch diese Veränderungen große Chancen haben. Die Handlungsmuster und Glaubenssätze des Industriesektors gehören nach seiner Auffassung eher ins Museum der Geschichte als in den heutigen Unternehmensalltag, wenn aus und durch Menschen Höchstleistung entstehen soll.<br/>         Aufgrund diverser Einflussfaktoren (Digitalisierung, Komplexität pp.) hat das "Zeitbeiz des Menschen" in der Arbeitswelt bereits begonnen, und die Veränderungen werden ähnlich tiefgründend sein wie die der Industriellen Revolution vor 150 Jahren. Wir alle spüren diese machtvollen Veränderungen bereits und werden zuden Gewinnern zählen, wenn wir uns bewusst und rechtzeitig darauf einstellen.<br/>         In dem interaktiven Workshop wird es um die Ansprüche der Menschen an ihren Arbeitsplatz und die Vereinbarkeit mit den betrieblichen Realitäten gehen. Die Fragen "Wie entsteht in jedem von uns Leistung?" und "Wie möchten wir zukünftig arbeiten?" werden aktiv diskutiert und im Nachhaltigkeitskontext beleuchtet werden."</p> |
| Workshop3<br>14-17h | <p><b>Die Grenzen des nichtkommerziellen Teilens</b><br/> <i>Marina Friedrich - Akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für ABWL, Public und Nonprofit Management</i></p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Workshop4<br>14-17h | <p><b>Nutzung biogener Abfallstoffe</b><br/> <i>Gilbert Schwab - Energiemanager MVV Umwelt GmbH</i><br/>         MVV Umwelt GmbH ist Betreiber von zwei Abfallverbrennungsanlagen und drei Altholzverbrennungsanlagen in Deutschland und 100%-ige Tochter der MVV Energie AG. Dazwischen werden eine weitere Abfallverbrennungsanlage und ein Altholzkraftwerk in Großbritannien errichtet. In Mannheim betreibt die GmbH ein ausgedehntes Dampfnetz zur Versorgung industrieller Kunden; in Offenbach wird das Fernwärmenetz versorgt. Die Abfälle stammen aus Haushalten und aus gewerblicher Nutzung.<br/>         In dem Workshop wird es um die theoretischen Grundlagen und Beurteilungskriterien gehen und die Rolle der Abfallverbrennung/Altholzverbrennung für die Abfallwirtschaft und deren ökologischen Aspekte diskutiert werden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 17.00h              | <p><b>Markt der Möglichkeiten und Catering</b><br/>         Lokale Initiativen stellen sich vor</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |





## Freitag, 24.4.2015 Neue Universität Heidelberg

|                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Workshop1<br>14-17h | <p><b>Nachhaltige und regionale Energieversorgung</b><br/> <i>Nikola Firchl – Vorstand Heidelberger Energiegenossenschaft</i><br/>         Die HEG, die Heidelberger Energiegenossenschaft, ist eine, aus einer studentischen Initiative heraus entstandene, Genossenschaft, die sich für eine nachhaltige und regionale Energieversorgung, also eine Energieversorgung mit biologischem Strom aus der Region, einsetzt. Die Genossenschaft arbeitet größtenteils ehrenamtlich. Nikola Firchl, Vorstand der HEG wird am diesem Hochschultagen einen Workshop zum Thema „Nachhaltige und regionale Energieversorgung“ leiten, in welchem er die Teilnehmer auf Möglichkeiten des nachhaltigen und regionalen Stroms aufmerksam macht und nach dem Vorbild der Genossenschaft, für die er steht, einen Anreiz geben will, diese Erfolgsgeschichte fortzuführen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Workshop2<br>14-17h | <p><b>Social Business Innovation</b><br/> <i>Alexander Kraemer – CSR / Development AIB social &amp; green IT</i><br/>         Alexander Kraemer ist davon überzeugt, dass er durch kleine Impulse große Wirkung erzeugen kann. Ob als Unternehmensentwickler in sozial-ökologischen Organisationen quer durch Europa und Asien, als (Mit-)Gründer mehrerer sozialen Startups oder als Impulsgeber an renommierten Universitäten sowie im Rahmen von TEDx. Heute ist er verantwortlich für das Nachhaltigkeitsmanagement sowie die Wirkungsprüfung eines mehrfach ausgezeichneten Sozialunternehmens. Die AIB social &amp; green IT hat als Social Business im Kerngeschäft Nachhaltigkeit verankert: Ihre IT-Dienstleistungen sparen für die 440 Partner wertvolle Ressourcen ein und dabei wurden bis heute über 130 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung an 13 Standorten in Europa geschaffen. Sie gehen aber noch einen Schritt weiter: Ihre eigenen nachhaltigen Projekte greifen Social Business Ansätze auf, so dass nicht nur die Kosten, sondern auch die sozialen und monetären Einnahmen betrachtet werden. Sie wollen auf Grundlage von Social Business Modellen Projekte von bekannten Unternehmen weiterentwickeln.<br/>         Im Rahmen des Workshops werden Ideen für unternehmerische Ansätze zum Erreichen sozialer als erstrebenswert definierter Ziele entwickelt. Aufgrund der längeren Dauer der Workshops in diesem Jahr sind wir zuversichtlich, dass der Workshop noch produktiver als im letzten Jahr wird.</p> |
| Workshop3<br>14-17h | <p><b>Creativity, Education and Democracy in the EU</b><br/> <i>Prof. Dr. Robert Isak - Guest professor at the University of Mannheim (Chair of SME and Entrepreneurship)</i><br/>         Prof. Dr. Isak will introduce Edward de Bono's 'flowscope' model of creativity and apply it to the educational and democratic themes in the EU, the direct vs. representative democracy debate and finally the educational/financial prerequisites in order to make the optimal balance function in a sustainable way.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Vortrag<br>18h      | <p><b>Emissionszertifikate und -handel: Der Weg in eine nachhaltigere Industrie?</b><br/> <i>Prof. Dr. Jacob Hönisch, Juniorprofessor für Sustainable Innovation and Entrepreneurship, Alnus Hochschule</i><br/>         Jacob Hönisch hat Geographie, Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Loughborough in Großbritannien studiert. An der Loughborough University promovierte er 2014 zu dem Thema „The Role of Large Companies in Sustainability Transitions“. 2013 verbrachte er einen Forschungsaufenthalt an der Darden School of Business der University of Virginia (USA). Zurzeit hat er die Juniorprofessor für Sustainable Innovation and Entrepreneurship an der Alnus Hochschule in Alfter, die für diesen Zweck im Jahr 2014 geschaffen wurde, inne. Eines seiner Hauptinteressen liegt auf dem Gebiet des Emissionszertifikatehandels, über welches er auch referieren wird.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |









Passau  
02. - 11. Mai 2015

# Passau

02. - 11. Mai 2015

## 1. Kurzbeschreibung der Hochschultage

Die Nachhaltige Woche 2015, in deren Rahmen die 2. Hochschultage Passau stattfanden, hatten den Titel: „Konsum, Verantwortung, Wandel“. Diese fand vom 2.-11. Mai 2015 statt. Der Vortrag der Hochschultage fand am Dienstag, 5. Mai statt.

Der Themenschwerpunkt lag klar beim Thema Wirtschaftsethik. Bei dem Vortrag waren ca. 45 Studierende anwesend.

Die Motivation, erneut eine Nachhaltige Woche zu organisieren, war bei mehreren Hochschulgruppen vorhanden. Nach der guten Kooperation ein Jahr zuvor, wollten wir dieses Mal den Schwerpunkt auf die Wirtschaft legen, was jede/r Einzelne tun kann, und was die Konzerne und die dort Mächtigen tun können und müssen.

Uns Organisatoren ist allen klar, dass das jetzige Wirtschaftssystem nicht zukunftsfähig ist. Deshalb suchen wir nach neuen Wegen, Ansätzen, Ideen, Anregungen, um die Welt zu gestalten.

Im Zuge der Recherche für die Veranstaltungsreihe sind wir auch auf die Hochschultage gestoßen und waren von dem Angebot an Referenten begeistert. Prof. Wimmer war letztlich unsere Wahl, weil er das Thema CSR mit der geballten Kompetenz eines BWL-Professors, der in vielerlei Hinsicht (auch außeruniversitär) engagiert ist, und mit dem nötigen Fünkchen Humor beleuchten kann.



## 2. Programm

Der Vortrag: „CSR – die Verantwortung der Wirtschaft für Umwelt und Gesellschaft“ von Herrn Prof. Wimmer aus Bamberg behandelte zunächst eine Übersicht über aktuelle Herausforderungen und Fragestellungen, sowohl im wirtschaftlichen wie auch im ethischen Sinne. Dann wurden diese anhand konkreter Beispielen aufgezeigt, und zuletzt wurden Lösungsansätze vorgestellt und zu eigenständigem Denken und Handeln aufgerufen.

## 3. Organisatoren und Sponsoren

Organisiert wurde die Nachhaltige Woche von einem Team aus Studierenden verschiedener Hochschulgruppen und einer Verwaltungsmitarbeiterin. Involviert waren: sneep, GHG, KonsumFairRat, WeltBewusst, Seeker's Club, WinD.

Finanziell wurde die Woche aus dem Nachhaltigkeitstopf der Universität unterstützt.

#### 4. „Lessons learned“

In konservativeren bzw. kleineren Städten ist auf jeden Fall ein durchdachtes Marketingkonzept notwendig, um mehr Resonanz zu bekommen. Ansonsten bleiben die neuen Denkansätze immer nur unter den gleichen Leuten.

#### 5. Anregungen, Lob, Kritik

Die Hochschultage sind generell eine gute Plattform für die Vermittlung von (inhaltlich) kompetenten Referenten. Gut, dass es euch gibt!

### Programmübersicht

#### 02.05.2015

20:00      Auftaktkonzert Beißpony | Kaffeewerk

#### 03.05.2015

11:00      Workshop "Nachhaltigkeitskommunikation" | NK 204

#### 04.05.2015

14:00      Uniführung "Nachhaltigkeit + Gebäudemanagement" | ITZ Foyer

#### 05.05.2015

11:00      Infostand "Food Sharing" | Mensavorplatz

16:00      Stadtführung: "Nischen nachhaltigen Konsums" | Klostergarten

18:00      Benefits of fasting I - NK202

20:00      Vortrag "Die Verantwortung der Wirtschaft für Umwelt und Gesellschaft" | PHIL HS 2

#### 06.05.2015

09:00      Benefits of fasting II | NK 202

20:00      Nachhaltige Entwicklung - Voraussetzung für eine Welt mit Zukunft? | PHIL HS 4

#### 07.05.2015

09:00      Workshop "Nachhaltigkeit und Gewinnorientierung in Unternehmen" | NK 403

18:30      Filmabend "Too big to Tell" und Diskussion mit Prof. Schneider | Scharf-  
richter kino

**09.05.2015**

15:45      Ausflug zum Stelzhof - "Die ökologische Insel Passau" | Treffpunkt am ZOB

**10.05.2015**

15:00      KleiderTauschRausch, Veganer Cafe | Frei\*Raum

19:00      Vortrag "Geldfrei.er leben oder Perspektivwechsel für eine zukunftsfähige Gesellschaft von Morgen" | Frei\*Raum

**11.05.2015**

12:00      Workshop "Mitmachräume für gesellschaftlichen Wandel" | NK 403



**Hochschultage**  
Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

Nachhaltige Woche

2.05.-11.05.2015







A photograph of the Dresden skyline. On the left, the Frauenkirche is visible with its distinctive green copper roof and clock face. Below it, a building is heavily covered in green ivy. To the right, a large building with a red-tiled roof and many windows is visible. The sky is blue with some light clouds. A dark blue rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Dresden  
08. - 10. Mai 2015

## Dresden

08. - 10. Mai 2015

### Freitag

Die sechsten Hochschultage für ökologisch-soziale Marktwirtschaft waren auch in diesem Jahr eine gut besuchte und von den Teilnehmenden gelobte Veranstaltung. Am Freitag, den 8. Oktober um 18:30 Uhr, wurde die Veranstaltung mit einer Rede des Rektors der TU Dresden Prof. Dr. Müller-Steinhagen eröffnet. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher eine Rede ("Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft: Das Ringen um die Worte") mit anschließender Diskussion. Der Abend wurde mit einem Poetry Slam für die über 40 Teilnehmer auflockernd beendet.



Während des Vortrags von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher schnitt er ein breites Themenfeld an, was bereits auf viele für die nächsten Tage vorbereitete Workshops hindeutete. Von TTIP über klassische neokapitalistische Universitätslehre bis hin zu Erbschaftssteuerrecht wurden den Teilnehmenden viele aufschließende Bereiche dargestellt und regten sie zum Nachdenken an. Dies zeigte sich besonders in der darauf folgenden Diskussion, in der bis zum Zeitlimit des Vortragenden viel Fragebedarf herrschte, der aufgrund von Zeitmangel dann auf die anderen Tage verlegt werden musste.

gungen Diskussion, in der bis zum Zeitlimit des Vortragenden viel Fragebedarf herrschte, der aufgrund von Zeitmangel dann auf die anderen Tage verlegt werden musste.

### Samstag

Am zweiten Tag der Workshops wurde den Teilnehmenden freigestellt sich einen von vier Workshops auszuwählen, welche dann in 3 Blöcken à 2 Stunden abgehalten wurden, unterbrochen von Essenspausen. Es waren über 20 Teilnehmende anwesend.

Die Workshopthemen waren:

- Postwachstumsökonomie
- Gift and Share Economy
- Regionalwährung
- TTIP



## Sonntag

Als Abschluss des Wochenendes kamen im Rahmen einer Podiumsdiskussion je zwei Teilnehmer pro Workshop als Moderatoren auf die Bühne. Kontrovers debattierten sie über die in ihrem Workshop behandelte Thematik, um so ein möglichst vollständiges Bild von der gesellschaftlichen Debatte abbilden zu können.



## Zusammenfassung

Die sechsten Dresdner Hochschultage brachten Studenten aller Fachbereiche zusammen in einen Veranstaltungsrahmen und waren ein Raum, in dem im alltäglichen Studienverlauf nicht präsente Probleme betrachtet werden konnten.

Von vielen Teilnehmern haben wir sehr positives Feedback erhalten, deshalb hoffen wir auch nächstes Jahr wieder Hochschultage an der TU Dresden veranstalten zu können.

Besonderer Dank gilt dabei all unseren Sponsoren, ohne deren konstante Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, sechs mal in Folge eine so umfangreiche wie inhaltlich qualitative Lernveranstaltung organisieren zu dürfen.









Jena  
18. - 23. Mai 2015

# Jena

18. - 23. Mai 2015

## 1. Kurzbeschreibung der Hochschultage

Da es in Jena sehr viele Initiativen gibt, die sich mit Nachhaltigkeit befassen, dachte ich (Robert Bowen), es sei eine gute Idee, diese alle (ca. 20 Stück) anzufragen, ob wir die Hochschultage nicht als Gemeinschaftsprojekt durchführen wollten. Die Resonanz war überwältigend und so fand sich schnell ein Kern-Organisationsteam von ca. 15 Personen zusammen. Ich selbst fühle mich keiner formalen Initiative zugehörig, sondern entspringe einer Gruppe von Studenten, die sich seit ca. zwei Jahren mit Nachhaltigkeit befasst ("Postwachstumsstammtisch" oder "Forum Postwachstum", bzw. "Stammtisch Umweltpsychologie") und habe dann in anderen Gruppen weitere Unterstützer gefunden. Unser Konzept war, dass wir versuchen wollten, alle vorhandenen regionalen Ressourcen zu nutzen, um Menschen mit Ideen vor Ort zu inspirieren, um Kosten zu vermeiden und um den ökologischen Fußabdruck der Hochschultage möglichst klein zu halten. Um keine regionale Möglichkeit auszuschließen, beschlossen wir die Hochschultage thematisch offen zu halten. Deshalb unser Motto: "Eine bessere Welt ist möglich!".

Die Gesamtbesucherzahl der 35 verschiedenen Programmpunkte, die die Veranstaltung auswies und -eigens von einer Studentengruppe organisiert wurde-, wird auf etwa 700 Menschen geschätzt (Mehrfachbelegungen durch die gleichen Personen wurden nicht eliminiert). Hinzu kommen die 4 Veranstaltungen des Kollegs Postwachstumsgesellschaften, bei denen jeweils etwas 300 Personen teilnahmen, allerdings waren viele dieser auch Besucher einer Konferenz. Zusätzlich wäre auch noch das Laufpublikum zu nennen, das an den Ständen unseres Tauschbasars im Foyer eingebunden war. Insbesondere der Klamottentausch war sehr gut frequentiert, mit ca. 150 Kleidungsstücken, die hier in 3 Tagen die Besitzer wechselten.



## 2. Programm

Nähere Hinweise zu den ca. 40 Veranstaltungen sind auf unserer Webseite zu finden. Uns Veranstalter war eine ausgewogene Mischung von Vertretern aller „Parteien“ des Nachhaltigkeitsdiskurses wichtig: Praktiker vs Theoretiker, Wachstumsbefürworter sowie -kritiker, etc.

### 3. Organisatoren und Sponsoren

Teilnehmende Initiativen und Sponsoren sind dem Flyer zu entnehmen. Das Kernteam bestand aus ca. 15 Helfern. Wenn Gelegenheitshelfer mitgerechnet werden, kommen wir auf insgesamt ca. 55 Personen. Das Budget lag bei insgesamt ca. 1800€, was wir in Anbetracht der Größe unserer Veranstaltung für einen respektablen Wert halten.

Zur internen Organisation: Aufgrund der Vielzahl an Menschen haben wir uns in 6 Ressorts aufgeteilt mit jeweils einem Ressortleiter, der ein hohes Maß an Entscheidungskompetenz inne hatte.

- Koordinierung und Unterstützung
- Anwerbung und Betreuung von Kooperationspartnern, Initiativen und Einzelpersonen, die sich inhaltlich einbringen wollen
- inhaltliche Referentenanwerbung, -steuerung und -betreuung
- Raumverwaltung und Vortragstechnik
- Marketing und Website
- Finanzierung

Diese Organisationsstruktur hat sich hinsichtlich der Größe des Projektes bewährt. Das schwierigste war allerdings die Vernetzung der Ressorts, damit alle auf dem gleichen Informationsstand waren. Da ich viele Beteiligte gut kannte, haben wir dies aber abgesehen von einem Zwischenfall gut hinbekommen. Hier war ein Ressortleiter (Marketing) zu einem kritischen Zeitpunkt krank geworden, wodurch wir erhebliche Verzögerungen beim Bewerben der Veranstaltungen in Kauf nehmen mussten. Als Informationssystem haben wir TitanPads benutzt, die aufgrund ihrer dynamischen Struktur und der extremen Einfachheit in der Bedienung schnell von allen Beteiligten zu diesem Zweck benutzt werden konnten. Dies ersparte uns zudem, Mitglieder zum Beitritt kommerzieller Plattformen mit schlechtem Datenschutz (z.B. Google+ oder facebook) zu nötigen.

#### 4. „Lessons learned“

Der größte Kritikpunkt war für uns, dass zu wenige Menschen pro Veranstaltung kamen, wodurch sich das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag sowohl für uns, als auch für einige Referenten nicht gelohnt hat.

Sollten wir die Hochschultage noch einmal veranstalten, dann würden wir:

- Nur etwa 1/4 so viele Veranstaltungen anbieten, um die Kannibalisierung zwischen den Veranstaltungen geringer zu halten (ein normaler Student kann pro Woche vielleicht 3 Veranstaltungen freiwillig besuchen)
- Krankheit kritischer Mitorganisatoren frühzeitiger thematisieren.
- Die Veranstaltungen wieder über eine Woche strecken, weil so vor allem für das Laufpublikum im Foyer doch deutlicher wurde, "dass hier etwas passiert" (Erreichen von Menschen, die weniger öko-affin sind)
- Wieder eine breite Palette verschiedener Angebote fahren (Theater, Workshops, Kunst....)
- Statt der Titanpads das "Netzwerk Wachstumswende" verwenden. Dieses unterstützt Titan-pads, hat aber mehr Funktionen und einen ähnlich guten Datenschutz

Vielen Dank!

**Partnerorganisationen:**

**Markt der Möglichkeiten**

**Mi., 10. bis Fre., 14. Mai 2015, 10 bis 18 Uhr**

- **gbs**: Arbeitsgemeinschaft der Hochschulen in Thüringen
- **Greenpeace**: Umweltorganisation
- **adfc**: Arbeitsgemeinschaft der Hochschulen in Thüringen
- **Amnesty**: Menschenrechtsorganisation
- **oikos**: Umweltorganisation

**Einzelveranstaltungen:**

- **gbs**: Markt der Möglichkeiten
- **Greenpeace**: Umweltorganisation
- **adfc**: Arbeitsgemeinschaft der Hochschulen in Thüringen
- **Amnesty**: Menschenrechtsorganisation
- **oikos**: Umweltorganisation

**Hochschultage Jena**

**germane house Uthmann**

**Freitag, 14. Mai 2015**

**10 bis 18 Uhr**

**www.othhochschule.uni-jena.de**

**»Eine bessere Welt ist möglich!«**

Die Hochschulen Jena sind eine Hochschultage Jena. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.

**Kontakt:**

**othhochschule.uni-jena.de**

**Telefon: 0361 22 1111 54 01**

**www.othhochschule.uni-jena.de**

**Internet: www.hochschultage.org**

**Jenaer Hochschultage**

**Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft**

**Freitag, 14. Mai 2015**

**10 bis 18 Uhr**

**www.othhochschule.uni-jena.de**

**»Eine bessere Welt ist möglich!«**

Die Hochschulen Jena sind eine Hochschultage Jena. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.

**Freitag, 14. Mai 2015**

**10 bis 18 Uhr**

**www.othhochschule.uni-jena.de**

**»Eine bessere Welt ist möglich!«**

Die Hochschulen Jena sind eine Hochschultage Jena. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.

**Freitag, 14. Mai 2015**

**10 bis 18 Uhr**

**www.othhochschule.uni-jena.de**

**»Eine bessere Welt ist möglich!«**

Die Hochschulen Jena sind eine Hochschultage Jena. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Wir sind eine Gemeinschaft von Hochschulen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.







Magdeburg  
27. Mai - 03. Juni 2015





## 27. Mai - 03. Juni 2015

A map of Germany with the state of Saxony highlighted in blue. The city of Magdeburg is marked with a blue triangle and labeled. The word 'Deutschland' is written in the center of the map.



Mit einer Aktionswoche wurde jungen und alten Gästen ein abwechslungsreiches Programm rund um die Thematik der nachhaltigen Entwicklung geboten. Die Organisatoren sahen ihre Veranstaltungen dabei als einen wichtigen lokalen Beitrag zur Europäischen Nachhaltigkeitswoche, die ebenso in diesem Zeitraum stattfand.



Wichtig war den Veranstaltern dabei, dass neben einigen spannenden Vorträgen die Gäste auch selbst aktiv werden konnten. Dazu standen Repair- und Upcycling-workshops auf dem Programm, bei denen alte Dinge wie Fahrräder und Stabmixer repariert werden können oder aus Gebrauchtem Neues entsteht. Ebenso gab es wieder den Markt der Möglichkeiten mit vielen lokalen Initiativen.

Das „Fahrende Klassenzimmer“ folgte diesem Gedanken und besuchte als Critical Mass verschiedene Akteure zur (mehr oder weniger) umweltfreundlichen Stadtplanung. „Wir wollen damit auch zeigen, dass es echt einfach ist, selbst etwas für eine umweltfreundliche und soziale Gesellschaft zu machen,“ sagt dazu Tom Assmann, ebenso im Team der Ökosozialen Hochschultage.



Das fahrende Klassenzimmer. Eine Critical Mass mit Stationen im Stadtplanungsamt (Foto), zum Stadtrat und zum ADFC Magdeburg.

Es konnten ebenso Vorträge zum Extraktivismus, einer auf höchstmögliche Ausbeutung von Rohstoffen und Agrarland für den Export ausgerichteten Entwicklungsstrategie, die speziell den Südamerikanischen Kontinent mit überwiegend negativen Folgen prägt, zu geplanter Obsoleszenz „Murks? Nein danke!“ mit Stefan Schridde und zum Thema Selbstversorgung mit Ernst-Paul Dörfler besucht werden.



Extraktivismus im Hinblick auf die int. Gerechtigkeit. Vortrag von Thorsten Schulz, Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL) im Campus-Service-Center



Vortrag Selbstversorgung mit Ernst-Paul Dörfler im Konferenzraum der Uni-Bibliothek



Entspannter ging es auf dem Open Air Filmabend zu mit dem amüsanten Selbstversuch einer New Yorker Familie, ein Jahr lang mit "zero impact" zu leben.



Das wohl wichtigste Ergebnis der Hochschultage neben der weiteren Vernetzung thematisch engagierter Personen und Initiativen brachte der erste Runde Tisch Nachhaltigkeit, der an der Uni mit Rektor, Kanzler und ca. 20 weiteren Engagierten durchgeführt werden konnte. Als Ergebnis der Diskussion konnte das Nachhaltigkeitsbüro der Uni eingerichtet werden und zwei Studierende erarbeiten seitdem den 1. Nachhaltigkeitsbericht der Otto-von-Guericke Universität, der auf den Öko-sozialen Hochschultagen 2016 vorgestellt werden kann. Auf Basis des Berichtes wird eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Universität entwickelt. Die Arbeit des studentischen Nachhaltigkeitsbüros wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Die Organisierenden sind Studierende an der Otto-von-Guericke Universität. Dabei haben sich Aktive aus verschiedenen Fachgebieten zusammengefunden. Sie studieren Wirtschaftsingenieurwesen, Logistik, Umweltpsychologie und Sozialwissenschaften. Alessandra Wischnewski meint dazu: „Ich finde es besonders interessant, dass wir dabei so viele Blickwinkel auf das Thema Nachhaltigkeit werfen können. Für eine gute Entwicklung braucht es das.“



Für weitere Informationen:

 [www.hochschultage.ovgu.de](http://www.hochschultage.ovgu.de)





Chemnitz  
02. - 04. Juni 2015

Reiseagentur am Campus

WIKIDEN



# Chemnitz

02. - 04. Juni 2015

## Einleitung

Die 2. Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit in Chemnitz sind ein Projekt des studentischen Vereins „Initiative Europastudien e.V.“. Nach erfolgreicher Etablierung der Hochschultage im Jahr 2014 und der positiven Resonanz der Teilnehmer, nahm sich der Vorstand des Vereins vor, das Projekt langfristig zu verankern. In Folge dessen wurden das Projekt den neuen Mitgliedern vorgestellt und fand schnell Anklang. Mit Björn Elsen, Amalia Spull, Tim Viereck und Friedrich Lägler trafen projekterfahrene Europastudierende und Erstsemestler zusammen. Das erste Planungstreffen fand Ende Dezember statt. Dank einer intensiven Kooperation zwischen dem Organisator aus dem Vorjahr Simon Kötschau sowie dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft „FÖS“, das im deutschsprachigen Raum ökosozialen Hochschultage vernetzt und Unterstützung durch eigene Erfahrungen anbietet, konnte die neue Gruppe auf einem Wissens- und Erfahrungsansatz bauen.

Schon nach dem zweiten Treffen kristallisierte sich das Thema „TTIP“ von den anderen Themen (Finanzmarktkregulierung, Ernährung, EU und Klimaschutz) heraus.



## Ziele

Das Motto „TTIP entschlüsseln“ verfolgt drei Teilziele:

Unser Bestreben liegt zunächst darin, die zum Verständnis des TTIP erforderlichen Grundlagen aufzuzeigen. Grundlagen meint hier die Darstellung dessen, was TTIP bedeutet, was sich verändern würde, aber auch, was es nicht ist und welche Themen gar nicht zur Debatte stehen. Kurz: Der abstrakte Diskurs soll allgemein verständlich gemacht und konkretisiert werden.

Darauf aufbauend steht eine reflektierte Meinungsbildung. Aufgrund der regelmäßigen medialen Rezeption ist jeder mit diesem Thema in einer gewissen Weise vertraut. Allerdings ist der Diskurs angefüllt von Fehlannahmen und von Mythen geleitet; zudem lastet der mediale Fokus deutlich auf den Contra-Argumenten. Daher soll sich der Thematik in einer ausgewogenen Konstellation genähert werden. Ziel ist, verschiedene Perspektiven aufzuzeigen, beide Standpunkte zu verstehen und bestimmte Argumente nachzuvollziehen. Angestrebt wird eine differenzierte Auseinandersetzung auf sachlich orientierter Basis.

Trotzdem ist es für die Debatte nur förderlich, das Stimmungsbild in Deutschland nicht zu ignorieren. Resultiert die breite Ablehnung aus der medialen Stimmungsmache, oder sind die Ängste berechtigt? Handelt es sich mehrheitlich um Missver-

ständnisse oder um tatsächlich differente Einstellungen? Die Kernpunkte galt es herauszufiltern.

## Film

Bei der Vorführung waren leider nur acht Zuschauer, inklusive der vier Organisatoren anwesend, was auf terminliche Überschneidungen und gutes Wetter zurückzuführen ist. Die anschließende Diskussion konnte nicht stattfinden, da der Zug des Referenten J. N. Verspätung hatte.

Dennoch ergab sich eine einstündige sehr aktive und interessierte Diskussion. Glücklicherweise hatte einer der Zuschauer Erfahrungen mit Aktienhandel und konnte anfallende Irritationen bezüglich im Film vorkommender Fachtermini beseitigen.

## Vortragsreihe

Die Vortragsreihe folgte am nächsten Tag, am Donnerstag den 04. Juni ab 9:45 Uhr.

Ab 8:00 Uhr begannen wir mit der Vorbereitung. Hierzu zählten das Verteilen der Aufsteller, die Raumdekoration und die Vorbereitung für die Kaffeepause.

Nach einer Einleitung begannen die ersten Vorträge, wobei jeder Vortrag individuell von Björn eingeleitet und mit einem Dankeschön-Geschenk beendet wurde. Jeder Vortrag brachte neue interessante und abwechslungsreiche Aspekte mit sich. Sie waren äußerst informativ, spannend und breit gefächert. Die verschiedenen Perspektiven und Teilbereiche sorgten zusätzlich für Abwechslung. Die angenehme Vortragsatmosphäre war ein Gewinn für alle Beteiligten. Die kompetenten und fundierten Beiträge fanden auch bei den Zuhörern große Anerkennung. Dabei ist noch anzumerken, dass das Publikum sehr vielschichtig besetzt und interessiert war, was zur Folge hatte, dass viele Fragen gestellt wurden, was eine lebhaftere Atmosphäre bot.

Durch die gute Planung konnte ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden. Hierzu gehörte der Transport der Referenten von und zum Bahnhof und deren Verpflegung, die Mittags- und Cafépause mit Kuchen und Getränken für die Besucher und die Abholung dieser Kuchen vom Brühlauffen. Durch Aufteilung des Teams konnte ebenfalls ein problemloser Übergang zur Podiumsdiskussion ermöglicht werden.

Verbessern könnte man die Kumulierung der Vorträge an einem Tag durch die Aufteilung derer auf mehrere Tage. Dadurch könnte man eventuell mehr Interessenten erreichen und den Besuchern auch Zeit geben, sich mit der gesammelten Information auseinander zu setzen.

Des Weiteren könnte man für die Projektstage Credit Points an Studenten vergeben, um die Beteiligung zu fördern und dem Thema mehr Gewicht zu verleihen.







TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ



2. Chemnitzer  
**Hochschultage**

Ökonomie, Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit

Schriftführer: Prof. Dr. van Zyl (Rektor TU Chemnitz)



The word cloud features terms related to the TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) debate, including: LÜGEN, USA, TTIP, EUROPA, ZUKUNFT, GEFAHR, RAUM N 1.1.3, WACHSTUM, AB 09:45, 5. Juni 2015, and several instances of 'TTIP'.

Mitglied im **Netzwerk** *„Glossar der Begriffe“*

Begrüßung: 09:00 Uhr

10:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

10:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

10:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

10:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

11:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

11:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

11:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

11:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

12:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

12:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

12:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

12:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

13:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

13:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

13:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

13:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

14:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

14:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

14:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

14:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

15:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

15:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

15:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

15:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

16:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

16:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

16:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

16:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

17:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

17:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

17:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

17:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

18:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

18:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

18:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

18:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

19:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

19:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

19:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

19:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

20:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

20:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

20:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

20:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

21:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

21:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

21:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

21:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

22:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

22:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

22:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

22:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

23:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

23:15 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

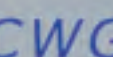
23:30 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

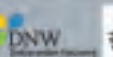
23:45 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**

24:00 Uhr: **„Glossar der Begriffe“**





## Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion fand im Anschluss an die Vortragsreihe um 19:30 Uhr, nach einem kurzen Abendessen, statt.

Bereits nach kurzer Zeit füllte sich das Weltecho komplett. Ein positiver Aspekt war, dass das Publikum zur Hälfte aus Studenten und zur anderen Hälfte aus außeruniversitären Besuchern bestand, was eine sehr vielseitige Fragerunde am Ende der Diskussion darstellte. Alle Beteiligten zeigten großes Interesse am Thema. Nachdem die Podiumsdiskussion beendet war, gab es einen Austausch zwischen den Besuchern und den Referenten, welche sich noch 2 Stunden Zeit nahmen um Rede und Antwort zu stehen. Diese angenehme Atmosphäre wurde durch das Catering und Lesematerial zum Thema TTIP, welches ebenfalls die Referenten zur Verfügung stellten, unterstützt.

Negativ war, dass die Diskussion inhaltlich nicht auf die regionale Ebene eingegangen ist, worauf Herr Zschocke sich ausschließlich vorbereitet hatte und zur Folge hatte, dass er kaum Redebeiträge lieferte. Bei der nächsten Durchführung sollte darauf geachtet werden, dass Absprachen zwischen dem Diskussionsleiter und den Gästen eingehalten werden.

Des Weiteren war der Moderator der Podiumsdiskussion nicht ideal auf das Thema vorbereitet, dies führte zu etwas unsicheren und teils fehlerhaften Aussagen seinerseits. Dies zeigte deutlich, dass man den Moderator früher suchen muss, damit dieser sich besser darauf vorbereiten kann. Darüber hinaus sollte der Moderator besser bei Ausschweifungen reagieren und früher eingreifen. Ein angemessener Redeanteil jedes einzelnen Referenten sollte zusätzlich vom Moderator gemanagt werden.

Zusätzlich ist noch hinzuzufügen, dass die konstruktive Diskussion bedauerlicherweise durch einen emotionalen und fehlerhaften Beitrag eines Besuchers in eine falsche Richtung gelenkt wurde und dass das Ende der Podiumsdiskussion so keinen schönen Abschluss hatte.

## Fazit

Zusammenfassend sind die beiden Projektstage reibungslos verlaufen. Durch positives Feedback seitens der Referenten und der Besucher, wurde unser zufriedener Eindruck bestätigt. Das hohe Niveau der Vorträge ermöglichte eine kompetente Auseinandersetzung mit dem Thema. Positiv war auch, dass viele Menschen durch die Vorträge erreicht wurden, besonders freut uns dabei die Vielzahl an außeruniversitären Besuchern. Des Weiteren war die Themenauswahl passend, da TTIP ein aktuelles und viel diskutiertes Thema ist, womit ein großes Interesse von Vielen abgedeckt wurde. Viele Besucher haben die Veranstaltung als hilfreich empfunden, um sich weiterführend mit diesem Thema beschäftigen zu können.

Leider haben wir zu spät erfahren, dass es im selben Zeitraum sehr viele Konkurrenzveranstaltungen gab. Im nächsten Jahr werden wir uns demnach früher über andere Veranstaltungen informieren um Überschneidungen zu verhindern. Des Weiteren sollte man überlegen, die Veranstaltung früher zu veranstalten, da durch die bevorstehende Prüfungsphase einige Studenten die Vorlesungen der Vortrags-

reihe vorzogen.

Eine weitere Idee wäre, für das Besuchen der Hochschultage eine Anrechnung von Credit Points (2 CP für Teilnehmer als Studium Generale) einzurichten, damit die Studenten noch größeres Interesse aufbringen.

Verbessern kann man auch die gemeinsame Arbeit mit der Freien Presse. Trotz mehrerer Anfragen unsererseits und Interessensbekundungen von Seiten der Freien Presse ist es uns nicht gelungen, eine Kooperation herzustellen.

Bedanken möchten wir uns auch bei Simon Ritter und Aras San, die sich kurzfristig dazu entschieden haben, die Hochschultage filmisch zu dokumentieren. Dabei ist ein Film entstanden, der recht gut die Atmosphäre eingefangen hat.

## Programmübersicht

- 9.45 Begrüßung
- 10.00 Prof. Dr. Ludwig Gramlich (TU Chemnitz) - Staats-Investoren-Schiedsgerichtsbarkeit
- 11.00 Michael Effler (Mehr Demokratie!) - „Demokratiedefizite von TTIP“
- 13.45 Jun.-Prof. Dr. Hartz - TTIP aus Sicht kritischer Theorien der Internationalisierung
- 16.00 Johnny Nesslinger (Ride here – Ride now) - „TTIP-Studien“
- 17.00 Michael Vollprecht (Europ. Kommission) - Der aktuelle Stand der TTIP-Verhandlungen
- 19.30 Podiumsdiskussion im Weltecho mit Johnny Nesslinger, Dr. Peter Jahr (CDU MdEP), Volkmар Zschocke (Die Grünen), Michael Vollprecht (Europ. Kommission)

## Quellen:

-  <https://www.facebook.com/pages/Hochschultage-f%C3%BCr-%C3%B6kosoziale-Marktwirtschaft-Nachhaltigkeit-Chemnitz/373451462849965?fref=ts>
-  <https://www.facebook.com/events/471936869636854/>
-  <https://www.tu-chemnitz.de/stud/studium/ies/home/wordpress/hochschultage-oekosoziale-marktwirtschaft/>









München

16. - 17. Juni,

24. November - 01. Dezember 2015

## München (Frühjahrsveranstaltung) 16. - 17. Juni 2015

### 1. Kurzbeschreibung der Hochschultage

Die 5. Münchner Hochschultage haben vom 16.-18. Juni 2015 in der TUM rund ums Thema Wasser stattgefunden:

Die Ressource Wasser ist für uns Menschen heutzutage nicht mehr nur lebensnotwendig, sondern auch ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg. Einhergehend mit der Globalisierung, wie beispielsweise einer Verlagerung von ganzen Industriezweigen in einzelne Regionen, verändert sich die Wasserverfügbarkeit von Ländern heute schneller als je zuvor. Aufgrund der Klimaerwärmung und der Verschiebung von Niederschlagszonen, der erhöhten Wassermenge in der Atmosphäre müssen stetig neue Prognosen für die Zukunft der Wasserverteilung erstellt werden. Eine exakte Vorhersage ist aber immer schwer zu treffen. Auch in Bezug auf Extremereignisse, wie Hochwasser gilt es Vorkehrungen stets anzupassen und zu erweitern. Politische Konflikte können ebenfalls aus Ressourcenmangel resultieren. Alte Verträge zwischen Ländern werden in diesem Zuge neu bewertet werden müssen. Eine Einigung bei einem derart sensiblen Thema zu erwirken verlangt nach Fingerspitzengefühl und viel Geduld. Um einen Einblick in den Komplex zu bekommen, haben wir Experten mit Erfahrung zu internationalen Wasserkonflikten eingeladen. Eine Patentlösung für die vielfältigen Problemstellungen gibt es nicht, über technische und politische Lösungsansätze muss man aber diskutieren.



Die Besucherzahl lag am ersten und dritten Tag bei 40-50 Personen, am zweiten Tag bei deutlich weniger. Eine Referentin hat ganz kurzfristig (einen Tag vorher abgesagt). Insgesamt war die Auswahl der Referenten nicht so stimmig wie wir es uns erhofft haben. Somit war die gesamte Veranstaltung in sich nicht rund und würde ein Verbesserungspotential bei neuen Planungen erfordern.

### 2. Organisatoren und Sponsoren

Team: Christina Hertel, Dominik Kolesch, Martin Thoma, Marina Rau, Thomas Schab (BenE), Julia Dreeßen (FÖS). Auslagen sind vom BenE getragen worden. Human Ressource wurde vom FÖS gestellt. Hopfpisterei (Brot) und Lammsbräu (Getränke) haben gespendet.

### 3. Programm

| Tag                 | Dienstag 26.06.2015                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Mittwoch 27.06.2015                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zeit                | 19:00 Uhr – 21:00 Uhr, Raum 2300                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 18:30 Uhr – 21:00 Uhr, Raum 2300                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Thema               | Internationale Wasserkonflikte & Virtuelles Wasser                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Wasserfußabdruck                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Moderation          | 19:00 Uhr Dr. Anselm Gomes (FÖS - Vorstand Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft) „Erhöhung der Veranstaltung und Vorstellung des Hochschultageprojektes“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Rahmenprogramm – Infofest, Gang des Glockenturms der TUM:<br>• Hochschultage<br>• Ingenieure ohne Grenzen<br>• BUND<br>• Oekom                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Referenten-Vorträge | 19:30 Uhr Prof. Dr. Martin Grambow (Bayrisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz): „Sicherheitsaspekte von Wasserknappheit und falschem Wasserressourcenmanagement“<br>19:45 Uhr Dr. Waltraud Schweinert (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik): „Ansätze zur Beilegung von Konflikten an internationalen Flüssen: international, regional, national“<br>20:10 Uhr Prof. Dr. Markus Disse (TUM - Lehrstuhl für Hydrologie und Flussgebietsmanagement): „Hochwasserschutz“ | 19:30 Uhr Ringvorlesung, Raum 2300:<br>Hebert Mayer (Bundesamt für Statistik): „Methoden und Ergebnisse zum Wasserfußabdruck zu Ernährungsgütern und Bekleidung aus Baumwolle“<br>20:10 Uhr Ringvorlesung, Orange Bar, Zirkus-Krone-Str. 40:<br>Maximilian Gessner (Lernnetz) (2009-2015 GF FÖS) zum Thema: „Die Bedeutung der Mobilitätsentwicklung für nachhaltige Entwicklung“<br>20:30 Uhr Verleihung des Nachhaltigkeitspreises durch die Seibach-Umwelt-Stiftung:<br>in Kooperation mit BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Green City Energy, Green City Mobilitätskultur, der Petra-Kelly-Stiftung und der Umwelt-Akademie |
| Rahmenprogramm      | 20:30 Uhr Offene Gesprächsrunde mit den Referenten<br>20:30 Uhr Verleihung des Nachhaltigkeitspreises durch die Seibach-Umwelt-Stiftung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

### 4. „Lessons learned“

- A. Team: vergrößern; Team Building (über z. B. Teamausflug)
- B. Professionalität: Organisationmanagement (Zeitmanagement, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung, Verlässlichkeit) verbessern durch Verteilung von Arbeitsbereichen und Aufgabenfelder, Klare Projektkoordination (Kernkompetenz FÖS)
  - > „Macher“: Raum, Fotograf, Einkauf
  - > „Kreativität und Kommunikation“: Texte, Social Media, Design, Druck, Format
  - > „Organisatoren“: Zeitplan, Struktur, Checklisten
  - > „Netzwerker“: Kooperationspartner (halten und gewinnen), Pressearbeit, Kontakte nutzen
  - > „Buchhalter“: Budgetkalkulation
- C. Budget: ausschöpfen!
- D. Ressourceneinsatz optimieren - Effizienz steigern: qualitativ hochwertige Werbematerialien entwickeln, weniger Plakate, Equipment dabei haben (Teller, Messer, Schere, Kleberolle, Marker, Hinweisschilder (nicht händisch), Hinweispfeile
- E. Nachhaltigkeitspreisverleihung externalisieren, Vorträge die zum Thema der Veranstaltung gehörten haben Vorrang
- F. Die Getränkelieferung von Lammsbräu zum denn's Biomarkt GmbH (Seidlstr. 5, Ecke Marsstr. 25) lief leider nicht reibungslos. Hier empfiehlt es sich einige Tage vorher beim denn's anzufragen, ob die Ware bereit zum Abholen steht.

## München (Winterveranstaltung)

24. November - 1. Dezember 2015



In der Woche vor der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris fanden die 8. Münchner Hochschultage unter dem Motto „Klimagerechtigkeit – Letzte Chance. Vorbei?“ statt. Ziel war es, die Klimadebatte durch Podiumsdiskussionen, Vorträge und Filme den Münchner Studierenden näher zu bringen. Als Höhepunkt und Abschluss zählte deshalb der Klimabeamer, eine Live-Schaltung zur Klimakonferenz mit einem Gespräch mit der Delegierten der Bundesrepublik Deutschland.

Eine Besonderheit dieser Hochschultage stellte der Entschluss dar, Veranstaltungen an allen drei großen Münchner Hochschulen, HM, TUM & LMU, stattfinden zu lassen, um ein möglichst breites Publikum unter den Studierenden zu erreichen und den Austausch zwischen den Hochschulen zu fördern.

### Programm



Am 24.11.15 wurden die Hochschultage mit einer Rede von Dr. Anselm Görrer, Vorsitzender des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V., eröffnet. Anschließend stellte der Autor Fabian Scheidler sein Buch „Das Ende der Megamaschine“ im Dialog mit dem Moderator David Weingartner vor. Fragen wie „Warum schreitet die ökologische Zerstörung des Planeten trotz unzähliger Klimagipfel ungebremsst voran?“ und „Warum hungern mehr Menschen als je zuvor auf

der Erde?“ wurden diskutiert. Auch in dem folgenden Gespräch, dem sich Anselm Görrer und Johannes Schwelberger von Evo-Ideas anschlossen, wurden ähnliche Ideen und Lösungsansätze debattiert.

Einen Tag später hielt Franziska Buch vom Umweltinstitut München einen Vortrag über Fracking. „Welche Gefahren hinsichtlich Klima, Umwelt und der menschlichen Gesundheit birgt Fracking? Wird sich die Technologie aufgrund der zunehmenden Knappheit von Öl und Gas durchsetzen?“ Fragen wie diese und weitere wurden kompetent beantwortet.

Am 26.11.15 fanden zunächst zwei Workshops zu Energiewende, Naturschutz und zu Foodsharing statt, die begeistert von den Teilnehmern aufgenommen wurden. Später am Abend wurde der Film „10 Milliarden. Wie werden wir alle satt?“ ge-

zeigt. Auch die anschließende Diskussionsrunde mit Dr. Karl von Koerber von der Arbeitsgruppe Nachhaltige Ernährung, Prof. Dr. Felix Ekardt, Gründer und Leiter der Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik sowie Prof. Dr. Markus Vogt, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialethik, drehte sich um Themen wie Ernährungssicherheit bei zunehmender Weltbevölkerung und Klimawandel sowie um nachhaltige Landwirtschaft. Auch auf ethische Aspekte der Ernährungssituation und der globalen Erwärmung wurde eingegangen.



In Kooperation mit dem Rachel Carson Center for Environment and Society fand am 27.11.15 eine Vorführung des inspirierenden Films „This Changes Everything“ statt, dessen Drehbuch sich an dem Buch von Naomi Klein orientiert. Der Film handelt von der Klimakrise, seinen Akteuren und Schattenseiten, zeigt aber auch Positivbeispiele und stieß auf Begeisterung im Publikum.

Der „Global Climate March“ am 29.11.15 war trotz Regen, Wind und Kälte ein Erfolg. Ca. 2000 Münchner gingen gemeinsam auf die Straße, um für „Divestment“ und besseren Klimaschutz zu demonstrieren. Hauptorganisator war „Fossil Free München“.

Der nächste große Programmpunkt fand am 30.11.15 statt. Zunächst diskutierten bekannte Münchner Politiker von ÖDP, Grünen, CSU und SPD über Klima- und Umweltpolitik in München, wobei es zu



handfesten Meinungsverschiedenheiten kam, was der Qualität der Debatte dienlich war. Anschließend referierte Jean Feyder, luxemburgischer Diplomat, über sein Buch „Mordshunger: Wer profitiert vom Elend der armen Länder?“. Die später stattfindende Podiumsdiskussion mit Jean Feyder, Stefan Schmitz vom BMZ, Karl Bär vom Umweltinstitut München und dem Moderator Heiner Müller-Ermann vom BR nahm darauf Bezug und thematisierte die Welternährungskrise und Klimagerechtigkeit. Beide Diskussionen waren aufgrund des erstklassigen Moderators qualitativ hochwertig.

Den Höhepunkt und Abschluss bildete der Klimabeamer am 01.12.15. Zunächst erläuterte Johannes Mitterer, Teilnehmer der Klimakonferenz in Lima, die Hintergründe zu den Verhandlungen in Paris. Anschließend wurde live nach Paris geschaltet und Frau Wagner, die Delegierte der Bundesrepublik Deutschland, beantwortete kompetent alle Fragen aus dem Publikum.



## **Organisationsteam und Kooperationen**

Organisiert wurden die Hochschultage durch die Ökosoziale Hochschulplattform München, ein Zusammenschluss von Studierenden und Münchner Umwelt-NGOs und -Instituten, u.a. das Rachel Carson Center for Environment and Society, das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. und BenE e.V. – Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Letztere NGO stellte auch große finanzielle und personelle Unterstützung bereit. Zudem waren der TU Film, die Ringvorlesung Umwelt sowie Fossil Free München wertvolle Kooperationspartner. Bei der Hofpfisterei bedanken wir uns außerdem für ihr Sponsoring.

Das studentische Organisationsteam wurde von Dominik Kolesch (TUM), Martin Thoma (TUM), Christina Hertel (TUM), Melissa Ruppel (HM), Kevin Martin (LMU) und Christoph Weber (LMU) gebildet. Außerdem wurde das Team von Miriam Franz und Kerstin Knuth (BenE München e.V.) sowie von Meike Schickhoff (Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.) unterstützt.

## **Verbesserungsvorschläge, Lob und Anregungen**

Raum für Verbesserungen haben wir insbesondere im Vorfeld bei der Werbung gesehen. Sie muss konsequenter und zielgruppengerechter durchgeführt werden, um insgesamt mehr Interessierte und insbesondere mehr Studierende zu erreichen. Zudem sollten kleinere Hörsäle gewählt werden, damit geringe Besucherzahlen genügen, um die Räume zu füllen. Auch über ein kürzeres Format von ein bis zwei Tagen wird diskutiert, um dafür gezielter werben zu können und dadurch mehr Teilnehmer zu erreichen.

Trotz der Verbesserungsansätze waren die Hochschultage ein voller Erfolg. Im Organisationsteam herrschte stets eine gute Atmosphäre und auch stressige Phasen wurden gut gemeistert. Mit dem Catering, der Referentenauswahl und dem Organisationsablauf waren wir sehr glücklich und auch die verschiedenen Veranstaltungen fanden wir inhaltlich sehr gelungen mit teilweise tiefgehenden Diskussionen. Insgesamt waren wir sehr zufrieden mit den Hochschultagen und freuen uns schon auf die nächsten im Frühjahr 2016.







Bochum  
16. - 21. Juni 2015

## Bochum

16. - 21. Juni 2015

In der Zeit vom 16.-21. Juni 2015 fanden an der Hochschule Bochum Hochschultage statt, die von der Hochschule und dem Verein you-manity e.V. organisiert und durchgeführt wurden. An mehreren aufeinanderfolgenden Tagen fanden verschiedene Vortrags und Workshopveranstaltungen statt.

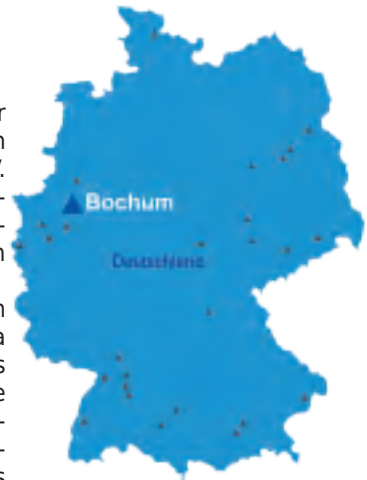
Die Hochschultage wurden am 16.6. mit einem Vortrag von Prof. Dr. Estelle Herlyn zum Thema „Green and Inclusive Growth – Ein ökosoziales Programm für die Welt“ eröffnet. Darin erläuterte sie, warum die neue Leitidee der OECD mit Nachhaltigkeit kompatibel ist und wie auch eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft ein positives Szenario für die Zukunft darstellt.

Am 18.6. folgte ein weiterer Vortrag von Dr. Oliver Stengel von der Hochschule Bochum, der sich dem Thema „Jenseits der Marktwirtschaft – Ökonomie im digitalen Zeitalter“ widmete und den Ansatz einer kollaborativen Ökonomie beschrieb.

David Weingartner von OuiShare komplettierte das Vortragsprogramm am 21.6. mit einem Beitrag zum Thema „Shareconomy & Kollaborative Ökonomie – Nur vorübergehende Trends?“.

Im Anschluss folgten verschiedene Workshops zu den behandelten Themen sowie eine Verköstigung, die von der Foodsharing Initiative Bochum bereitgestellt wurde. Neben der Foodsharing Initiative unterstützte auch der AStA der Ruhr-Uni Bochum die Veranstaltung.

Die Veranstaltungen fanden in der Innenstadt im BlueSquare, einem Gebäude, mit dem die Ruhr-Uni Bochum den Austausch mit der Gesellschaft fördern möchte, und im Bahnhof Langendreer statt.













Münster  
19. Juni 2015

# Münster

19. Juni 2015

Das Institut für Wirtschaftsinformatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde im Jahr 2015 25 Jahre alt. Dies war für uns ein Grund zur Freude und zum Feiern! Das offizielle Programm am 19. Juni 2015 wurde von einer Begrüßung durch die Rektorin der Universität, Prof. Dr. Ursula Nelles, eröffnet. Im Anschluss an die Grußworte der Dekanin der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Theresia Theurl, und die Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson, hieß Institutsdirektor Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Jörg Becker die Gäste ebenfalls willkommen und erzählte Interessantes und Erheiterndes zur Geschichte des Instituts.



Es folgte der Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher zum Thema „Die Zukunft im Lichte der Wirtschaftsinformatik – wie könnte sie aussehen?“. Nach einem Beitrag der WI-Fachschaft wurde der offizielle Teil der Feier mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Lehre in der Wirtschaftsinformatik“ unter Leitung von Prof. Dr. Stefan Klein mit vielen bekannten und interessanten Teilnehmern (Prof. Dr. Jan vom Brocke und Prof. Dr.-Ing. Rainer Böhme, die von Claus Usener – Mitarbeiter des Instituts – und Tobias Potthoff – Student und Vorsitzender des WINets – ergänzt wurden) geschlossen.



Im Anschluss an das offizielle Programm war für alle Gäste bei Sektempfang und Buffet ausreichend Gelegenheit für das Schwelgen in gemeinsamen Erinnerungen

und Zukunftsgestaltung. Für die fabelhafte musikalische Untermalung der abschließenden Feier sorgte der professionelle DJ Bastian Markmeyer. Danke Nico Clever für die Organisation unseres Jubiläums!









Bamberg  
24. - 25. Juni 2015

## Bamberg

24. - 25. Juni 2015

### Plädoyers gegen den Maximierungswahn

Der Hochschultag Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit ist auf dem besten Wege, eine feste Institution im Bamberger Universitätsleben zu werden. In Vorträgen, Diskussionen und Workshops konnten die Teilnehmenden der Frage nachspüren: Welchen Beitrag kann ich zu einer nachhaltigeren Gesellschaft leisten?

„Was nun – was tun?“ stand in großen grünen Lettern auf den Plakaten zum dritten Bamberger Hochschultag für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit. Erstmals konnten sich Studierende und interessierte Bürgerinnen und Bürger gleich an zwei Tagen, am 24. und 25. Juni, mit konkreten Fragen zum Thema des Hochschultags beschäftigen: Wie kann jeder Einzelne aktiv werden für ein nachhaltigeres Leben? Was ist ein gutes Leben? Wie funktioniert „verantwortungsvoller Konsum“? Wie genussvoll kann ein einfaches, womöglich sogar weitgehend geldfreies Leben sein?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, drehte sich alles bei diesem Hochschultag, veranstaltet vom Praxisforum an der Universität Bamberg – Arbeitskreis für Wirtschaft und Wissenschaft e.V. in Kooperation mit der studentischen Hochschulgruppe Change e. V.. In Ergänzung zu den Vorträgen renommierter Experten und den Diskussionsrunden fanden zwei Workshops statt. Inhaltlich sind die Hochschultage ein Gemeinschaftsprojekt aus der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, jedoch adressiert an die gesamte Hochschulöffentlichkeit und darüber hinaus. „Wir freuen uns, dass auch die Studierenden von der Planung bis hin zur Durchführung so viel Verantwortung übernehmen“, so die BWL-Professoren und Mitorganisatoren Johann Engelhard, Björn Ivens und Frank Wimmer. Neben Change e.V. beteiligten sich auch Studierende der Initiative Foodsharing Bamberg.



### Nachhaltigkeit als Thema von Forschung und Lehre

Präsident Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert unterstrich in seiner Begrüßung die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit: „Als Universität verfolgen wir einen Bildungsauftrag – dieser muss zwangsläufig mit Nachhaltigkeit verbunden sein.“ Gleichwohl machte er deutlich, dass Fragen der Nachhaltigkeit bislang eine vergleichsweise geringe Rolle in Forschungs- und Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen spielen. Umso wichtiger seien daher Institutionen wie die Bamberger Hochschultage: „Die Hochschultage können über den Akt der Bewusstseinsbildung in die Universität hineinwirken, so dass Fragen der Nachhaltigkeit künftig verstärkt in Forschung und Lehre eingebunden werden.“

## Kirche als Mitgestalterin ökologisch verantwortungsvoller Entwicklung

Den Eröffnungsvortrag des 3. Bamberger Hochschultags hielt Landesbischof und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Im vollbesetzten Hörsaal – noch auf den Treppenstufen lauschten gespannte Zuhörerinnen und Zuhörer – reflektierte er darüber, was es heißt, gut zu leben: „Diese Frage ist nicht nur eine ethische, sie hat auch eine globale Dimension. Denn wenn wir sie auf Basis



der Werte des westlichen Konsums beantworten, wäre der Kollaps vorprogrammiert“, so Bedford-Strohm. „Schon heute benötigt die Menschheit für ihren Konsum und Lebensstil etwa eineinhalb Erden. Bei bloßer Fortschreibung des gegenwärtigen Ressourcenverbrauchs bräuchten wir 2030 eine zweite Erde.“

Auf sozialetischen ebenso wie theologischen Argumentationslinien aufbauend, plädierte Bedford-Strohm für die gemeinsame Suche nach Antworten auf die Frage, welche Formen von Wachstum und Wohlstand unsere Erde verträgt. Hierbei nahm er auch und insbesondere die Kirche in die Pflicht. „Uns als Kirche kommt bei solchen Überlegungen eine Schlüsselrolle zu“, so Bedford-Strohm. „Denn unsere Botschaft erreicht nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen.“

## Möglichkeiten und Grenzen verantwortungsvollen Konsums

Im Zentrum der beiden anschließenden Vorträge standen Forschungsergebnisse zu Möglichkeiten und Grenzen verantwortungsvollen Konsums. Prof. Dr. Ingo Balderjahn vom Marketinglehrstuhl der Universität Potsdam befasste sich mit alternativen Konsumstilen. Die Spanne reichte vom völligen Konsumverzicht über die Teilhabe an Sharing-Modellen bis hin zum konsequenten Kauf von Bio- und Fairtrade-Produkten.



Prof. Dr. Fritz Reheis vom Bamberger Lehrstuhl für Politische Theorie gab sich indes kritisch gegenüber den Möglichkeiten verantwortungsvollen Konsums: „Mündiger Konsum ist im kapitalistischen Wirtschaftssystem nicht denkbar. Der Konsument hat niemals alle Informationen über ein Produkt vorliegen.“

## Nachhaltig leben in der Praxis



Neben theoretisch-wissenschaftlichem Input lieferten die Hochschultage auch Beispiele zur Frage: Wie kann nachhaltig leben in der Praxis aussehen? „Dabei war es uns wichtig, Personen einzuladen, die innovative, vielleicht auch zunächst einmal kontroverse Wege beschreiten“, so Ivens. Pia Damm und Tobias Rosswog haben das Projekt- und Aktionsnetzwerk living utopia initiiert. „Wir sind von Früh bis Abend als

Aktivisten tätig und organisieren Projekte, die allesamt soweit möglich auf dem Prinzip der Geldfreiheit basieren“, so Damm.

Das größte Projekt des Netzwerks war ein fünftägiger Mitmachkongress mit 100 Teilnehmenden. Zeitwohlstand lautete schließlich das Schlagwort im Vortrag von Gerrit von Jorck vom Blog Postwachstum. Jorck hat seine Arbeitszeit radikal reduziert, Job-Sharing ausprobiert und seinen Konsum verringert. „Zeit maximieren macht glücklicher als Konsum maximieren“, so sein Fazit.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion stimmten die Vortragenden überein: Es ist wichtig, dass Menschen alternative Lebensstile ausprobieren und – wie etwa living utopia und Jorck – über soziale Netzwerke publik machen. So fasste Moderator Dr. Johannes Grotzky, Honorarprofessor an der Universität Bamberg, zusammen: „Für ein nachhaltiges Leben braucht es Vorreiter, braucht es innovative Wege, auch wenn manche Dinge zunächst einmal Utopien bleiben.“





**bak**

BISCHÖFLICHE AKADEMIE  
DES BISTUMS AACHEN

**August-Pieper-Haus**





Aachen

18. - 19. September 2015

# Aachen

18. - 19. September 2015

Tagung der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen für die Öffentlichkeit zu dem Thema:  
„Die Zukunft der Menschheit  
Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und  
ökologische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“

Der Beginn unseres Jahrhunderts ist durch gesellschaftliche, sicherheitspolitische, wirtschaftliche (z. B. Turbulenzen auf den Finanzmärkten) und ökologische Herausforderungen gekennzeichnet. Aber auch Innovationen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Forschungs- und Entwicklungsbranche prägen unser Jahrhundert.

Als Bürger versuchen wir uns an das hektische Leben und die raschen Veränderungen der modernen Informationsgesellschaft anzupassen und den jüngsten Entwicklungen zu folgen. Zwangsläufig stellen wir uns die Frage: „Wie aber sieht unsere Zukunft aus?“ Ein seriöser Blick in die Zukunft ist nicht einfach, aber auch nicht unmöglich. So stellen einige Wissenschaftler Zukunftsprognosen auf, um die größten Herausforderungen der Menschheit zu benennen und zu beschreiben. Trotz eines gesünderen und längeren Lebens sowie wissenschaftlicher und technologischer Innovationen gehören zu den großen Herausforderungen, z. B. die ungerechte Verteilung der Ressourcen, Wasserknappheit, die nachhaltige Entwicklung der Welt, der Klimawandel, innerstaatliche und ethnische Konflikte oder aber die organisierte Kriminalität.



In unserer Tagung beleuchteten wir zusammen mit den wissenschaftlichen Referent/inn/en die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und warfen einen Blick in die Zukunft der Menschheit. Diese Tagung wurde im Zuge der Erwachsenenbildung für die Aachener Öffentlichkeit von der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen (BAK) organisiert. Die Zusammensetzung des Publikums war sehr gemischt, vom Akademiker, Student bis zum einfachen Handwerker, wodurch rege Diskussionen nach den einzelnen Vorträgen entbrannten, welche sich am zweiten Tagungstag auf zwei Stunden ausdehnte. Am ersten Tagungsabend wurden diese bei einem Glas Wein fortgeführt.

Darüber hinaus leistete jeder Tagungsteilnehmer mit seiner Teilnahme an dieser Tagung einen Beitrag zum Klimaschutz, denn die BAK gibt pro Tagungsteilnehmer

die produzierte Menge an CO<sub>2</sub> für die gesamte Veranstaltung aus. Der Ausgleichsbetrag fließt gezielt mittels der Klima-Kollekte ([www.klima-kollekte.de](http://www.klima-kollekte.de)) in Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern langjähriger kirchlicher Partner. Dieser freiwillige Beitrag entspricht der Menge an Treibhausgasen, die die Partner der Klima-Kollekte in den Projekten einsparen, wie z. B. durch den Einsatz von Solarlampen oder Biogasanlagen. Die Klima-Kollekte ist ein CO<sub>2</sub>-Kompensationsfonds christlicher Kirchen. Misereor und Brot für die Welt sind neben weiteren Organisationen Gesellschafter der Klima-Kollekte.

Zur Veranschaulichung der Arbeit der Klima-Kollekte wurde eine Ausstellung über diese präsentiert, welche eine sogenannte Klima-Waage beinhaltete und mittels derer jeder Akademiegast seinen eigenen CO<sub>2</sub> Verbrauch der Anreise zu unserem Haus berechnen konnte. Die angefallene Menge an CO<sub>2</sub> konnte als freiwilliger Beitrag vor Ort kompensiert werden.

## Programmübersicht

### Freitag, 18. September 2015

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr State of the Future – Globale Herausforderungen der Menschheit

Sascha Dannenberg, M.A.

Institut Futur, Freie Universität Berlin

21.15 Uhr Ende des ersten Tagungstags

### Samstag, 19. September 2015

8.00 Uhr Frühstück

9.30 Uhr Die Zukunft der Weltgesellschaft. Wo stehen wir aktuell?

Dr. Bettina Mahlert

Institut für Soziologie, RWTH Aachen

11.00 Uhr Stehkafee

11.15 Uhr Die Zukunft mit Umwelt und natürlichen Ressourcen: Das Problem der globalen Kooperation zur Bekämpfung des Klimawandels

Prof. em. Dr. Rüdiger Pethig

Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht, Universität Siegen

12.45 Uhr Mittagessen

13.45 Uhr Die Zukunft der Weltwirtschaft - Wo sollten wir hin?

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. F. J. Radermacher

Institut für Datenbanken und Künstliche Intelligenz, Universität Ulm



15.15 Uhr Kaffee und Kuchen

15.45 Uhr Die Zukunft der Weltpolitik

Prof. Dr. Emanuel Richter

Institut für politische Wissenschaft, RWTH Aachen

17.15 Uhr Abschlussdiskussion

18.00 Uhr Ende der Veranstaltung







A nighttime photograph of the Stuttgart Palace (Stuttgarter Schloss) and the Schlossplatz Fountain. The fountain is in the foreground, with water spraying upwards and outwards. The palace is in the background, illuminated by warm lights. The sky is a deep blue. A semi-transparent dark blue box is overlaid on the right side of the image, containing the text "Stuttgart" and "19. Oktober 2015".

Stuttgart  
19. Oktober 2015

## Stuttgart

19. Oktober 2015

Auf Einladung der Stuttgarter Lokalgruppe analysierte Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher am 19. Oktober 2015 im Hospitalhof Stuttgart vor ca. 85 Zuhörern Erfolge und Rückschläge bei der Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. Der Vortrag erfolgte als Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ im Kooperationsmodell.



### Millenniumsentwicklungsziele

Auch wenn bei einigen der im Jahr 2000 formulierten Millenniumsentwicklungsziele wesentliche Fortschritte erzielt wurden - komplett erreicht wurden sie nicht. Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher zog in seinem anschaulichen, mit zahlreichen Beispielen untermalten Vortrag eine kritische Bilanz. Er verwies auf die Tatsache, dass viele der vermeintlichen Erfolge vor allem dem Aufstieg Chinas zu verdanken sind und daher ohne besondere Anstrengung der Weltgemeinschaft erreicht wurden. Auch die jüngst verabschiedeten 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals – SDGs) würdigte er kritisch. Abschließend erläuterte er, was aus seiner Sicht zu tun wäre, wenn Wohlstand für alle und globale Nachhaltigkeit das Ziel wären: Die Einführung einer Ökosozialen Marktwirtschaft mit einer Balance zwischen Wirtschaft, So-



zialem und Ökologie - dafür steht die Global Marshall Plan Initiative.

Quelle:

 [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/ziele/ziele/MDGs\\_2015/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/ziele/ziele/MDGs_2015/index.html)

### Zur Stuttgarter Lokalgruppe:

Die Stuttgarter Lokalgruppe besteht seit 2013. Als erste Aktion wurde im September 2013 ein GMP-Impulstag in Stuttgart durchgeführt. Seither gehören der Gruppe zwischen sechs und acht Mitglieder an. Im Jahr 2014 hat die Gruppe in Kooperation mit der vhs Stuttgart ein Global Dinner organisiert. 2015 standen Protestbriefe gegen TTIP an die baden-württembergische SPD-Landtagsfraktion sowie die oben beschriebene Veranstaltung mit Prof. Radermacher zu den Millenniums-



zielen auf dem Programm. Für 2016 ist aktuell ein „Global Drink“ in Kooperation mit der vhs geplant. Hierbei soll der Zugang zu Wasser thematisiert werden.

Auch im Jahr 2015/2016 trifft sich die Gruppe immer am ersten Montag im Monat um 19.30h im Forum 3 in der Gymnasiumstraße 21 in 70173 Stuttgart – außer es sind Schulferien, dann ist der Termin am ersten Montag nach den Schulferien.



Unter [www.gmpi-stuttgart.de](http://www.gmpi-stuttgart.de) finden Sie die Webseite der Lokalgruppe Stuttgart. Schreiben Sie der Gruppe bei Fragen auch gerne eine E-Mail an: [stuttgart@global-marshallplan.org](mailto:stuttgart@global-marshallplan.org)







Freiburg  
19. - 20. Oktober 2015

## Freiburg

19. - 20. Oktober 2015

### Technologies for Sustainability – Inspiring conference at the Green City Freiburg

"A whole lot of challenges, but no reason to despair." That was the conclusion of more than 150 participants who took part in the first major conference of the Sustainability Center Freiburg from October 19 to 20. The Sustainability Summit offered them two days packed with controversial lectures, an exciting exhibition and a lot of space for in-depth discussions.



During the Summit the Freiburg Konzerthaus became the center of the sustainability debate in Germany. Recognized experts like the Co-President of the Club of Rome, Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, and the chairwoman of the Council for Sustainable Development of the German Federal Government, Marlehn Thieme, followed the invitation of the Sustainability Center Freiburg. They opened the conference with programmatic statements. In particular, von Weizsäcker presented provocative theses by asking the question whether the Sustainable Development Goals (SDGs) of the United Nations maybe contradicting themselves. With the idea of "Factor 5" – i.e. a fivefold increase of efficiency and productivity, by which our society could provide the same wealth with only a fifth of the resources, he showed the partici-



pants a possible way out of this dilemma. Thus, he motivated the many visitors, which came from the natural sciences and technology, to continue their work of finding solutions for challenges such as climate change with vigor and enthusiasm. Von Weizsäcker's speech was greeted with prolonged applause and was a perfect starting point for the first major conference of the Sustainability Center.

The importance of the Sustainability Summit was acknowledged by Prof. Dr. Dr. hc Hans-Jochen Schiewer, rector of the University of Freiburg, and Prof. Dr. Martin Haag, Mayor of Freiburg, in their greetings at the beginning. Both were visibly proud that such a variety of renowned scientists from a total of eight nations had found their way to Freiburg to discuss some major topics with the experts from the Sustainability Center. "We have deliberately chosen a thematically very broad approach for the Sustainability Summit," said Prof. Dr. Stefan Hiermaier, director of

Fraunhofer EMI and one of the two coordinators of the Sustainability Center. From component level via the energy system and our critical infrastructure through to the transformation of the society – sustainability is a holistic task. “And at the Summit, we wanted to bring together experts from all these fields, so that fresh and new ideas could arise from their discussions,” added Prof. Dr. Gunther Neuhaus, vice-rector of the University of Freiburg and the second coordinator of Sustainability Center.



For this, the conference offered four thematic sessions: Ecological & Societal Transformation, Sustainable Materials, Resilience Engineering and Energy Systems.

First, the participants discussed the question to which extent sustainable development requires a social and ecological transformation and what this transformation should look like. In his keynote, Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher was convinced that many challenges could be solved by a global eco-social market economy. Radermacher, who is, among other things one of the founders of the Global Marshall Plan Initiative, was referring to findings from his book with the programmatic title “Welt mit Zukunft” (world with a future). Furthermore transformation was considered also from an economic, sociological and historical perspective in this session – a proof of the conferences interdisciplinarity.



The second session was closer to actual implementation examples of sustainable solutions. In the field of material research Prof. Dr. Veronique Michaud from EPFL Lausanne spoke about the sustainability – when looking at the entire life cycle of the materials – of using fiber reinforced plastics in comparison to classical steels in sectors such as the automotive and aerospace industries. The coordinators of the Sustainability Center then were particularly pleased to present Prof. Dr. Mike Ashby from Cambridge University, who is an eminent authority in the field of materials science, to the au-





dience. Ashby related in his presentation to the findings of Michaud and showed in an impressive way, which design priorities had influenced the use of materials over the decades and how complex it is to achieve sustainability through recycling.



sustainability.

The highlight of the first day was the conference dinner high above the rooftops of Freiburg. In addition to the excellent menu the enjoyable lecture by Prof. Dr. Rainer Grießhammer, Managing Director of the Freiburg Institute for Applied Ecology, made this a successful evening. Grießhammer illustrated some interesting connections between Jan Ullrich, doping, the Tour de France and sustainability.

Preparing for disasters: How engineering science can make our society more resilient



The third session centered around the currently highly discussed topic of resilience. Resilience is the ability of systems to continue to function even in the event of natural disasters, terrorism or other serious disruptions and to learn from such experiences. Prof. Dr. Michael Bruno from Stevens Institute of Technology in New Jersey asked the question how the resilience of societies can be increased by using engineering methods and technologies. Bruno presented the results of a study which he carried out on behalf of the Lloyd's Register Foundation.

This study was presented to the public at the Sustainability Summit for the first time - showing the importance of the conference. The presentation by Bruno was intensely discussed and its results were taken up and continued by the following speakers, among them Dr. Lauren Alexander Augustine from the National Academies of the United States.

The main topic of the last session was the future of our energy system. Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach, formerly CTO of EON, discussed dangers but also opportunities that might arise from the transformation of energy supply towards using more renewables. He referred to the huge challenges that lie ahead for the big utilities and spoke about so-called "disruptive innovations", which can turn a market upside down in a very short period of time. The presentation by Dr. Richard Ruitkamp, founder and CEO of Ampyx Power, showed that the Sustainability Summit can also become a forum for innovative companies. Their idea is to produce wind

energy with the help of small, floating aircrafts with rotors flying on very long lines in the air instead of massive wind-mills. This would bring two advantages: Higher wind speeds because of higher altitudes and less destruction of landscapes.

The Sustainability Summit 2015 was organized by the Sustainability Center Freiburg. It emerged from the former "Solar Summit" of the Fraunhofer Institute for Solar Energy Systems ISE. Since 2008, once a year Fraunhofer ISE invited the leading experts in the field of photovoltaics to this conference in the sunny south of the republic. The Sustainability Center now builds on this tradition and widens the picture with a thematic expansion of the Summit. In the long term, the conference aims to become one of the most important meeting points for actors from different areas, who are concerned with the sustainable development of our society. The next Sustainability Summit will therefore take place from October 12 to 13 2016. More information regarding the Sustainability Summit 2016 will be available soon. If you have any questions, please do not hesitate to contact us [info@sustainability-summit.de](mailto:info@sustainability-summit.de)



Quelle:

 [http://www.sustainability-summit.de/susu\\_2015.html](http://www.sustainability-summit.de/susu_2015.html)



The image shows the exterior of a large, light-colored building with a dark red tiled roof. The building features a series of tall, narrow windows and a covered entrance area supported by white columns. The text "UNIVERSITÄT ERFURT" is visible on the front of the building. A blue overlay box contains the text "Erfurt" and "02. - 26. November 2015".

Erfurt  
02. - 26. November 2015

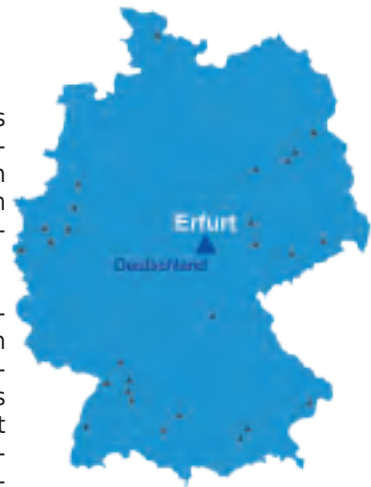
UNIVERSITÄT ERFURT

## Erfurt

02. - 26. November 2015

Der Auftaktvortrag, gehalten von Dr. Lars Bräutigam, trug den Titel „Geld und Tausch - Eine interdisziplinäre Perspektive auf Geld in verschiedenen Gesellschaften“ und fand am Montag, den 2.11. um 18.00 Uhr im historischen Rathausfestsaal statt.

"In den Wirtschaftswissenschaften wird modernes Geld von primitiven Zahlungsmitteln eindeutig abgegrenzt. Der Einfluss der ökonomischen Geldtheorie auf die Betrachtung des Geldes und der Geldfunktionen beeinträchtigt dabei historische, ethnologische/anthropologische und soziologische Ansätze zu seiner Erforschung und Bestimmung. Bei eingehender Betrachtung erscheinen jedoch die theoretischen Grundlagen der ökonomischen Geldtheorie - vor allem ihre Auffassung des Tausches - für eine strikte Abgrenzung modernen Geldes fragwürdig. Der Vortrag umreist den gegenwärtigen Zustand der funktionstheoretischen Geldbetrachtung und stellt einen Ansatz vor, der die Gemeinsamkeiten primitiven und modernen Geldes im Kontext von unterschiedlichen gesellschaftlichen Tauschmustern zu erklären versucht."



Dr. Lars Bräutigam ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für die Gesamtanalyse der Wirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz und Autor der Publikation „Geld, Macht und Herrschaft - Zur Kritik des Geldbegriffes und des interdisziplinären Gelddiskurses“.

Der zweite Vortrag unserer Hochschultage mit dem Titel „Geld ist nicht Kapital“ von Ulrike Herrmann musste leider krankheitsbedingt ausfallen.

Am Mittwoch, den 4.11. um 18.00 Uhr hat Prof. Dr. Udo Reifner unsere Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag zum Thema „Geld ist nur eine zirkulationsfähige Forderung“ fortgesetzt. Reifner ist Jurist und Soziologe und war im Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg Professor für Wirtschaftsrecht. Er ist Direktor des Hamburger Instituts für Finanzdienstleistungen e.V. (iff) und seit 2012 Professor an der Università degli Studi di Trento (Italien).

„Das Geldsystem scheint ohne Rücksicht auf verfassungsrechtliche Vorgaben Befehle zu erteilen, die Gehorsam erheischen. Was macht das Geld so mächtig? Die Antwort müsste seit der Regulierung von Geldschulden im Codex Hammurabi zwischen 1848 und 1806 vor Christi Geburt vielfach nachlesbar sein. Doch man wird enttäuscht. Es gibt viel Bedenkenswertes darüber, was Geld in der Gesellschaft, in



menschlichen Beziehungen, in Gefühl und Charakter bewirkt. Seine Namen und Gestalten, sein Glanz und seine Ausstrahlung, seine Hässlichkeit und sein Reiz, seine Tugenden wie Sparsamkeit und Rationalität, seine Untugenden wie Geiz und Habsucht, seine Entstehung und Vernichtung, seine Menge und sein Wert – alles ist unzählige Male Gegenstand wissenschaftlicher wie literarischer Darstellung gewesen. Doch was ist es? Wir wagen die Antwort: Geld ist eine zirkulationsfähige Forderung. Als Forderung braucht sie die Durchsetzungskraft des Rechts und seines Machtapparats im Staat. Ob die Forderung privat oder öffentlich geschaffen wurde ist gleichgültig. Wichtig aber ist ihre Zirkulationsfähigkeit. Hierfür braucht sie das Vertrauen der Akzeptanten. Das ist unproblematisch, wo man von der Werthaltigkeit der Forderung weiß. Dafür ist ein Schuldner notwendig, der bereit und in der Lage ist, die Forderung mit den realen Werten zu unterlegen, die das Geld zu repräsentieren vorgibt. Doch das Geld ist immer auch Kredit. Die Einlösung der Forderung liegt in der Zukunft. Wer die Zukunft nicht voraussehen kann muss vertrauen. Doch ist das Vertrauen noch gerechtfertigt?“

We were pleased to welcome an international guest at the Bürgersaal of Haus Dacheröden. At the 6th of November at 6pm, Mr. Ismail Ertürk gave a lecture about the “Culture of Money in Financialised Capitalism”. He is a Senior Lecturer at the Manchester Business School and has contributed to and authored numerous books and journal articles evolving around finance and cultural economy.

Prof. Dr. Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und Privatdozent an der Universität St. Gallen. Er ist Autor zahlreicher Bücher, sein neuestes Werk trägt den Titel „Geld aus dem Nichts – Wie Banken Wachstum ermöglichen und Krisen verursachen“. Daneben veröffentlicht er auch in Fachzeitschriften und der Presse zahlreiche Artikel und hat sich so, ähnlich wie sein Vater Hans Christoph Binswanger, als Ökonom und Publizist einen Namen gemacht. Im Bürgersaal des Haus Dacheröden hat er uns am Dienstag, den 10.11 um 20.00 Uhr über „Die Tretmühlen des Glücks - Wie Geld, Glück und Einkommen zusammenhängen“ berichtet.

Am Mittwoch, den 11.11. um 18.00 Uhr freuten wir uns, Dr. Raimund Dietz im Dekanatsbesprechungsraum der Universität Erfurt zu seinem Vortrag „Geld als Herausforderung für die Sozialwissenschaften“ begrüßen zu dürfen. Er arbeitete über zwei Jahrzehnte am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, war als Berater für osteuropäische Regierungen sowie als Lektor an verschiedenen Universitäten tätig. Sein Buch "Geld und Schuld - Eine ökonomische Theorie der Gesellschaft" ist mittlerweile in vierter, überarbeiteter Auflage erschienen. Ergänzend hat er am 12.11. um 16.00 Uhr (selber Ort) einen Workshop zur Vertiefung des Vortragsthemas gehalten, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen waren.

Mit Dr. Paul Steinhardt haben wir kurzfristig noch einen weiteren Referenten für unsere Hochschultage gewinnen können. Der Vortrag "Eine sozialontologisch fundierte Rekonstruktion der Antwort Georg Friedrich Knapps" am 16.11. um 18.00

Uhr hat ebenfalls im Dekanatsbesprechungsraum stattgefunden. Ergänzend gab es am 17.11 um 14.00 Uhr im Dekanatsbesprechungsraum einen Workshop. Steinhart war nach dem Studium an der London School of Economics für mehr als 20 Jahre in leitenden Funktionen bei deutschen Banken und deren Tochtergesellschaften im Bereich der "Strukturierten Finanzierungen" tätig. Vor wenigen Monaten hat er sein Promotionsverfahren an der Johann Wolfgang-Goethe Universität erfolgreich abgeschlossen. Seine Dissertation mit dem Titel "Was ist eigentlich eine Marktwirtschaft?" wurde beim Metropolis-Verlag veröffentlicht. Zahlreiche seiner Artikel zu geldpolitischen Fragen wurden unter anderem auf den Blogs von Norbert Häring, Heiner Flassbeck oder auch dem Neuen Deutschland veröffentlicht. Steinhart selbst zu seinem Vortrag:

"Geld ist also eine Recheneinheit mit der Güter bewertet werden. Und die Differenz von mit dieser Recheneinheit bewerteten Kosten für den Erwerb oder die Herstellung eines Gutes und der mit ihr bewerteten Erträge aus ihrem Verkauf - also dem Gewinn - ist das Maß an dem Unternehmen den Erfolg ihrer Handlungen bemessen.

Geld scheint nun aber nicht nur die Bewertung von Wirtschaftsgütern zu ermöglichen, sondern die Bezahlung des vereinbarten Kaufpreises an den Eigentümer eines Wirtschaftsguts erlaubt - so wird im § 433 des BGB ausgeführt - einem anderen Subjekt dieses rechtmäßig zu erwerben. Geld scheint demnach nicht etwa - wie oft behauptet wird - ein Tauschvermittler zu sein, sondern Geld scheint ein Objekt zu sein, das man von einem Subjekt an ein anderes transferieren muss, damit man Eigentümer eines Wirtschaftsguts werden kann.

Was ist das für ein „Ding“, das über solche Fähigkeiten verfügt?

Um diese Frage zu beantworten, werde ich Georg Friedrich Knapps Antwort mithilfe von Erkenntnissen der Sozialontologie rekonstruieren und Geld als ein kulturelles Artefakt charakterisieren."

Wir freuen uns, am Freitag, den 20.11. um 18.00 Uhr mit Thomas Klemm einen Vertreter der Regionalwährung „Elbtaler“ begrüßen zu dürfen. Sie haben unsere Veranstaltungsreihe um einen Vortrag zur „Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch Regionalwährungen am Beispiel des Elbtalers“ erweitert. Den Förderverein zum Elbtaler gibt es seit Ende 2005 und die Währung selbst seit 2012. Der Vortrag hat im Dekanatsbesprechungsraum an der Universität Erfurt stattgefunden.

Prof. Dr. Jochen Hörisch ist Professor für neuere deutsche Literatur und qualitative Medienanalyse und hat in seinem Vortrag „Die Ir/Rationalität des Geldes“ am Donnerstag, den 26.11 um 18.00 Uhr im Bürgersaal des Haus Dacheröden nochmals eine gänzlich neue Perspektive eröffnet. Er ist Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg. Unter seinen zahlreichen Publikationen findet sich auch sein Werk "Kopf oder Zahl - Die Poesie des Geldes".

„Mit Geld lässt sich rechnen und kalkulieren, Geld ist aber auch der Stoff, die Knete, aus der die verrückten Geschichten entstehen. Dieses Spannungsverhältnis möchte der Vortrag analysieren.“

Wir danken der Stabstelle für Nachhaltigkeit der Stadt Erfurt, der Heinrich-Böll-Stiftung, der Global-Marshall-Plan Initiative, dem Sender Radio F.R.E.I., dem StuRa der Universität Erfurt sowie den Fachschaftsräten für Staatswissenschaften, Geschichte, Philosophie und katholische Theologie für ihre Unterstützung.

Quelle:

 <http://impuls-wirtschaft.jimdo.com/>



**Hochschultage**  
Ökonomische Bildung (Fachschaft & Hochschultage)

# WAS IST GELD?

Der Verein Impuls, Finanzdenken – Ökonomie gestalten e.V., möchte alle Interessierten herzlich einladen, miteinander über diese Frage nachzudenken. Im Rahmen der Hochschultage Ökonomie Marktwirtschaft gehen innerhalb der nächsten Wochen Referate und unterschiedlicher Diskussionen dieser Frage nach:

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>2.11. Auftritt: Dr. Lutz Bräutigam – Geld und Tausch – Eine interdisziplinäre Perspektive auf Geld in verschiedenen Gesellschaften</b><br/>18 Uhr Rathausfestival</p> <p><b>3.11. Evette Merenson – Geld ist nicht Kapital</b><br/>20 Uhr Rathausfestival</p> <p><b>4.11. Prof. Dr. Udo Reuber – Geld ist nie nur instrumentelle Forderung</b><br/>18 Uhr Festival Haus Dackertören</p> <p><b>6.11. Jannik Enck, Sander Lerner – Culture of Money in Financialized Capitalism (in english)</b><br/>18 Uhr Bürgeraal Haus Dackertören</p> <p><b>10.11. Prof. Dr. Michael Dieringer – Die Transaktionen des Glücks – Wie Geld, Glück und Einkommen zusammenhängen</b><br/>18 Uhr Bürgeraal Haus Dackertören</p> | <p><b>11.11. Dr. Raimund Hertz – Geld als Herausforderung für die Sozialwissenschaften</b><br/>18 Uhr Universität, I.G.I., Dokumentsprechungsraum (Raum 324, 2. OG)</p> <p><b>12.11. Dr. Raimund Hertz – Workshop zum Thema des Vortrags Geld als Herausforderung für die Sozialwissenschaften</b><br/>16 Uhr Universität, I.G.I., Dokumentsprechungsraum (Raum 324, 2. OG)</p> <p><b>20.11. Dr. Ralf Thiele, Thomas Kriem – Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch Regionalisierungen am Beispiel des Elbtales</b><br/>18 Uhr Universität, I.G.I., Dokumentsprechungsraum (Raum 324, 2. OG)</p> <p><b>26.11. Prof. Dr. Jochen Wierich – Die Irrelevanz des Geldes</b><br/>18 Uhr Bürgeraal Haus Dackertören</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**impuls.**  **Radio F.R.E.I.**        







Pforzheim  
04. November 2015



## Pforzheim

04. November 2015

Ein wichtiger Bestandteil von Bildung ist eine andere Sicht auf sich und die Welt. In diesem Sinne ermöglichte das Studium Generale im Wintersemester 2015/2016 Einblicke in die beschleunigte Gesellschaft, intelligente Maschinen, nachhaltigen Klimaschutz und die Zukunft. Aufgrund der langjährigen Studium-Generale-Tradition an unserer Hochschule nutzen rund 2.000 Besucher/innen jedes Semester dieses Angebot, um für sich Neues zu entdecken oder um sich über aktuelle Themen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu informieren.

Im Studium Generale hielten interessante Persönlichkeiten anregende Vorträge, die allen Besuchern aus Hochschule, Stadt und Region offen standen. Die Hochschule kommt damit ihrer selbstgesteckten Aufgabe nach, das lebenslange Lernen nicht nur der Studierenden, sondern aller Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Zur gezielten Persönlichkeitsentwicklung ist es insbesondere für unsere Studierenden von entscheidender Bedeutung, über den Tellerrand der eigenen Fachdisziplin hinauszusehen und sich neue Wissensgebiete zu erschließen. Das Programm für das Wintersemester 2015/2016 versprach wieder spannende und interessante Vorträge, denn den Professorinnen Dr. Christa Wehner und Dr. Barbara Burkhardt-Reich ist es erneut gelungen, außergewöhnliche Themen und Referenten an der Hochschule Pforzheim zu präsentieren.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass dies ohne die Unterstützung von vielen engagierten Helfern im Hintergrund und durch die materielle und ideelle Förderung der Sparkasse Pforzheim Calw und der AOK Nordschwarzwald nicht möglich wäre – allen Helfern und Förderern danke ich im Namen der Hochschule Pforzheim sehr herzlich.



Prof. Dr. Ulrich Jautz

## STUDIUM GENERALE

**PROF. DR. DR. FRANZ JOSEF  
RADERMACHER**

Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissenschaften (FAW)

**NACHHALTIGER  
KLIMASCHUTZ**

BAUSTEINE ZUR ERREICHUNG DES ZWEI-GRAD-ZIELS



Mittwoch, den 4. November, 19.00 Uhr  
Walter-Witzenmann-Hörsaal  
Hochschule Pforzheim, Tiefenbronner Straße 65

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Hochschule Pforzheim.

Hochschule Pforzheim, Tiefenbronner Straße 65, 75173 Pforzheim, Tel. 07231 14-1000, Fax 07231 14-1001, E-Mail: info@hochschule-pforzheim.de





Wuppertal  
17. November 2015

# Wuppertal

17. November 2015

## Was für eine Wissenschaft brauchen wir für die Zukunft ?

Pünktlich zum „Tag des Studiums“ sollte der öko-soziale Hochschultag die Diskussion zu Lehre und Forschung an der Bergischen Universität auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen durch Klimawandel, zunehmenden Ressourcenverbrauch und pluralistische Lebensweise beziehen und sowohl systemisch wie auch im einzelnen nötige Veränderungsprozesse beleuchten.



## Das Thema

Zur Diskussion stand die Frage, welche Art von Lehre und Forschung sich den Herausforderungen der „großen Transformation“ stellen kann. Die Frage, wie Wissenschaft in Anbetracht von Umweltzerstörung, Ressourcenknappheit und einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft aussehen kann.

Dazu wurde uns von Forschenden des Wuppertal Instituts der Ansatz einer transformativen Wissenschaft vorgestellt: Eine Wissenschaft, die ihre Forschungsfragen aus den gesellschaftlichen Herausforderungen ableitet, transdisziplinär arbeitet, also ihren Forschungsfragen über alle Disziplinen hinweg nachgeht und dazu noch partizipativ ist, außeruniversitäre Akteure miteinbezieht und Veränderungen so selber mit anstoßen kann.

Quelle:

 <http://www.asta-wuppertal.de/der-asta/regulare-referate/okologie-mobilitat/hochschultag/>

## Programmübersicht

|       |                                                                                          |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9:00  | Begrüßung                                                                                |
| 9:15  | Impulsvortrag Hochschulen in der "großen Transformation"/ ökosoziale Marktwirtschaft     |
| 10:30 | Einführungsvortrag transformative Wissenschaft (Prof. Schneidewind) & Podiumsdiskussion  |
| 13:00 | Vortrag Methoden und Möglichkeiten transformativer Wissenschaft (Mandy Singer-Brodowski) |



- 14:00 Workshop 1: transformative Forschung: Case Studies: Forschungsdesign, Möglichkeiten und Praxistipps
- 14:00 Workshop 2: strukturelle Förderung von Nachhaltigkeit in der Lehre, insb. transformative Lehre (Felix Spira)
- 15:45 Abschlussdiskussion: Perspektiven einer transformativen Universität
- 16:30 Verabschiedung/offener Ausklang





Ludwigsburg  
18. November 2015



## Ludwigsburg

18. November 2015

Im Rahmen des Studium Generale, in dem Fragen der Nachhaltigkeit und der Ethik behandelt werden, fand am 18. November 2015 ein Hochschultag an der Hochschule Ludwigsburg statt. Unter dem Titel „Nachhaltiger Klimaschutz – Wege zur Erreichung des 2°C-Zieles“ referierte Prof. Dr. Estelle Herlyn über die Ausgangssituation vor der Pariser Klimakonferenz und zeigte auf, welche Möglichkeiten und Ansätze zur Vermeidung einer gefährlichen Erderwärmung bestehen und welche Chancen der Klimagipfel bietet. Dabei hob sie insbesondere hervor, dass dem Privatsektor, also Unternehmen und Privatpersonen, in Zukunft eine wichtige Rolle zukommen wird, weil ein entscheidender Beitrag zum Klimaschutz in der freiwilligen Klimaneutralität eben jenes Privatsektors liegt: Durch Finanzierung von Aufforstung und die Nicht-Nutzung erworbener CO<sub>2</sub>-Zertifikate kann die persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz ausgeglichen werden.

Insbesondere die Aufforstung stellt auch im Hinblick auf die im September 2015 von der UN verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDGs) einen nachahmenswerten Ansatz dar, weil mit Aufforstungsprojekten positiv in Richtung fast aller 17 Nachhaltigkeitsziele gewirkt werden kann. Ca. 150 Studierende, die an der Hochschule auf Führungsaufgaben in der öffentlichen Verwaltung vorbereitet werden, freuten sich über einen Blick über den Tellerrand hinaus.





Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften und Finanzen  
Ludwigsburg  
University of Applied Sciences



Studium Generale am 13.04.2016

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Rademacher, Universität Ulm

### *„Nachhaltiger Klimaschutz – Bausteine zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels“*

Das **Zwei-Grad-Ziel** beschreibt das Ziel der internationalen Klimapolitik, die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen.

Das Ziel ist eine politische Festlegung, die auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse über die wahrscheinlichen Folgen der globalen Erwärmung erfolgte. Verfügt man sich jedoch einem „Zwei-Grad-Celsius“ zu nähern, die sich überschreiten werden dürfte.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit den **„Hochschultagen Ökonomie, Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit“** statt, welche Studenten und andere Interessierten die Möglichkeit bieten sollen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie unsere heutige Gesellschaft ökologisch und sozial nachhaltig gestaltet werden kann.

Ziel des Anliegens des Projekts ist es, dieser Herausforderung aktuelle politische und gesellschaftliche Konzepte zuzuordnen und dadurch aufzuzeigen, auf welche Weise eine ökologisch-soziale Wende realisiert werden kann.







A photograph of the Hochschule Biberach building, a modern multi-story structure with a grey facade and large windows. The building is situated on a paved area with some landscaping. In the background, there is a traditional white building with a red roof. The sky is clear blue. A blue semi-transparent box is overlaid on the right side of the image, containing the text "Biberach" and "25. November 2015".

Biberach  
25. November 2015

**HOCHSCHULE  
BIBERACH**

## Biberach

27. November 2015

### Von der Vision klimaneutrale Hochschule zu werden

Mut und Experimentierfreudigkeit: Diese Eigenschaften sind notwendig, um Nachhaltigkeitsprojekte im städtischen Raum umzusetzen. Das ist das Ergebnis des 3. Hochschultages Nachhaltigkeit, den die Hochschule Biberach in diesem Jahr in Kooperation mit der Stadt Biberach veranstaltet hat.

Dabei ging es u.a. um das Forschungsprojekt „eCO2centric“, das sich mit der Frage einer energieeffizienten Stadtentwicklungsplanung für die historische Altstadt Biberachs beschäftigt hat. In

dieses Projekt war die Stadt als Kooperationspartner der Hochschulen Biberach und Karlsruhe eingebunden. Untersucht wurde, mit welchen Mitteln eine Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz auch in der Altstadt möglich sein kann. Betrachtet wurden dabei die Themenfelder Stadtplanung, Denkmalschutz, Energie und Mobilität.

Im Ergebnis bieten alle Themenfelder konkrete Möglichkeiten, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Stadt zu minimieren. „Es gibt nicht die alleinige Lösung“, so Projektleiterin Prof. Ute Meyer, vielmehr gehe es um das Zusammenspiel verschiedener Bausteine. Deutlich machten die Forscher die Bedeutung des sogenannten Rings, der den Verkehr um die gesamte Altstadt lenkt. Hier sollte über eine Verbesserung der Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer nachgedacht werden, so der Rat der Forscher (Prof. Christoph Hupfer, Hochschule Karlsruhe), denn der Ring trenne die Altstadt von den Anbindungen im äußeren Gürtel der Stadt.

Eine Analyse der Bebauung in der Altstadt zeigte darüber hinaus auf, dass viele Gebäude unter Denkmalschutz stehen und deshalb nicht oder nur unter bestimmten Rahmenbedingungen saniert werden können; aber, so Meyer, viele Gebäude fallen eben nicht unter diese Regelung und können energetisch optimiert werden, ohne das Altstadtbild Biberachs zu stören.

Im Themenfeld Energie schlugen die Biberacher Forscher – vorgestellt durch Prof. Andreas Gerber – u. a. Nahwärmeverbünde vor, über die einzelne Quartiere mit Energie versorgt werden können. Baubürgermeister Christian Kuhlmann konnte berichten, dass es hierfür bereits weitere, konkrete Planungen in Zusammenarbeit mit dem Biberacher Energieversorger ewa.riss gebe.

In der anschließenden Podiumsdiskussion machte Professorin Ute Meyer, Projektleiterin des Forschungsprojektes und Stadtplanerin im Studiengang Architektur der Hochschule Biberach deutlich, dass die Hochschule ein kreativer Partner sein kann wenn es um die Akzeptanz von Wandel in einer Stadt gehe. Gerade im Bereich Mobilität könnten temporäre Veränderungen konkret zeigen, welchen Gewinn neue Konzepte für die Lebensqualität bringen. Experimente im Stadtraum wie beispiels-



weise das Schuehaus-Projekt in 2014 könnten auch in Zukunft Teil integrierter Forschungsprojekte sein, so Meyer.

Professor Roland Koenigsdorff, Beauftragter der Hochschule Biberach für Agenda 21, ging noch einen großen Schritt weiter und forderte, dass die Hochschule sich das Ziel setzen sollte, klimaneutrale Hochschule zu werden. Das erfordere Mut, räumte Koenigsdorff ein, doch hält er das Ziel nicht für unerreichbar. Applaus aus dem Publikum unterstützte seine These.

Stadt wie Hochschule haben viele Ideen, wie die Nachhaltigkeit am Standort Biberach verbessert werden kann. Diese Ziele gemeinsam voranzutreiben, auch dafür war die Bereitschaft auf beiden Seiten spürbar und dies könnte das wichtigste Signal an diesem Nachhaltigkeitstag gewesen sein. Das Forschungsprojekt eCO2centric wäre in diesem Sinne ein Auftakt, dem konkrete Umsetzungen folgen. Kanzler Thomas Schwäble etwa sieht die Mobilität der Hochschulmitglieder als Thema, Prof. Gotthold Balensiefen, Beauftragter für Ethik und Nachhaltigkeit an der Hochschule Biberach, der die Podiumsdiskussion moderierte, nannte beispielhaft die verbesserte Verbindung der beiden Hochschulstandorte in der Innenstadt sowie im Industriegebiet Aspach. Dieses Beispiel griff der passionierte Radfahrer Christian Kuhlmann auf und fragte: „Kennen ihre Studierenden den wirklich schönen Radweg zwischen Stadt und Aspach?“

Info: Der Biberacher Hochschultag findet im Rahmen des bundesweiten Projekts „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ (FAW/n) statt, eine Initiative des Ulmer Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher. Radermacher ist Professor für Informatik an der Universität Ulm und Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung.



Foto: Ein Baustein des 3. Hochschultages Nachhaltigkeit an der HBC war eine Podiumsdiskussion, moderiert von Prof. Gotthold Balensiefen. Auf dem Podium saßen: Prof. Ute Meyer, Baubürgermeister Christian Kuhlmann, Kanzler Thomas Schwäble, Prof. Dr.-Ing. Roland Koenigsdorff/Foto: HBC



## Programmübersicht

### 18 Uhr:

- Begrüßung Professor Dr.-Ing. Thomas Vogel, Rektor der Hochschule Biberach
- Christian Kuhlmann, Baubürgermeister der Stadt Biberach

### Anschließend:

- Präsentation der Abschlussergebnisse für das Forschungsprojekt eC02centric in Kooperation mit der Hochschule Karlsruhe und in Zusammenarbeit mit der Stadt Biberach: Energieeffiziente Stadtentwicklungsplanung der Altstadt Biberach
- Prof. Ute Meyer, Studiengang Architektur, HBC – Projektleiterin, Bausteine Stadtplanung und stellvertretend Denkmalschutz
- Prof. Andreas Gerber, Studiengang Energie-Ingenieur, Institut für Gebäude- und Energiesysteme HBC – Baustein Energie
- Prof. Dr. Dr.-Ing. Christoph Hupfer, Hochschule Karlsruhe (Baustein Mobilität)

### Anschließend:

- Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltige Stadt, nachhaltiger Campus  
Moderation: Prof. Dr. Gotthold Balensiefen. Beauftragter für Ethik und Nachhaltige Entwicklung der Hochschule Biberach  
Auf dem Podium: Prof. Ute Meyer, Prof. Dr.-Ing. Christoph Hupfer, Kanzler Thomas Schwäble, Baubürgermeister Christian Kuhlmann, Prof. Dr.-Ing. Roland Koenisgdorff
- Pause und Getränke
- Impulsvortrag: „Straßenräume der Zukunft – Anforderungen und Entwicklungen“, Prof. Dr.-Ing. Christoph Hupfer, Professor für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik, Studiendekan Verkehrssystemmanagement, Dekan der Fakultät für Informationsmanagement und Medien

### Quelle:

 [http://www.hochschule-biberach.de/web/oefentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/-/asset\\_publisher/x1ZuMuwvP0FK/content/artikel\\_biberacher-hochschultag-nachhaltigkeit-2015\\_mobilitaet/maximized?](http://www.hochschule-biberach.de/web/oefentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/-/asset_publisher/x1ZuMuwvP0FK/content/artikel_biberacher-hochschultag-nachhaltigkeit-2015_mobilitaet/maximized?)









Eberswalde  
30. November 2015

## Eberswalde

30. November 2015

Nach einer Dekade kontinuierlicher Entwicklung der Master Class Course Conference Renewable Energies stand die diesjährige Konferenz 2015 unter dem Motto „Kommunikation des Klimawandels – zur Entwicklung einer neuen Energiekultur“. Die Auftaktveranstaltung fand im Saal des Paul-Wunderlich-Haus des Landkreises Barnim mit Unterstützung des Landrates Bodo Ihrke statt. Zugleich wurde sie in Kooperation mit der Initiative Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ veranstaltet. Teilnehmer der immerhin einwöchigen Veranstaltung waren Studierenden der Hochschule Eberswalde, der TU-Berlin, der HU-Berlin, der HTW Berlin, der BTU Cottbus und der West Pomeranian University of Technology Stettin aber auch Repräsentanten aus Unternehmen, Landes- und Stadtverwaltungen.



Unter der Moderation von Prof. Guntram Platter sprach die Schirmherrin Christine Lins (Renewable Energy Policy Network for the 21st Century (REN21)) aus Paris zum Thema Globale Energiewende mit erneuerbaren Energieträgern.

Im weiteren Tagesverlauf wurden unter anderem die Themen „Mobilität der Zukunft“ (Frank Christian Hinrichs, Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ) GmbH), „Das DIE-Kommunikationsprojekt Klimalog“ (Matthias Rucher, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)), „Die Wärmewende – der Ausbau erneuerbarer Energien jenseits von Windkraft & Co.“ (Dr. Ron Lipka, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) und „Wie wir das Zeitalter der Ölverbrenner

schneller beenden“ (Andreas Huber, Jüngstes Mitglied des Club of Rome in Deutschland).

Der Sponsor PCK Raffinerie GmbH (Schwedt/Oder) stellte sich mit dem Vortrag „Nachhaltigkeit – Energieeffizienz aus dem Blickfeld einer Raffinerie“ (Josef Maily, Geschäftsführung) zur Auftaktveranstaltung vor und gestaltete das Ende der gesamten Veranstaltung mit einer Exkursion in alternative Energieprojekte auf kommunaler Ebene und über das Industriegelände. Der abschließende Vortrag „Mobilität – fossile Energie – CO<sub>2</sub> Steuer“ von Frau Verena Leschke führte in einer Diskussionsrunde mit dem Manager der PCK Josephus van Winsen und den Studierenden zu einer lebhaften Debatte über die Zukunft der Energieversorgung.

Der 2. Konferenztage war der Forschung von Energieprojekten vorbehalten. Themenbereiche waren „Recycling von Windkraftanlagen“ (Elisa Seiler, Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT), „Umwelt-Engineering: Effiziente und sichere Nutzung der Geothermie“ (Dr. Carola Meller, Karlsruhe Institut für Technologie) und „Die Nutzbarmachung von Meereswellenenergie – eine ingenieurtechnische Herausforderung“ (Prof. Dr.-Ing. Mathias Paschen, Universität Rostock).

Den Einstieg in diesen Tag lieferte Prof. Dr. Hans-Peter Piorr von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde mit der Kernproblematik, die im 21. Jahrhundert zu bewältigen sind: „Dilemma mit gutem Ausgang? – 10 Jahre Fragen an die Zukunft“. Die gesamte Konferenz wurde an zwei Tagen von Masterstudierenden durch moderierte Diskussionen in mehreren Foren für die Teilnehmer strukturell aufgelockert, um dem Publikum eine stärkere Beteiligung und einen aktiven Ideeninput zu ermöglichen. Forum: Energieeffizienz – ein Kernthema für die Energiewende, Prof. Florian Schindler, Alina Schneider, Bernhard Jungk, Beuth Hochschule für Technik Berlin, Fernstudieninstitut



Das Forschungszentrum Jülich unter der Leitung von Herr Dr. Peter Markewitz gestalteten den 3. Konferenztage mit Vorträgen zu Ausstieg aus der Kohleverstromung und Batteriespeichereinsatz in PV-Anlagen. Am Donnerstagnachmittag stellten Brandenburger Unternehmen ihr Energiemanagement und effizientere Produktion mit Unterstützung der Brandenburgische Energie Technologie Initiative (ETI) vor. Die Konferenz endete mit Tagesexkursionen zu Kurzumtriebsplantagen (Forschungsprojekte der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde) oder zu den Stadtwerken in Prenzlau. Den gemeinsamen Schluss gab es bei einer Busführung und einem Vortrag mit Diskussionsrunde bei der PCK Raffinerie in Schwedt.



## Partner und Unterstützer:

Das Forschungszentrum Jülich, welches zu den größten Forschungseinrichtungen in Europa gehört, unterstützte die Konferenz nun schon zum neunten Mal mit Vorträgen und Foren. Die Beuth Hochschule für Technik in Berlin war zum vierten Mal als Partner dabei. Die Energieinitiative Brandenburg (ETI) war zum Dritten Mal als Unterstützer dabei. Für den diesjährigen Kommunikationsschwerpunkt konnten wir dankenswerter Weise das Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH Berlin (KMGNE) gewinnen.







Düsseldorf  
03. Dezember 2015

## Düsseldorf

03. Dezember 2015

Am 3. Dezember 2015 fand am Hochschulzentrum Düsseldorf der FOM Hochschule für Oekonomie und Management ein Hochschultag statt. Im Rahmen des Moduls "Nachhaltigkeit", das Teil des Masterstudiengangs "Technologie- und Innovationsmanagement" ist, wurde eine Vorlesungsveranstaltung zum Hochschultag gemacht, bei dem es um die Frage ging, warum es nicht nur technologische Innovationen, sondern auch Innovationen im Bereich der Rahmenbedingungen braucht, um eine Chance auf eine nachhaltige Entwicklung zu haben. Der Titel des Vortrags von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher lautete „Die Rolle von technischen Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung“.



Neben einer historischen Betrachtung der Bedeutung von Innovationen für die menschliche Entwicklung ging es nicht zuletzt um die unbedingte Notwendigkeit geeigneter technischer Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung, die jedoch flankiert werden müssen von sozialen und organisatorischen Innovationen z.B. im Bereich der Governance und Regulierung. Als große Bedrohung für zahlreiche Arbeitsplätze und damit für das soziale Gefüge unserer Gesellschaft wurde auch die gerade beginnende Mechanisierung von Intelligenz (Industrie 4.0) beleuchtet. Nach dem Vortrag ergab sich eine lebhafte Diskussion zahlreicher zuvor behandelter Themen.



**Hochschule  
für Oekonomie & Management**  
University of Applied Sciences









A photograph of the exterior of the Halle (Saale) building, a grand neoclassical structure with multiple stories, large windows, and a prominent entrance with steps. The building is made of light-colored stone or plaster. The foreground is a cobblestone street. A blue semi-transparent banner is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Halle (Saale)  
10. Dezember 2015

## Halle (Saale)

10. Dezember 2015

„Zukunftsfähige Landwirtschaft“ wurde 2015 an der Martin-Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg gegründet, um die Lehre an ihrer Universität aktiv mitzugestalten und das Angebot für Studierende des Institutes für Agrar- und Ernährungswissenschaften, aber auch darüber hinaus an anderen Fachbereichen im interdisziplinären Kontext zu erweitern. Dazu legen wir Wert auf Themenschwerpunkte, die aufgrund ihrer aktuellen Brisanz und zukünftigen Relevanz unbedingt Gegenstand der Lehre und somit für Studierende, Lehrende und sonstige Interessierte zugänglich gemacht werden sollten. Dies findet jährlich im Rahmen einer Ringvorlesung begleitet von Filmvorführungen, Seminaren und einer landwirtschaftlichen Exkursion statt. Zusätzlich bieten wir eine Allgemeine Schlüsselqualifikation (ASQ) an. Dabei wollen wir Bachelor-Studierende aller Fachbereiche in die Lage versetzen, Zusammenhänge in der Landwirtschaft zu beurteilen und ihnen die Möglichkeit bieten, informiert an einem interdisziplinären Gestaltungsprozess der Landwirtschaft teilzunehmen.



Erfreulicherweise hatten wir die Möglichkeit direkt im ersten Jahr mit den „Hochschultagen – Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung zu organisieren. Am 10. Dezember begrüßten wir den renommierten Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. F. J. Radermacher, der mit einem Impulsvortrag zu dem Thema „Globalisierung, Landwirtschaft, Welternährung – sind wir noch zu retten?“ in einen spannenden Abend einleitete. Ungefähr 120 Studierende, MitarbeiterInnen der Universität und Interessierte kamen in das Melanchthonium am Universitätsplatz.

Herr Radermacher beschrieb in seinem Vortrag zunächst allgemein die Innovationen der Menschheit vom Beginn des Neolithikums bis in die heutige Neuzeit. Die Akkumulation dieser Innovationen führte von einer weltweiten Bevölkerung mit 20 Millionen Jägern und Sammlern zu einer globalen Wissensgesellschaft, in der ca. 7,5 Milliarden Menschen leben und die in einer hoch industrialisierten und technisierten Landwirtschaft Nahrungsmittel für bis zu 13 Milliarden Menschen produziert. Jedoch hat die stark ungerecht verteilte Kaufkraft innerhalb der globalen

Bevölkerung zur Folge, dass eine reiche Minderheit mit einer armen Mehrheit um landwirtschaftliche Erzeugnisse konkurriert. Dabei kann die mangelnde Kaufkraft der Armen häufig nicht einmal die Grundbedürfnisse an Qualität und Menge von Nahrungsmitteln decken.

Die starke Kaufkraft der Reichen hingegen führt dazu, dass ein sehr großer Anteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse für einen Veredelungsprozess zur Fleisch- und Energieproduktion genutzt wird und die reichen Industriestaaten Probleme mit Verfettung & Nahrungsmittelverschwendung haben. Die Entwicklungsländer, insbesondere der indische Subkontinent und die Region Afrikas südlich der Sahara, sind durch die ungerechte Verteilung mit großen, gegenteiligen Problemen konfrontiert. So müssen trotz der Überproduktion in der Landwirtschaft rund 800 Millionen Menschen weltweit Hunger leiden.



Im Hintergrund dieser Ausgangssituation zeigte Herr Radermacher die Einschätzungen des Club Of Rome für die Zukunft der Welt auf. Dabei gab er sich als Optimist und schätzte die Chancen auf eine Welt in Balance auf 35 Prozentpunkte. Dafür müssten aber globale Lösungen generiert werden, die nationale Interessen überwinden und die unsere Weltgemeinschaft bereit ist, umzusetzen.



In der dem Vortrag angeschlossenen Diskussion wurden einige Lösungsansätze diskutiert. Es waren globale Sozialsysteme, eine Besteuerung der Nutzung von globalen Gemeingütern und eine durchsetzungsstärkere UN, die reine wirtschaftliche Interessen der WTO mit ökologischen und sozialen Interessen ergänzt, im Gespräch.

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung finden Sie unter:

 <https://www.youtube.com/watch?v=1Dgm868hd8w>

Weitere Informationen finden Sie unter:

 <https://www.facebook.com/Zukunftsfähige-Landwirtschaft-1074576075904434>

 [https://sfi-halle.de/angebote/asq/zukunftsfahige\\_landwirtschaft/](https://sfi-halle.de/angebote/asq/zukunftsfahige_landwirtschaft/)



## 8. Hochschultage 2015 - Österreich









Feldkirch  
19. Mai 2015

## Feldkirch

### 19. Mai 2015

„Wissen fürs Leben“ ist eine Vortragsreihe der Arbeiterkammer Vorarlberg. Anliegen dieser Reihe, die es seit 2010 gibt, ist es, fundiertes Wissen zu vermitteln, das helfen soll, sich und die Welt besser zu verstehen. Die Vorträge sollen auch ein Problembewusstsein schaffen für Fehlentwicklungen sowie für nötige und mögliche Änderungen. Es geht also um das Verstehen, um Erkenntnis und Aufklärung. Das ist besonders wichtig bei Fragen der Ökonomie und der Ökologie mit ihren Auswirkungen auf das Soziale. Wirtschaft und Umwelt bilden unsere Lebensgrundlage, werden von den meisten Menschen aber kaum oder gar nicht verstanden und als wenig beeinflussbar erlebt. So entstehen Desinteresse und Gefühle von Ohnmacht und Hilflosigkeit: „Da kann man eh' nichts machen.“ In einer solchen Situation braucht es Ermutigung und Hoffnung. Man muss wissen, dass es Mittel und Wege gibt, den Strudel in den Untergang zu stoppen und dass es sich lohnt, sich für das Ziel einer „Welt in Balance“ einzusetzen.



Deshalb entstand die Idee, in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher zu einem Hochschultag einzuladen, um seine Ideen von einer „Welt mit Zukunft“ bekannt zu machen und die ökosoziale Perspektive verständlich darzustellen. Dr. Franz Josef Köb, Organisator und Moderator der Reihe, sagte in seiner Einleitung:

„Was mich an Prof. Radermacher fasziniert, ist, dass er nüchtern und ungeschminkt die großen ökologischen und sozialen Probleme unseres wunderbaren blauen Planeten sieht, benennt, beschreibt, analysiert, dass er die nackte Wahrheit sagt, die oft so grausam ist, dass einem der Atem stockt – aber Prof. Radermacher macht es, ohne zu resignieren, ohne in Utopien und Wunschwelten zu flüchten. Sondern gleichzeitig mit der Diagnose bietet er eine konkrete Therapie an, also konkrete, wissenschaftlich fundierte Vorschläge und real-politische Lösungen, und er zeigt, welche Bedingungen, welche Regelungen es braucht, unter denen die Dynamik und Innovationskraft der Märkte sich entfalten können, verbunden mit consequen-

tem Umweltschutz und sozialem Ausgleich, und zwar in weltweiter Perspektive.' (Welt mit Zukunft, S.78)“

Mit zehn namhaften Vorarlberger Unternehmen hat Prof. Radermacher 2014 das „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ gegründet, „ein Hoffnungszeichen für die Welt in schwierigen Zeiten“, „ein Leuchtturm-Projekt mit hoher Strahlkraft“, denn: Das ambitionierte Ziel dieser Initiative lautet, bis spätestens 2025 alle betrieblichen Aktivitäten klimaneutral zu stellen, also den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der einzelnen Betriebe so zu reduzieren, dass keine Gefährdung für das Klima ausgeht.

Prof. Dr. Jörg Petrasch von der FH Vorarlberg (VKW-IIIwerke-Stiftungsprofessur für Energie-Effizienz) sagte in seiner Begrüßung, dass es wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen brauche, damit sich Technologien mit hoher Energie-Effizienz durchsetzen können.



Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Radermacher sprach in seinem fulminanten, gut einstündigen Vortrag folgende Themenbereiche an:

- Bevölkerungswachstum, Ernährung und Energie. Haben Sie gewusst, dass die Hälfte der Nahrung, die heute erzeugt wird und die Menschen essen könnten, von Tieren gefressen wird? Haben Sie gewusst, dass die EU in jedes Rind ein Vielfaches an Förderungen steckt, als die Armen pro Tag zum Leben haben?

- Machtverhältnisse als Ursache für ungleiche ökonomische Verhältnisse.
- Marktfundamentalismus: die Theorie, der Markt löse alle Problem, entpuppte sich in der Finanzkrise als Lüge.
- Ökosoziales Credo: Effektivität und Effizienz müssen gekoppelt werden. Es braucht ein Regelsystem, das den Bedürfnissen aller Menschen und den Menschenrechten entspricht. Die Regeln sind das Entscheidende. Vertreter der ökosozialen Marktwirtschaft treten dafür ein, dass die globale Ökonomie vernünftig reguliert wird.
- 12 Regeln, die Wohlstand für alle ermöglichen. Es geht um die Frage: Wie würde man das ganze System bauen, regulieren, wenn man die Macht hätte, es zu tun? Dabei geht es um die vier Bereiche: global governance, Ökonomie und Finanzsektor, soziale Balance und Umwelt.

Im Anschluss an den fulminanten Vortrag (in der Länge von 75 Minuten) gab es eine engagierte und spannende Diskussion (Dauer ca. 40 Minuten). Vortrag und Diskussion sind als Video auf Youtube abrufbar:

 <https://www.youtube.com/watch?v=uUqdlEQxAfA>







A scenic landscape photograph of a lake, likely Weißensee, with a dense forested mountain in the background and a village with traditional houses in the middle ground. The foreground shows the dark water of the lake and some reeds. A blue text box is overlaid on the right side of the image.

# Weißensee

06. - 08. Oktober 2015



## Weißensee

06. - 08. Oktober 2015

Unter dem Motto „Wage zu denken!“ stellte der Universitätsclub|Wissenschaftsverein Kärnten seit 2013 gemeinsam mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und weiteren Kooperationspartnern eine Plattform zur Verfügung, auf der engagierte Menschen aus unterschiedlichen Organisationen und Institutionen Impulse zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung aufgreifen und nach Möglichkeiten anhand eigener Beiträge hinterfragen konnten.



„Wage zu denken!“ ist zugleich die Aufforderung, „aus Krisenherden Handlungsfelder zu machen“ (Oskar Negt). Angesichts globaler Herausforderungen sollten wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Zukunft wir wollen und was wir in unseren jeweiligen Regionen, Unternehmen, Organisationen und Institutionen tun können, damit diesem „Wollen“ auch ein entsprechendes „Handeln“ folgt.

Nach den ersten beiden Veranstaltungen 2013 („Politisch gestalten durch Bildung und Dialog“) und 2014 („Gesellschaftliche Veränderungen verstehen und gestalten“) widmete sich die dritte Veranstaltung der provokanten, aber auch berechtigten Frage, ob bzw. wie weit unsere vielfach so weltoffen empfundene Gesellschaft tatsächlich nicht eine Illusion sei. Denn viele Indizien weisen darauf hin, dass es mit der vermeintlichen Freiheit und Offenheit in immer mehr Bereichen gar nicht so gut bestellt ist, wie man oftmals glaubt oder uns glauben machen will, wie zum Beispiel:

Nach den ersten beiden Veranstaltungen 2013 („Politisch gestalten durch Bildung und Dialog“) und 2014 („Gesellschaftliche Veränderungen verstehen und gestalten“) widmete sich die dritte Veranstaltung der provokanten, aber auch berechtigten Frage, ob bzw. wie weit unsere vielfach so weltoffen empfundene Gesellschaft tatsächlich nicht eine Illusion sei. Denn viele Indizien weisen darauf hin, dass es mit der vermeintlichen Freiheit und Offenheit in immer mehr Bereichen gar nicht so gut bestellt ist, wie man oftmals glaubt oder uns glauben machen will, wie zum Beispiel:

- Krisenherde und Migrationsströme, angesichts derer neue Grenzen aufgebaut werden;
- der globale Terror, der mitten in Europa angekommen ist und immer mehr Sicherheitsmaßnahmen auslöst;
- Internet, Big Data und ganz neue „Überwachungsmöglichkeiten“ im Sinne der Sicherheit, aber auch des Konsums, denen die Privatsphäre vielfach sogar freiwillig geopfert wird;
- die erdrückende Macht globaler Konzerne und ihrer Lobbyisten, welche die Politik dominieren;
- das zunehmende Diktat der Bürokratie im Sinne einer überbordnenden Qualitätssicherung bzw. Rechtfertigungskultur in allen gesellschaftlichen Bereichen: der Politik, den Banken, der Verwaltung, im Bildungs- und Wissenschaftssystem ...

Ziel ist (und bleibt!) der Diskurs und die Reflexion der komplexen Auswirkungen globaler politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen sowie die Frage nach den Einflussmöglichkeiten im Sinne vorsorgender Zukunftsgestaltung. Es geht um die Frage nach den Beiträgen von bzw. der Mitwirkung in relevanten gesellschaftlichen Bereichen, beginnend beim Bildungssystem und den öffentlichen Einrichtungen

bis hin zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen und der gesellschaftspolitischen Rolle der Zivilgesellschaft.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung von einer Studiengruppe der Alpen-Adria Universität Klagenfurt begleitet und reflektiert (Prof. Dr. Franz Rauch und Mag. Dr. Horst Peter Groß) und ist Teil der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) und der Universität Ulm.

## Programmübersicht

### Dienstag, 6. Oktober 2015

- 17:00 Eröffnung und Auftakt
- 17:30 Die offene Gesellschaft und ihre nationalistischen Feinde - Walter Posch
- 18:30 Wie Europa über seine Freihandelspolitik zur Unterentwicklung beiträgt - Jean Feyder
- 20:00 Weissensee-Empfang

### Mittwoch, 7. Oktober 2015

- 09:00 Eröffnung
- 09:15 Pressefreiheit - in der Postdemokratie eine Illusion? - Armin Thurnher
- 10:45 Reflexionen zu den bisherigen Impulsen - Gruppendiskussionen
- 16:00 Freie Märkte - freie Menschen? - Gerald Häfner
- 17:00 Reflexionen zu den bisherigen Impulsen - Gruppendiskussionen
- 18:00 Der Tolerator - Thomas Maurer

### Donnerstag, 8. Oktober 2015

- 09:00 Eröffnung
- 09:15 Freiheit als Illusion? Unser Leben im digitalen Zeitalter - Yvonne Hofstetter
- 10:45 Die offene Gesellschaft und die Wahrheit in den Medien - Heiner Flassbeck
- 11:45 Reflexionen zu den bisherigen Impulsen - Gruppendiskussionen
- 14:00 Die offene Gesellschaft - Eine Illusion? - Plenardiskussion
- 16:00 Schlussbetrachtung, Ausblick, Ende



## Vortragende

Im Rahmen der Eröffnung am 6. Oktober 2015 sprachen:

Oliver Vitouch, Rektor der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Horst Peter Groß, Präsident des Universitäts.club/Wissenschaftsverein Kärnten  
Zum Thema, Konzept und Anliegen des Dialogforums, Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

anschließend

Walter POSCH

Die offene Gesellschaft und ihre nationalistischen Feinde

Jean FEYDER

Wie Europa über seine Freihandelspolitik zur Unterentwicklung beiträgt

am 7. Oktober 2015:

Armin THURNHER

Pressefreiheit – in der Postdemokratie eine Illusion?

Gerald HÄFNER

Freie Märkte – freie Menschen?

Thomas MAURER

Der Tolerator (künstlerischer Beitrag)

Yvonne HOFSTETTER

Freiheit als Illusion? Unser Leben im digitalen Zeitalter

Heiner FLASSBECK

Die offene Gesellschaft und die Wahrheit in den Medien

Konzeption und Moderation:

Mag. Dr. Horst Peter Groß, Präsident des Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten.







Innsbruck  
27. - 28. November 2015



## Innsbruck

27. - 28. November 2015

In Innsbruck fanden heuer die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit zum zweiten Mal statt. Zu einem bunten Programm aus Vorträgen, Workshops und dem „Markt der Möglichkeiten“ luden wir am 27. und 28.11.2015 alle Studierenden, Lehrenden, Unternehmer, Akteure aus Politik und Presse, sowie alle sonstigen Interessierten ein, Wirtschaft und Nachhaltigkeit zusammen neu zu denken! Konkrete Handlungsmöglichkeiten, ebenso wie theoretische Hintergründe und Beispiele aus der unternehmerischen Praxis wurden vorgestellt und diskutiert!



Es wurde vorgetragen, diskutiert, übereinstimmt, argumentiert, widersprochen, gebastelt, gelauscht, gejauselt... kurzum, eine rundum gelungene Veranstaltung. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Vortragenden und Teilnehmern und freuen uns schon jetzt auf die Hochschultage 2016.









**Hochschultage**  
Chemie, Mathematik & Naturwissenschaften

## **27. - 28. November 2015 SOWI INNSBRUCK**

Vorträge, Workshops, Markt der Möglichkeiten.  
Alternative, Nachhaltigkeit, soziale Marktwirtschaft, lokale Projekte



**EV**  
Nachhaltigkeitsbildung  
Environmental Education



WISSENSCHAFT  
UND VERANTWORTLICHKEIT



**ALFELCHIA**



**Hochschultage**  
Ökologische Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit



# 27.-28. November 2015 SOWI INNSBRUCK

## FREITAG 27.11.15

### MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Nachhaltige Initiativen und Unternehmen stellen sich vor

11:30 - 14:00 Uhr, FOYER

### IMPULSVORTRÄGE

#### TIROLER BEAUFTRAGTE NACHHALIGKEIT

Gerhard Hammerle

12:30 Uhr, SR 2

#### UBER-A LÖSE

Georg Dominguez

12:30 Uhr, SR 2

#### WONGERLE FREIGELD: FISCALIS UND KOMPLEMENTÄRSYSTEM HEUTE

14:00 Uhr, SR 2

#### #RECYCLING PROBO

Johannes Muenschen

16:16 Uhr, SR 2

#### PERFECT OUR WINTER IN AUSTRIA

Johnny Nessinger

15:45 Uhr, SR 2

#### EUCHENRATISCH

Katharina Mayer

16:30 Uhr, SR 2

#### FRÖHES SCHAFFEN

Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral  
Grüne Bildungswerkstatt

18:00 Uhr, SR 3

### INFORMATION & ANMELDUNG UNTER:

<http://www.boatbook.com/hochschultageubk>



## SAMSTAG 28.11.15

### VORTRAG

#### SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT 3.0 DURCH DISRUPTIVFINDING UND SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

Markus Squetthammer von Startnext

12:00 - 12:45 Uhr, HS 1

### WORKSHOPS

#### HOW TO BE A SOCIAL ENTREPRENEUR

Katharina Mayer von Euchenratisch

13:00 Uhr - 14:30 Uhr, SR 4

#### IT'S TRASH WE TRUST

Weihnachtsgeschenke Basteln aus Trash  
Gina Felice

13:00 - 16:00 Uhr, SR 8

#### THE DEMOCRACY AND WIRTSCHAFT

Johnny Nessinger

13:00 - 14:30 Uhr, SR 2

#### BILANZIEREN MAL ANDERS

Gemeinwohl-Bilanz

14:30 - 16:00 Uhr, SR 2

#### WÄHNUNG MAL ANDERS

Komplementärwährung heute

14:30 Uhr - 16:00 Uhr, SR 4

### PAUSE MIT JAUSE

14:00 - 16:30 Uhr, FOYER

### ABSCHLUSSVORTRAG

#### WANN HABEN WIR GENUGT WEIHNANDERS- FEM GELDSCHÖPFUNG UND NACHHALTIGKEIT

Prof. Dr. Dirk Sätze

16:30 Uhr, HS 1



## 9. Hochschultage 2015 - Schweiz









St. Gallen  
12. - 13. November 2015

## St. Gallen

12. - 13. November 2015

Having been part of the oikos event calendar for more than 20 years, the oikos Conference is the oldest oikos initiative. Since its start in 1988, the aim of the project has been to organize a conference to increase awareness and knowledge about a selected environmental topic, and to generate an impact beyond the conference. As in the last years, the conference took place in cooperation with the initiative "Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit".



This year's conference team, consisting of five and later six people, had the desire to try something new. The topic on the 12th and 13th November was "The Future of Sustainable Food Labels: Creation, Development and Impact". In order to achieve the highest impact on the participants the team created a Simulation Game in cooperation with Ulrich Creative Solutions.



The two conference days were shaped by a speech, the simulation game, presentations and a panel discussion. This combination allowed the students to deepen their knowledge and actively participate throughout the whole conference and reflect what they have learned.

Beside the regular program participants had time to connect during shared meals and drinks, which created a

really great atmosphere and a good working environment.







## 10. Hochschultage 2015 - Griechenland







Thessaloniki  
16. Mai 2015



## Thessaloniki

16. Mai 2015

It is evident that humanity in the 21st century faces various environmental, social and economical problems. There are a number of different approaches regarding successful ways of tackling these problems. One of these ways consist of initiatives that promote Sustainability as a mentality, modus vivendi as well as modus operandi. In this framework of mentality and belief, a team of students and recent alumni of various Greek universities were drawn together by their common vision to promote and spread the idea and principles of sustainable development under the name "Students for Sustainability". The team was created by Georgios Goniadis as the coordinator in cooperation with Charoula Melliou and Konstantinos Karanikolas, during their studies in the MSc Environmental Management and Sustainability of the International Hellenic University (IHU). The team was guided and assisted in various ways from the IHU, especially by the Vice President of the Governing Board Professor Nicolas Moussiopoulos, by the Director of the MSc in Environmental Management and Sustainability Professor Eftichios Sartzetakis and the Academic Coordinator of the MSc in Environmental Management and Sustainability Dr. Georgios Banias.



One of the main activities of the team, for the academic period 2014-2015, was the organisation of the 1st International Conference on Sustainable Development, which was the first of its kind in Greece. It was organised under the auspices of the Central Macedonia Region and in cooperation with the Municipality of Thessaloniki, the Friedrich Ebert Stiftung (FES) in Athens, the Hellenic Chapter of the Club of Rome and the Biopolitics International Organisation. The invaluable support and practical assistance of the FES and especially Ms Nicole Katsioulis (Director of the Friedrich Ebert Stiftung) was highly appreciated. The presence of the Mayor of Thessaloniki Mr. Yiannis Boutaris highlighted the importance of the initiative.

The organising committee of the conference consisted of Dedousi Euaggelia, Lampridi Maria, Lamprinaki Viktoria Manes Nikolaos, Melikokis Alexandros, Melliou Kallithea, Oggari Katerina Patakakis Konstantinos, Rizou Thalia, Saouridou Sofia and Theodorou Andreas.

The aim of this very first conference on Sustainable Development was to inform and sensitise the Greek public and private sector as well as the broader society about the importance of implementing sustainable development policies. Moreover, the organising committee tried to address issues of sustainable development

whilst informing and sensitising the public opinion about various issues on the sustainability of the planet. Their ultimate goal was to engage the public in the philosophy of sustainable development, especially their age group (25-35), and in the long term stimulate, engage and finally apply related policies.

Their priority and aim was to align the organisation of the conference with ideological elements of sustainable development. Therefore, they implemented some innovative and practical solutions vis-a-vis organisational needs in order to support local producers, the local community and reduce the conference's ecological footprint.

The objective was the organisation of an international conference open to all participants from around the globe, with guest speakers - experts who gave lectures on issues of sustainable development covering all the 3 pillars (Society - Economy - Environment). Finally, the conference had as a primary concern the promotion and fostering of the significance of sustainable development in a greater context, as much in favour of society, as of the economy and the environment. They brought together, for the first time, within a framework of collective actions and effort, multiple actors of the city of Thessaloniki, business people and citizens. The interactive characteristic of the conference became the ideal stage in order to emphasise the importance and draw the appropriate as well as necessary attention to "sustainable development".

An important aspect of the conference was the fact that its organisation was undertaken exclusively by the organising group of "Students for Sustainability" under the auspices of the IHU and was logistically independent from any state funding as it restricted its budget on external/private funding of various sponsors. In particular, following the Conference's aim at diffusing the mentality of sustainability, a number of companies and entities that promotes and/or apply sustainable practices were approached such as Industrial & Business Parks (ETVA), Gas Supply Company (EPA), Alumil S.A., ISOMAT S.A.

The 7 topics addressed during the conference included the following (indicative reference ): 1. Sustainable development, historical evolution and the three pillars of sustainability. 2. Air quality and quality of life: interconnected terms. 3. Legal Framework for Sustainable Development and Environmental Protection. 4. Tourism: tool or threat for Sustainable Development. 5. Creating motives and tools in order to enable citizens to become "Smart Citizens": A "socially-oriented" bottom-up approach towards sustainability. 6. Sustainable Development: a useful tool to create policies in order to tackle youth unemployment. 7. Active Citizenship: University of Macedonia in Thessaloniki. Case Study.

The presentations were followed by a round table on Sustainable Development and Human Rights. The participating speakers were Prof. Nicolas Moussiopoulos, Prof. Eftichis Sartzetakis, Mr. Socratis Famellos and Ms Angelika Kallia.



Furthermore, alongside their activities concerning the promotion of public awareness on issues of sustainable development, the “Students for Sustainability” drafted and published (initially in electronic form) the first Greek/English handbook on sustainable development. The handbook was prepared under the care of various IHU professors while the composing part was conducted by graduates, postgraduate students of the IHU MSc in Environmental Management and Sustainability and various academics associated with the university. The purpose of this initiative was to create a simple, understandable and useful guide/tool for the reader, in order to understand the basic principles of sustainable development and the essential value of sustainability that contributes to the solution of various global problems and concerns.





## 11. Hochschultage 2016 - Ausblick







## 12. Träger



### Deutsche Gesellschaft des CLUB OF ROME

Der CLUB OF ROME ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit

kennt den CLUB OF ROME seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den CLUB OF ROME“ zur Weltlage.

 [www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)



### Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. (DNW)

Das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften (DNW) e.V. ist ein Forum zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich eines ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Wirtschaftens. Regelmäßige Mitgliederversammlungen, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen oder auch der interne Emailverteiler bieten jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen, konkrete Problemstellungen zu bearbeiten, die eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist das DNW durch die Veranstaltung von Tagungen, die Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen sowie die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe in der Fachöffentlichkeit präsent.

Derzeit sind über 80 Doktorand/innen und Habilitanden, deren akademische Ausbildung knapp 20 verschiedene Disziplinen umfasst, Mitglieder des DNW.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

 [www.doktoranden-netzwerk.de](http://www.doktoranden-netzwerk.de)



### Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n)

Das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, betreibt Forschung und Entwicklung auf

dem Gebiet der anwendungsorientierten Wissensverarbeitung mit Bezug zu Unternehmen, Wirtschaft, Politik, öffentlichen Institutionen und Gesellschaft. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Themen Globalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Global Governance, Weltbevölkerungsentwicklung, interkultureller Dialog, Umweltschutz, Klimawandel, Energiesicherheit, Ressourcenverfügbarkeit, soziale Fragen, Funktion und Struktur von Märkten, Organisation von Wertschöpfungsprozessen,

Welthandel, Weltfinanzsystem, Funktion des Staates, Subsidiarität und dem Weg in eine weltweite Informations- und Wissensgesellschaft.

Besondere Interessen bestehen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Wissen und Chancengleichheit.

Das Institut fördert die Transformation erarbeiteter Erkenntnisse in konkretes Handeln und den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Praxis. Das FAW/n orientiert sich dabei im Rahmen seiner generellen Ausrichtung insbesondere auch an den Interessen seiner Stifter. Das betrifft Themen wie nachhaltige Mobilität, Klimaneutralität, Maschinenbau, Innovationen im Energiesektor und den Immobilienbereich.

Das FAW/n wurde im Dezember 2004 als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Das FAW/n knüpft an die erfolgreiche Arbeit des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Zeitraum 1987-2004 an. Das FAW/n arbeitet in enger Wechselwirkung mit dem Lehrstuhl für Informatik (Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher) der Universität Ulm.



[www.faw-neu-ulm.de](http://www.faw-neu-ulm.de)



FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE  
MARKTWIRTSCHAFT  
GREEN BUDGET GERMANY

### Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Das FÖS versteht sich als Sammelbewegung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

Hinweis: Das Ökosoziale Forum Deutschland (ÖSF), welches zu den ursprünglichen Trägern der Hochschultage zählt, fusionierte Anfang 2013 mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Der gemeinsame Verein trägt den Namen Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft.



[www.foes.de](http://www.foes.de)



### Global Marshall Plan Foundation

Die Global Marshall Plan Foundation ist ein Akteur im Netzwerk der Global Marshall Plan Initiative. Diese versteht sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu

einer gerechten Globalisierung. Durch die Vernetzung einer Vielzahl von Organisationen, Kommunen, Gruppen und Einzelpersonen auf allen Ebenen erhöht

sich die politische Schlagkraft der Initiative. Die Unterstützer bringen ihre Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke in die Initiative ein. Die Global Marshall Plan Foundation befördert und kommuniziert Aktivitäten innerhalb der Initiative und ihrer Unterstützer. So unterstützt sie durch Finanzierung eines der drei Projektbüros unter anderem auch das von mehreren Organisationen getragene Projekt der Hochschultage.

Hinweis: Wo immer rechtlich verbindlich zu handeln ist, agiert die Global Marshall Plan Foundation für die Global Marshall Plan Initiative.



[www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)



## 13. Unterstützer

### **AIESEC**

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation weltweit mit 800 Lokalkomitees in 107 Ländern in welchen etwa 38.000 Mitglieder aktiv sind. Besonders stark ist AIESEC in Indien, Polen und der Türkei sowie Deutschland vertreten, wo es Lokalkomitees oder Initiativgruppen an 49 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) gibt. Als erste internationale Studentenorganisation war AIESEC in Festlandchina vertreten, daneben ist AIESEC in Afghanistan vertreten.

In Deutschland fördert AIESEC seit fast 60 Jahren aktiv die Weiterbildung und Berufsorientierung von jungen Menschen. AIESEC ist heute in 46 Städten in ganz Deutschland vertreten: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Koblenz, Konstanz, Köln, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mainz/Wiesbaden, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen-Reutlingen, Ulm, Wuppertal und Würzburg.

Die Lokalkomitees haben zusammen rund 2500 Mitglieder und führen jährlich über 100 Projekte für mehr als 50.000 Studenten, rund 260 Unternehmen und unzählige andere Interessengruppen durch.

 [www.aiesec.org](http://www.aiesec.org)



### **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND**

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und Umwelt – damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Der BUND engagiert sich – zum Beispiel – für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.

 [www.bund.net](http://www.bund.net)



### **Denkwerk Zukunft**

Das Denkwerk Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung will zu einem Bewusstseins- und Verhaltenswandel hin zu nachhaltigeren Wirtschafts- und Lebensweisen beitragen. Hierzu erarbeitet es u.a. Vorschläge, wie die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gestaltet werden sollten, um den Raubbau an Natur, Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu begrenzen sowie individuelle Zufriedenheit sowie gesellschaftliches Wohlergehen aus immateriellen Quellen gespeist werden können. Ferner vernetzt es Personen und Institutionen,



die schon heute nachhaltige und damit zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensweisen pflegen.

 [www.denkwerkzukunft.de](http://www.denkwerkzukunft.de)



### **Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik**

Die Forschungsgruppe widmet sich Forschung, Lehre, Projektarbeit und Politikberatung in den Bereichen

- Umweltrecht und Umweltpolitik
- interdisziplinäre Nachhaltigkeitsfragen
- Gerechtigkeitstheorie/ Menschenrechte
- Governance/ Steuerungsfragen

Recht und Politik der Nachhaltigkeit und besonders des Klimaschutzes auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind damit das zentrale Thema. Gerechtigkeits- und Governance-Fragen fließen dabei stets ein. Einerseits geht es uns um die Analyse des bestehenden Rechtsrahmens und des politischen Instrumentariums. Andererseits steht die Entwicklung von Reformoptionen im Vordergrund. Wir entwickeln dabei auch solche Optionen, die jenseits gängiger Muster liegen. Alternative, unbequeme, innovative (und transdisziplinäre) Lösungsansätze sind ein zentrales Anliegen der Forschungsgruppe. Damit ziehen wir bewusst eine gewisse Grenze zu anderen Ansätzen in der Politikberatung und Drittmittelforschung.

 [www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de](http://www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de)



### **Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies**

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufgenommen. Das neue Institut versteht sich als praxisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

 [www.genisis-institute.org](http://www.genisis-institute.org)



### **Green Budget Europe**

Green Budget Europe (GBE) wurde im September 2008 in Brüssel gegründet, einerseits als Reaktion auf den wachsenden Einfluss der Europäischen Union in der Umweltpolitik und andererseits mit dem Ziel, die europäischen Kontakte des FÖS zu intensivieren. GBE ist ein europaweiter Dachverband, der Vertreter aus Wirtschaft, internationalen Organisationen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einer Bewegung vereinigt, die für den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente (Market Based Instruments, MBI) im Klima- und Umweltschutz wirbt. GBE dient als Plattform für Diskussion und agiert sowohl auf der internationalen und europaweiten Ebene als auch in einzelnen Mitgliedstaaten. Das Ziel ist die Einrichtung eines Expertenbündnisses, das als Informationsquelle

mit Kenntnissen über Aspekte der MBI dienen kann.

 [www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/](http://www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/)



### Initiative Synagieren

Mit der Initiative Synagieren wollen wir die ökologische und soziale Verantwortung der Einzelnen, sowie deren gezielte Zusammenarbeit fördern. Dazu haben wir mit dem Synagieren Wirkcamp eine neue Veranstaltungsform entwickelt, die Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und dabei gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

 [www.synagieren.de](http://www.synagieren.de)



### Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung verfolgt das Ziel, der Politik wie der Gesellschaft im Allgemeinen grundsätzliche Orientierung zu geben bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft, von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Auf dem Weg zu diesem Ziel will es sowohl Unterstützung geben und zur Bewältigung aktueller Herausforderungen eigene strategische Konzepte und Initiativen entwickeln.

Das Institut entstand aus dem Senat der Wirtschaft und tauscht sich bei der Umsetzung seiner Ziele insbesondere mit ähnlich orientierten Institutionen und Nicht-regierungsorganisationen aus, wie zum Beispiel den Ökosozialen Foren in Deutschland und Europa, der Global Marshall Plan Initiative, sowie den Initiativen zur Etablierung von Social Business als neuer Kategorie von Unternehmen. Das Institut arbeitet unabhängig und gemeinwohlorientiert. Das Institut fördert die Erarbeitung wissenschaftlicher Expertisen zu einschlägigen Themen und fördert dazu insbesondere das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) in Ulm, sowie das GENISIS Institute for Social Business and Impact Strategies in Berlin.

 [www.igp-deutschland.de](http://www.igp-deutschland.de)



### Junger Senat der Wirtschaft

Der Junge Senat fördert den Dialog innerhalb einer Generation und führt seine Mitglieder an eine verantwortungsvolle und beständige Aufgabe in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik heran. Viele gemeinsame Fragen beschäftigen uns, viele Unternehmensnachfolger und junge Führungskräfte befinden sich in einer ähnlichen Situation. Wir wollen darüber sprechen und durch viele verschiedene Blickwinkel eine neue Perspektive gewinnen. Familienunternehmen wurden häufig vom Gründer des Unternehmens geprägt. Jede Generation verleiht dem Unternehmen jedoch immer seine eigene Note. Der Dialog zwischen den Generationen ist ein wichtiges Element bei der Unternehmensnachfolge. Der Junge Senat ist eine Plattform, die zum Lernen aus unterschiedlichen Herangehensweisen, Erfahrungen

und Persönlichkeiten einlädt. Damit schaffen wir Verständnis für Handlungsweisen der vorangegangenen Generation und bieten eine Möglichkeit diese vielleicht auch zu adaptieren. Die nächste Generation hat eine lange Strecke des Lernens und des Verstehens zurück zulegen. Dazu gehört es auch, neben dem internen Firmenverständnis ein Verständnis für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu bekommen. Durch intensiven Austausch, Veranstaltungen und Vorträge macht der Junge Senat diese Themengebiete begreifbar und ermöglicht seinen Mitgliedern eigene Erfahrungen zu sammeln und darauf aufzubauen.

 [www.junger-senat.de](http://www.junger-senat.de)

## Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie



Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern

aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum. Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet. Diese muss auf den Grundlagen der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden. Im Oktober 2009 wurde, gefördert durch das BMU, der erste internationale Workshop "Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie" in Berlin durchgeführt. In dem Workshop wurde die Kurzfassung der Kernaussagen beschlossen. Auf der Grundlage der Beiträge wurde eine Langfassung der Kernaussagen erstellt, die sich in der Diskussion befindet.

 [www.nachhaltige-oekonomie.de](http://www.nachhaltige-oekonomie.de)



## oikos International

oikos ist eine internationale Studentenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und Management einsetzt und so das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei zukünftigen Entscheidungsträgern stärken möchte.

 [www.oikos-international.org](http://www.oikos-international.org)



## Ökosoziales Studierenden Forum

Das Ökosoziale Studierenden Forum ist eine Gruppe von Studierenden und HochschulabsolventInnen, die sich für die Anliegen des Global Marshall Plans und der Ökosozialen Marktwirtschaft engagieren und diese unter Studierenden bekannt und greifbar machen.

 [www.oessfo.at/](http://www.oessfo.at/)



### Senat der Wirtschaft

Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Sie sind Botschafter des Senates und tragen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam dazu bei, die Ziele des Senates im Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien umzusetzen.

Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben, in der ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes dem Gemeinwohl folgte, anstatt allein partikularen Interessen. Die ethischen Grundsätze des Senates sollen Grundlage und Leitlinie für das wirtschaftliche Handeln der Mitglieder des Senates sein. Fairness und Partnerschaft im Wirtschaftsleben, soziale Kompetenz von Unternehmern und Führungskräften prägen die Arbeit des Senates.

 [www.senat-der-wirtschaft.de](http://www.senat-der-wirtschaft.de)



### sneep

sneep - student network for ethics and economics in practice - ist eine wichtige Plattform für das studentische Interesse an nachhaltigem

Wirtschaften, Corporate Responsibility, Ökosozialer Marktwirtschaft und vielen weiteren Themen mit Bezug zu Wirtschaftsethik. sneep verfolgt die Ziele, Wirtschafts- und Unternehmensethik in Praxis und Bildung voranzutreiben, sowie das Interesse von Studierenden zu wecken und zu fördern. sneep vermittelt Praktika, führt Veranstaltungen durch und bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich deutschlandweit zu vernetzen und gemeinsam in Projekten Themen rund um Wirtschafts- und Unternehmensethik aktiv weiterzubringen. Seit der Gründung der Initiative als Teil des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik e.V. (DNWE) im Jahr 2003 sind sneep-Lokalgruppen an vielen deutschen Hochschulen aktiv – 2010 lag die Anzahl der Lokalgruppen bei ca. 20 deutschlandweit.

 [www.sneep.info](http://www.sneep.info)



### Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft engagiert sich für die Leistungs- und Verantwortungsträger von morgen. Wir wenden uns an leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Diese viel versprechenden Talente in ihrer persönlichen Entwicklung aktiv zu unterstützen, ist unser Anliegen.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit ihrem Studienförderwerk wird von Unternehmern, Unternehmen und Arbeitgeberverbänden getragen. Das Engagement der Wirtschaft ist Voraussetzung für den Erfolg und die Qualität unserer Arbeit. Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Bundesministerium für Bildung und For-

schung, mit Hochschulen und wirtschaftsnahen Stiftungen. Das Studienförderwerk ist überparteilich und konfessionell unabhängig.

 [www.sdw.org](http://www.sdw.org)



### Stiftung Weltethos

Nach der Lektüre von Hans Küngs Buch "Projekt Weltethos" beschloss der Baden-Badener Unternehmer Graf von der Groeben eine namhafte Summe für die Verbreitung der Weltethos-Idee bereitzustellen.

So wurde 1995 die Stiftung Weltethos in Tübingen gegründet.

Nach den Worten des Gründers soll die Stiftung "den Menschen zeigen, dass es befriedigendere Werte gibt als den materiellen Genuss. Wir müssen loskommen von der gepriesenen Selbstverwirklichung und vom Wohlstandsdenken und den Menschen klar machen, dass wir zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit ethische Normen brauchen."

 [www.weltethos.de](http://www.weltethos.de)



### TERRA One World Network

Die gemeinnützige Nichtregierungs-Organisation "TERRA One World Network" wurde 1994 gegründet mit zwei zentralen Zielsetzungen: TERRA will herausfinden, was die wirklich effektivsten und innovativsten sozialen und ökologischen Projekte in der Welt sind.

Und TERRA will neue Wege entwickeln, wie diese wirkungsvoll unterstützt werden können.

Im Sinne des Mottos "You Can Change the World" will TERRA jedem engagierten Bürger die Gelegenheit geben, sich mit seinen Möglichkeiten für eine bessere Welt einzusetzen.

Unter „Terra Projekte“ finden Sie eine Aufstellung aller Projekte, die von TERRA in diesem Sinne ausgewählt und gefördert werden, aufgefächert nach den Bereichen Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Kinder, Kleinkredite, Wasser.

 [www.terrannetwork.org](http://www.terrannetwork.org)



### Think Tank 30

Der Think Tank 30 Deutschland ist ein interdisziplinäres Netzwerk junger Leute um die 30 Jahre, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen.

Als unabhängige Gruppe tragen sie zu gesellschaftlichen Debatten bei und formulieren Empfehlungen für eine langfristige Politik. Sie arbeiten, forschen und studieren in allen gesellschaftlichen Bereichen. Da die Diskussion um Zukunftsverantwortung und Nachhaltigkeit an Gehalt verloren hat, präzisieren sie die Diskussion und betrachten alte Probleme aus einem neuen Blickwinkel. Mit kritischen Impulsen sprechen sie Menschen an und begeistern für eine weltweite und langfristige Perspektive.

 [www.tt30.de](http://www.tt30.de)





## Die Umwelt-Akademie

Vom WISSEN zum HANDELN - Nachhaltige Impulse für Entscheider.

Unser Ziel ist die nachhaltig verantwortungsvoll handelnde Gesellschaft, die diese Verpflichtung

ernst nimmt und die Sicherung ihrer Werte im Griff hat. Unser Beitrag ist die Wissensvermittlung und das Aufzeigen von Handlungsalternativen. Als Forum für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bieten wir Informationen, Diskussionen und Gespräche zwischen Experten, Akteuren und engagierten Bürgern und ebnen so den Weg vom Wissen zum Handeln.

Wir geben Impulse, um ökologisches Gleichgewicht, ökonomische Stabilität und soziale Balance langfristig zu sichern. Denn verantwortungsvolles Handeln für Mitmenschen, Umwelt und zukünftige Generationen braucht Wissensgewinn, Klarheit, Mut zum Handeln und vor allem Gestaltungskompetenz.

 [www.die-umwelt-akademie.de](http://www.die-umwelt-akademie.de)

 UNESCO-Weltaktionsprogramm:  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)"

Die Vereinten Nationen haben die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)" ausgerufen. Diese internationale Bil-

dungsoffensive setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda, damit dieses globale Leitbild in Klassenzimmern, Kindergärten, Hörsälen und in der Öffentlichkeit ankommt. In Deutschland und anderen Ländern engagieren sich Regierungen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Einzelpersonen, rufen Nachhaltigkeit bei allen Bürgern ins Bewusstsein – und machen Menschen fit für die Zukunft. Mehr als 1000 ausgezeichnete Dekade-Projekte setzen Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft um.

 [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

Verband der Hochschullehrer  
für Betriebswirtschaft e.V.  
Wissenschaftliche  
Kommission Nachhaltigkeitsmanagement



## Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft verfolgt als eingetragener

Verein den Zweck, der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre als Universitätsdisziplin zu dienen.

Die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre, einschließlich der Nachwuchsförderung, sowie die Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern zur Praxis sowie zu ähnlichen in- und ausländischen Institutionen, ist die Hauptaufgabe des VHB.

Der international orientierte Verband setzt sich aus über 1.850 Mitgliedern zusammen, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre betätigen, insbesondere habilitierten Hochschulprofessor/Innen, Wissenschaftler/Innen

sowie Promovierten und Nachwuchswissenschaftlern an Universitäten, einschließlich universitätsnaher Forschungseinrichtungen. Der Verband versteht sich als Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Dementsprechend stammen die meisten Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Weitere Mitglieder arbeiten in vielen anderen europäischen Staaten sowie in Australien, Japan, Korea, Tunesien, in den USA und in Kanada.

 [www.vhbonline.org](http://www.vhbonline.org)



### Wissenschaftsverein Kärnten

Der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten versteht sich als Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft. Er steht für eine kritische Auseinandersetzung mit Kultur und Zeitgeist und sieht darin seinen aktiven Beitrag zu Entwicklung, Fortschritt und Dialog in der Gesellschaft und ihren sich immer komplexer gestaltenden Herausforderungen. Mit dem Ziel der transdisziplinären Vernetzung von Theorie und Praxis,

entwickelt der Universitäts.club verschiedene Programme und Veranstaltungsformate, welche eine lebendige Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen Fragestellungen ermöglichen und damit die individuelle und kollektive Reflexion anregen und unterstützen soll. In diesem Sinne ist dieser Wissenschaftsverein kein rein akademischer Club, sondern eine Gemeinschaft kritischer Menschen, denen die interdisziplinäre Thematisierung der Beziehung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Kunst ein Anliegen ist: Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, Universitätsmenschen, Graduierte sowie Freundinnen und Freunde der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Das Motto „Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft QUER denken“, begleitet die Entwicklung des Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten.

 [www.uniclub.aau.at](http://www.uniclub.aau.at)

## 14. Danksagung

Wir bedanken uns besonders beim FAW/n und der Universität Ulm für die Erstellung und Drucklegung dieses Jahrbuchs 2015 der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit". Für die tatkräftige Unterstützung bei Layout, Textstruktur, Korrektur, Materialsammlung und Koordination angefallener Aufgaben möchten wir insbesondere bei Michael Gerth, Sabine Grau-Corsépius, Sultana Chatzivasiliadou, Regina Simon, Halit Ünver, Carmen Weizinger sowie Anne Wenger, danken. Wir hoffen, dass sich das FAW/n- Team weiterhin so engagiert in die Erstellung zukünftiger Jahrbücher einbringen wird.

Weiterer Dank gilt den Mitgliedern des Kernteams, die die einzelnen Berichte der Hochschultage in ein einheitliches Format gebracht und anschließend an das Redaktionsteam übermittelt haben.

Der Dank der Träger der Hochschultage gilt auch den Veranstaltern der verschiedenen Hochschultage vor Ort, vor allem den Hauptverantwortlichen auf der studentischen Seite, für eine großartige Organisationsleistung, im besonderen auch für die Erstellung der Beiträge für dieses Jahrbuch. Dank soll auch den Teilnehmern vor Ort zukommen, den Unterstützen auf Seiten der jeweiligen Universitäten und Hochschulen, Referenten, Moderatoren, Sponsoren etc.

Für die Edition und Publikation des Jahrbuchs 2015 gilt eine nennenswerte Anerkennung den motivierten FAW/n Mitarbeitern und den Unterstützern im Kernteam und Lenkungsausschuss.

Schließlich gilt der Dank der Universität Ulm für vielfältige Formen der Unterstützung des Projekts „Hochschultage“, wie für den Druck dieses Jahrbuchs.

Redaktionsteam:  
Michael Gerth  
Halit Ünver  
Joshua Sadlowski

## Bildnachweis

|                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| Stuttgart Hohenheim   | Wikipedia        |
| Kiel                  | fh-kiel.de       |
| Berlin                | its.de           |
| Tutzing               | Wikipedia        |
| Köln                  | Wikipedia        |
| Ulm                   | uni-ulm.de       |
| Potsdam               | Wikipedia        |
| Mannheim & Heidelberg | Wikipedia        |
| Passau                | Wikipedia        |
| Dresden               | Wikipedia        |
| Jena                  | uni-jena.de      |
| Magdeburg             | uni-magdeburg.de |
| Chemnitz              | Wikipedia        |
| München               | Wikipedia        |
| Bochum                | Wikipedia        |
| Münster               | Wikipedia        |
| Bamberg               | uni-bamberg.de   |
| Aachen                | Wikipedia        |
| Stuttgart             | Wikipedia        |
| Freiburg              | Copyright FWTM   |
| Erfurt                | Wikipedia        |
| Pforzheim             | hs-pforzheim.de  |
| Wuppertal             | Wikipedia        |
| Ludwigsburg           | Wikipedia        |
| Biberach              | mapio.net        |
| Eberswalde            | mpaew.de         |
| Düsseldorf            | Wikipedia        |
| Halle (Saale)         | Wikipedia        |
| Feldkirch             | Wikipedia        |
| Weißensee             | Wikipedia        |
| Innsbruck             | Wikipedia        |
| St. Gallen            | Wikipedia        |
| Thessaloniki          | kenes.com        |





## Anhang: Gemeinsame Position der Träger zum Thema „Reformbedarf im Weltfinanzsystem“

NGO-Text  
(Koordination: F. J. Radermacher)  
November 2011

### Den Casino-Kapitalismus überwinden

Der Marktfundamentalismus ist gescheitert und „Plünderung“  
kein tragfähiges Geschäftsmodell

Der internationale Protest sollte aktiv bleiben  
bis endlich Erfolge in der Neuordnung der Finanzmärkte erreicht sind  
und darauf aufbauend die Kernfragen bezüglich einer besseren und gerechteren  
weltweiten Ordnung der Verhältnisse in Angriff genommen werden können.  
Eine nachhaltige Entwicklung ist noch möglich.

## Der Ausgangspunkt

Jahrzehntelang hat sich die westliche Politik, beginnend mit dem historischen „Sieg“ über den Kommunismus, der immer vehementer vorgetragenen Philosophie der „freien Märkte“ als Letztinstanz und adäquater Regulierungsstruktur für immer mehr Bereiche des Lebens hingegeben. Die Devise hieß TINA: There is no Alternative. Diese Devise ist falsch. Es gibt immer Alternativen. Es gibt aber auch starke Interessen, die vom Status Quo profitieren und die derartige Alternativen mit aller Macht verhindern wollen.

Zugegebenermaßen wurde über die Entfaltung der Marktkräfte im Rahmen der Globalisierung vieles erreicht, z. B. in China und Indien, aber teils um einen hohen Preis. Das System ist heute extrem überschuldet. Und die zunehmende Bedrohung der Umwelt- und Ressourcenbasis kann bei weiteren Fehlern zur Folge haben, dass die als Zusage verbrieften Leistungsversprechen, wie die in Breite bestehenden Forderungen an die Zukunft, nie werden eingelöst werden können.

Hinzu kommt, dass sich die soziale Balance in den letzten Jahren vielerorts deutlich verschlechtert hat. Das Klima zwischen den Menschen wurde rauer, viele Menschen sind wegen der Entwicklung verbittert. In vielen entwickelten Ländern haben sich große Niedriglohnsektoren und prekäre Arbeitsverhältnisse ausgebreitet, während die Steuern für die großen Gewinner dieser Prozesse ständig gesenkt wurden. In anderen Teilen der Welt wird die Menschenwürde mit Füßen getreten. Am Ende stellt sich die Frage – wofür das alles? Erfolge ja, aber viel zu oft auch nur Scheinerfolge, dazu viele Halbwahrheiten, viele „Mogelpackungen“, massive Umweltbelastung, überzogener Ressourcenverbrauch und Klimaproblematik, Hunger und Marginalisierung großer Bevölkerungsgruppen, Umverteilung von unten nach oben, „Entleerung“ der Demokratie, legalisierte und nichtlegale Steuerhinterziehung, Verdeckung von Eigentums- und Gewinnmitnahmestrukturen gemäß der Devise: Off-shore, Off-sheet. Es ist ein Skandal, dass weltweit die höchsten Gewinnmitnahmen mit den geringsten Steuern belastet sind.

Und jetzt kommt zu alledem noch die Finanz- und Eurokrise dazu. Sie hat ihre Ursachen auch in einer unzureichenden Finanzkultur einzelner Staaten. Vor allem ist sie aber zum jetzigen Zeitpunkt eine Folge der Weltfinanzkrise. Nach unglaublichen, in der Sache durch nichts begründeten Gewinnmitnahmen Weniger, folgt jetzt die Sozialisierung der Verluste. Und dies passiert zu Lasten ohnehin schon hochverschuldeter Staaten, denen von interessierten Kreisen in manchen Fällen durchaus zu Recht, manchmal aber auch zu Unrecht, Ineffizienz, Selbstbedienung, Disziplinlosigkeit und ein Zuviel an sozialen Wohltaten vorgeworfen wird, während diese Staaten gleichzeitig in der Folge über Spekulation gegen ihre Währungen und gezielte Ratinganpassungen ein weiteres Mal ausgeplündert werden. Die Opfer dieser Prozesse sind wieder die Menschen in großer Breite.

Der internationale Protest hat die Verlogenheit und das hohe Gefährdungspotenzial Casinokapitalistischer Verhältnisse erkannt und hält endlich dagegen, hoffentlich mit Erfolg.

### Die weitgehende Hilflosigkeit des einzelnen Staates – Supranationale Koordinierung (Governance) als Antwort

In einem global immer schneller agierenden Casino-Kapitalismus wird überall und immer schneller spekuliert, kreativ gestaltet, vermarktet und manipuliert. Der Nationalstaat ist als Einzelner der Macht des Finanzsektors relativ machtlos ausgeliefert. Und der immer noch stärkste Staat, die USA, wirkt wie ferngesteuert durch das Finanzkapital. Die EU ist in der Regel zu uneinig, um kraftvoll agieren zu können und die notwendige supranationale Kooperation auf UN- oder z. B. G-20-Ebene, ist bisher wegen gravierender Interessenunterschiede nicht gelungen. Eine Sonderrolle nehmen dabei immer wieder die USA, häufig auch Großbritannien, ein.

Was wäre als Alternative zu dem nichtakzeptablen Status quo stattdessen zu leisten? Die Politik muss Pflöcke einschlagen, muss die Macht des Finanzsektors- und des Schattenbankensystems brechen, muss nachhaltigkeitsadäquate Leitplanken für globale Märkte durchsetzen. Diese müssen geeignet sein, die aktuelle Krise zu überwinden und allen Menschen sowie zukünftigen Generationen eine Wohlstandsperspektive ermöglichen - in Übereinstimmung mit der ökologischen Tragfähigkeit in weltweiter sozialer Balance. Es geht um eine voll umfassende Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und darum, Worten endlich Taten folgen zu lassen. Die Durchsetzung der Millenniumsentwicklungsziele, die im Rahmen der Millenniumserklärung aus dem Jahr 2000 von 192 Staatsschefs unterschrieben wurde, gehört als Minimum dazu, wie das die Global Marshall Plan Initiative von Anfang an immer wieder gefordert hat.

Von abgestimmter Umwelt- und Klimapolitik bis zu einem Weltsozialminimum, von der Besteuerung von Transaktionen bis zur Isolierung bzw. Verunmöglichung von Finanz- und Steuerparadiesen, sind endlich zukunftsfähige Lösungen erforderlich. Off-shore, off-sheet muss ein Ende haben. Eine Einigung auf ein solches Programm wird Querfinanzierungs-Transfers von den reichen Teilen der Welt zu sich entwickelnden Teilen der Welt im Sinne eines weltweiten Marshall Plans beinhalten müssen. Im Gegenzug können endlich gemeinsame Schutzstandards für die Umwelt und das Soziale durchgesetzt werden. Ziel ist dabei eine „Ordnung der Balance“ und der Fairness in den Märkten. Das Geld- und Kreditsystem soll dabei wieder primär eine „dienende“ Rolle übernehmen. Substanzielle Renditen im Finanzsektor sollten nur in Form einer fairen Partizipation an ermöglichten Renditen in der Realökonomie erreichbar sein.

Markt + Nachhaltigkeit = weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft.

## Das Neue – der internationale Protest

Nun ist eine neue Situation entstanden. Der erstmals global zeitgleiche Protest in fast allen Staaten der G-20 und darüber hinaus, schafft erstmals eine gemeinsame internationale Öffentlichkeit und einen partizipatorischen Prozess, als Teilersatz des institutionell fehlenden weltdemokratischen Prozesses zum Umgang mit den aufgeworfenen Themen. Diejenigen, die jetzt protestieren, sind in ihrem systemischen Denken und der supranationalen Orientierung oft schon weiter als die immer noch primär national argumentierende Politik. Tatsächlich sind die wesentlichen Fragen heute globaler Natur. Wie schon auf dem Höhepunkt der Weltfinanzkrise, besteht auch heute wieder in jedem Land politischer Handlungsdruck in eine ähnliche Richtung. In dieser Gemeinsamkeit liegt aktuell eine Chance zur Überwindung der Handlungsblockaden im Kontext einer bisher inadäquaten supranationalen Koordinierung, die endlich zugunsten der großen Mehrheit der Menschen ausgestaltet werden soll. In gemeinsamer weltweiter Abstimmung, in Reflektion der Anliegen der Menschen in ihrer großen Mehrheit, kann die Politik in einer zu erwartenden harten Auseinandersetzung mit den Profiteuren des Status quo und ihren mächtigen Lobbystrukturen hoffentlich den erforderlichen Neuanfang koordinieren.

## Bausteine erforderlicher Veränderungen

Hinweis: Nachfolgend werden Bausteine für erforderliche Veränderungen aufgeführt, die von einer Gruppe einschlägiger Organisationen der Zivilgesellschaft und vieler Einzelpersonen zusammengestellt wurden. Sie betreffen den Finanzsektor als aktuell dominantes Thema, die Realökonomie als langfristig wichtigste Frage und geben zusätzlich auch Hinweise für erforderliche Schritte in Europa bzw. in der Eurozone. Die verschiedenen Vorschläge sind weitgehend zu spezifischen Programmen kombinier- und kalibrierbar, weil sie alle aus einer ökosozialen Sicht Sinn machen und insofern im Rahmen eines „Puzzles“ miteinander verknüpft werden können.

### 1. Finanzsektor

Den Finanzsektor in die Schranken weisen

(Die Ordnung unserer Zivilisation kommt von den Menschen und nicht aus dem Finanzsektor)

### Die Eigentumsstruktur im Finanzsektor muss bei Verlusten haften

(Eigenkapitalbasis muss gemeinwohlverträglicher erhöht werden; keine Sozialisierung von Verlusten)

### Herstellung von Transparenz

(Transparenz aller Prozesse mit Finanzcharakter / Verbot von „Over the Counter-Geschäften“, „TÜV“ und Grundbuch für Finanzprodukte und/oder Finanzmarktakteure; Genehmigungspflicht für neue Produkte)

### „Too big to fail“ im Finanzsektor ausschließen

(Banken und Finanzinstitutionen müssen, wo erforderlich, über Aufteilung gemeinwohlverträglich re-dimensioniert werden)

### Besteuerung aller Finanzgeschäfte, insbesondere Finanztransaktionen

(Transaktionssteuer/Devisensteuer/Steuer auf den Handel mit strukturierten Produkten)

### Produktsteuer für best-geratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer

(eine Steuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten / Geldschöpfung insbesondere für bestgeratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer / Leverage Money Tax / Schwellgeldsteuer, auch als Ersatz für die Umsatzsteuer)

### Besteuerung gehebelter spekulativer Investments

(generell muss die relative Zinsbelastung in der Realökonomie günstiger sein als bei spekulativen Aktivitäten ohne direkten Bezug zur Realökonomie)

### Abschaffen / Transformation des Schattenbankensystems

(Regulierung und Transparenz bzw. Verbot heutiger grauer Finanzmärkte)

### „Einhegung“ Rating-Agenturen

(Verbesserung der Genehmigung und Aufsicht; keine weiteren Insider-Geschäfte und biased Incentives, „Übersetzung“ gemeinwohlorientierter Anliegen und Nachhaltigkeitserfordernisse in Form rechtlicher Vorgaben zur Behandlung unterschiedlicher Klassen von Anlagen, abhängig von spezifischen Ratinganforderungen)

### Einhegung Steuerparadiese

(deutliche Erhöhung des Drucks, automatischer Datenaustausch über Staatsgrenzen gemäß Vorschlag des Financial Stability Board und der OECD. Alle Wertschöpfungsprozesse wie ihrer finanziellen Seite sollten transparent sein und in fairer Weise Steuern zahlen; ggf. Kappen elektronischer Transaktionskanäle zu Steuerparadiesen)

### Engere Anbindung von Finanz-Instrumenten an die Realökonomie

(hohe Transparenz über Volumina und Halter von Finanzinstrumenten, Nachweis von Lieferfähigkeit, Verbot von Waretermingeschäften zwischen Finanz-Instituten ohne Bezug zu realen Geschäften)

### Leerverkäufe / Kreditabsicherung

(nur für Halter der versicherten realökonomischen Basis zulässig, generelle Bevorzugung echter Versicherungen; deutlich kleinerer Kredithebel in diesem Bereich)



Verbot von Security Lending  
(inklusive Derivate Lending)

Regulierung von kritischen Märkten  
(Nahrung, bestimmte Rohstoffe etc.)

Deutliche Korrektur des „fair value Prinzip“ in der Bilanzierung  
(Eigenkapital und Vermögenswerte, insofern als sie als Sicherheiten dienen, ehrlich, konservativer und vorsichtiger bewerten als bisher, gerade auch im Finanzsektor und im Bereich der Kreditgenerierung)

Öffentlichkeit aller Finanz-, Handels- und Transaktionsinfrastrukturen  
(Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrerstrukturen sind einer öffentlichen Aufsicht zu unterstellen)

Reguläre Bankgeschäfte und Casino-Geschäfte rigoros trennen  
(Untersagen riskanter Eigenhandelsgeschäfte für Kreditinstitute)

Verstärkte Corporate Governance und Corporate Social Responsibility Verpflichtungen der gesamten Finanzbranche  
(Haftung und Steuerehrlichkeit, strafrechtliche Konsequenzen bei Missbrauch, z. B. bei Steuerdelikten und Insidergeschäften, zumindest in dem heute in den USA üblichen Umfang (in der Regel signifikante Gefängnisstrafen), Verunmöglichung steuerfreier Off-shore-Geschäfte, ggf. durch Isolation entsprechender Steuerparadiese)

Grenzen für Gehaltsexzesse  
(Regulierungen auf G-20-Ebene zu Gehaltsstrukturen und Boni, inklusive korrespondierende Besteuerungsniveaus)

### Summary

Die risikofreie Rendite auf Basis best-gerateter Staatsschuldverschreibungen kann maximal die Höhe des jeweiligen Wirtschaftswachstums sein. In diesem Bereich müssen Staaten ihre koordinierte Macht bei der Emittierung von Staatsschuldverschreibungen in Spiel bringen und/oder muss Besteuerung greifen, mindestens so sehr wie bei Arbeitnehmern und im Mittelstand. Hohe Renditen im Finanzsektor können nur resultieren aus der Förderung von Wachstum durch Risikoübernahme und Finanzierung von Innovationen in der Realökonomie. Jedes solche Wachstum muss mit Nachhaltigkeit kompatibel sein, also innerhalb der ökonomischen Tragfähigkeit der Erde stattfinden. Es soll vor allem auch der nachhaltigen Entwicklung, der Armutsüberwindung und einer höheren Verteilungsgerechtigkeit dienen. Dies korrespondiert in wesentlichen Aspekten mit dem Konzept einer „Green Economy“, gemäß den UNEP Planungen für den Rio+20-Gipfel (Wirtschaftswachstum mit stark reduziertem Umweltverbrauch).

## 2. Realökonomie

### Weltweite Durchsetzung von vereinbarten Standards

(z. B. Durchsetzung der UN-Menschenrechte; der ILO-Vereinbarungen, der Millenniums-entwicklungsziele)

### Gemeinwohlorientierung des Wirtschaftens / des Eigentums

(Eigentum und Gemeinwohlorientierung gleichermaßen gesetzlich / regulativ fördern)

### Voraussetzung für Konsens über Standards schaffen

(Querfinanzierung sozialer und ökologischer Leitplanken; z. B. aus globaler Besteuerung)

### Bessere Regulierung innerhalb der WTO

(endlich Durchsetzung der Orientierung des Welthandels an Nachhaltigkeitszielen; Zulassung von Prozessstandards)

### Mindeststeuervolumen für Staaten

(abhängig vom „BIP“-Größe/pro Kopf, Harmonisierung der Steuerbemessungsgrundlagen)

### Ökologische Steuerreform

(substantielle Ökologisierung der Besteuerung; Abbau von Subventionen für Umweltbelastende Aktivitäten; „Green Budget“)

### Automatischer Datenaustausch bei steuerlich-relevanten Vorgängen

(Durchsetzung des von Seiten des Financial Stability Boards und der OECD favorisierten automatischen Datenaustausch, zwischen Staaten in steuerrelevanten Fragen, im Finanzsektor sowie in der Realökonomie)

### Mindestlöhne zur Überwindung der Armut

(abhängig von der „BIP“-Größe pro Kopf; keine „Working Poor“)

### Mindestsozialstandards zur Überwindung der Armut

(abhängig vom „BIP“/pro Kopf)

### Stärkere Balance der Einkommensverteilung

(innerhalb des Spektrums der OECD Staaten führt mehr Balance zu besser funktionierenden Gesellschaften. Instrumente betreffen Mindestlöhne, größere Balance der Einkommensspreizung, Art und Nutzung von Steuern und Abgaben, Querfinanzierung im Bereich der Sozialsysteme)

### Von der Weltgemeinschaft gemeinsam verantwortete Minimal-Allowance

(von z. B. 0,5 USD pro Tag für die Ärmsten zur endgültigen Überwindung des Hungers von Menschen)

### Ende der Begünstigung grenzüberschreitender Prozesse und Abläufe

(im Verhältnis zu Inlandsprozessen, z. B. bezüglich Transparenz, Sozialabgaben, Besteuerung)

### Strafrecht für Fehlverhalten

(Steuerbetrug, Insiderhandel, etc. als schwere Delikte strafrechtlich verfolgen und ahnden; inkl. ggf. signifikante Gefängnisstrafen wie heute in den USA)

### Jederzeit transparente gemeinwohlorientierte Eigentumsverhältnisse

(über Mindestanforderungen an Besitzfristen und, wo erforderlich, Grundbuchqualitäten von und Verantwortungsübernahme für Besitz / keine anonymen Truststrukturen)

### Hohe Selbstverpflichtung auf Branchenebenen

(Durchsetzung über starke globale Branchenverbände / Beispiel: Semiconductor Industry Association)

### Parlamentarische Versammlung bei den Vereinten Nationen

(zur Stärkung einer mit Nachhaltigkeit kompatiblen weltweiten Ordnungsstruktur und Governance. Zu dem international vorliegenden Vorschlag für eine solche Versammlung liegt mittlerweile z. B. ein zustimmendes Votum des Europäischen Parlaments vor)

Für eine Realökonomie, die allen zugute kommt, nicht nur den „Stärksten“.

## 3. Reformen in Europa

### Für ein stärkeres Europa

(nur in Gemeinsamkeit kann Europa seine Interessen wahren und zu einer lebenswerten Zukunft beitragen)

### Weitere Schritte hin zu einer stärker bundesstaatlichen Struktur in Europa

(Koordination von Wirtschaft, Steuern, Finanzen, Soziales, Umwelt)

### Europa als nachhaltiger Raum

(sozial und bezüglich Umwelt, Ressourcen, Klima)

### New Deal für Europa

(Wohlstand für die breite Bevölkerung)

### Enge Verschuldungsobergrenzen mittelfristig gemeinwohlorientiert durchsetzen

(nach vorheriger gemeinwohlorientierte Entschuldung; primär finanziert aus der Besteuerung des Finanzsektors und grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten)

### Supranationale Koordination und Aufsicht

(falls Stabilitätsregeln und Abmachungen nicht eingehalten werden)

### Stärkere interne Querfinanzierung in Europa

(höhere Transfers und interner Marshall Plan zugunsten europäischer Staaten mit niedrigem Wohlstandsniveau)

Europa als nicht auflösbarer Haftungsverbund – Fiskalunion

(wie die USA; spekulative Angriffe gegen einzelne EU-Staaten unmöglich machen)

Strikte Vorgaben für Rating Agenturen in Europa

(Vorgaben an Rating Agenturen, die aus dem EU Raum heraus für ihre Ratings bezahlt werden dürfen; Einbinden von Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsanforderungen)

Erweiterung des Mandats der EZB bzw. des Rettungsschirms EFSF bzw. Etablierung eines European Monetary Funds

(Stärkung des europäischen Instrumentensystems; Etablierung eines Lender of last resort in Verbindung mit Schritten in Richtung Etablierung einer Fiskalunion)

Etablierung eines europäischen Staatsfinanzierers

(Erweiterung des Mandats der EZB; ersatzweise: Etablierung eines leistungsfähigen Systems von Eurobonds. Durchsetzung eines langfristigen, risikofreien Zinsniveaus für „sichere“ europäische Staatsanleihen unterhalb der Wachstumsraten der Realökonomie als Baustein der Etablierung einer Fiskalunion)

Stärkung innereuropäischer Demokratieinstrumente

(In der Zukunft muss die demokratische Basis der EU deutlich gestärkt werden)

Eine stärker bundesstaatliche EU als ökosoziales Modell für die Welt.

#### 4. Eine Ordnung der Balance

Das Geld- und Kreditsystem soll eine „dienende“ Rolle einnehmen. „Plündern“ darf sich nicht lohnen, weder im Geldsektor noch in der Realökonomie und auch nicht zu Lasten sozialer und ökologischer Anliegen

(1) Der Markt muss haften (⇒ Fairer Stabilitätsmechanismus)

- Stabilitätsabgabe: Eine Schwellgeldsteuer (Leverage Money Tax), eine Produktsteuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten
- Geldumlaufsicherung: Das Horten von Zentralbankengeld bei allen Finanzinstituten unterbinden durch eine Maximalreservebegrenzung

(2) „Sanfte“ Entschuldung, Ökosoziale Märkte (⇒ Stabilitätsmechanismus für Co-Finanzierung)

- Gemeinwesen ausbauen für umweltgerechtes Wirtschaften
- Stabilitätsabgabe zur Finanzierung von Bildung, alternative Energien etc.

(3) Transparenz und Haftung (⇒ den Finanzsektor endlich einhegen)

- „Grundbuch“ für Finanzprodukte
- Öffentliche Ratingagentur

- Niederstwertprinzip statt „fair value“ für Eigenkapital und Vermögenswerte
  - Das Monopol der Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrer brechen
- (4) Globale Fairness und Stabilität (⇒ Ein 7-Punkte-Plan für ein Weltfinanzsystem in Balance)
- Bindende Umweltstandards auf UN Ebene
  - Bindende Sozialstandards auf ILO Ebene
  - Verfahrensstandards in der WTO, die auf Umwelt- und Sozialstandards Bezug nehmen
  - Globaler Vertrag: Co-Finanzierung von Standards
  - Harmonisierung der Steuersysteme und Stabilitätsabgabe
  - Schwellgeldsteuer / Leverage Money Tax zur Finanzierung von Balance
  - Fairer Stabilitätsmechanismus

Ziel: eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft